

Philippe A. Autexier

# Samuel von Brukenthal

EIN HALBES JAHRHUNDERT MAURERISCHER PRÄSENZ

1998



## Inhaltsübersicht

Zur Einführung.....	4
Ein schwerer Anfang in Wien.....	12
Via regia: Leipzig – Berlin – Halle.....	22
Logenleben in Halle .....	35
Der flammende Stern .....	50
Der Weise von Hermannstadt .....	65
Anhang .....	89
Übersetzung der französischen Dokumente .....	89
Das Protokollbuch der Loge Aux Trois-Canons in Wien (1742-1743).....	94
Personalien.....	124
Das Protokollbuch der Loge zu den drei goldenen Schlüsseln in Halle (1743-1749) nach der Germarschen Handschrift .....	131
ALPHABETISCHES VERZEICHNIS.....	159
Andreas Weber.....	162
Rede zum Johannisfest 1744.....	162

# **Zur Einführung**

Der Gubernator von Siebenbürgen in den Jahren 1777 bis 1787, Baron Carl Samuel von Brukenthal, war Freimaurer. Seine Verwandten wußten es, die Freimaurer in Hermannstadt [Sibiu] wußten es, und in der Literatur wird die Tatsache immer wieder erwähnt. Schon sein erster Biograph schreibt, auf Brukenthals Studienzeit in Halle bezogen:

Hier war es auch, wo er in eine Freimaurerloge aufgenommen und auch zum Meister vom Stuhle gewählt wurde, wie dieß eine in der B. Brukenthal'schen Münzsammlung befindliche Münze beweiset.<sup>1</sup>

Als diese Zeilen verfaßt wurden, wußte man schon, daß Brukenthal nicht in der Loge in Halle zum Freimaurer »aufgenommen« worden war, sondern daß er sie gegründet hatte<sup>2</sup>. Das wäre Grund genug gewesen, nachzuforschen, wo er in früherer Zeit rezipiert und bis in den dritten Grad befördert worden war, denn das war die Voraussetzung, um als erster Meister vom Stuhl eine Loge zu gründen.

Die Antwort auf diese Frage lag zum Teil schon wenige Jahre nach diesen Veröffentlichungen vor, indem Ludwig Lewis eine Liste der Mitglieder der am 7. März 1743 aufgehobenen Loge Aux Trois-Canons in Wien verbreitete

<sup>1</sup> Joh. Georg Schaser, *Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Freiherrn Samuel v. Brukenthal Gubernator von Siebenbürgen*, Hermannstadt 1848, S. 4.

<sup>2</sup> F. A. Eckstein, *Geschichte der Freimaurerloge im Orient von Halle. Eine Festgabe zur Secularfeier der Loge zu den drei Degen*, Halle 1844, S. 2-3.

und dabei aufführte: »Samuel von Brückenthal, stiftete später die Loge zu den drei Schlüsseln in Halle«<sup>3</sup>.

Die vorliegende Arbeit stellt sich zur Aufgabe, den maurerischen Werdegang und die maurerischen Aktivitäten des jungen Carl Samuel von Brukenenthal näher zu untersuchen und zu bewerten. Aus diesen Betrachtungen entsteht eine neue Frage, somit eine zweite Aufgabe: Welches Verhältnis hatte Brukenenthal zur Freimaurerei nach seiner Studienzeit, besonders nach seiner Ernennung zum Gubernator von Siebenbürgen?

Die Biographen wie die Historiker der Freimaurerei haben es nicht vermocht, präzise Daten für die letzte Lebensperiode, die wohl die wichtigste war, zu sammeln. Sie haben sich daher auf allerlei Vermutungen beschränkt. Nach fünfzigjähriger Beschäftigung mit dem Leben und Wirken des großen Gubernators, als sein autoritatives Buch schon in Handschrift fertig vorlag aber bei weitem noch nicht veröffentlicht war<sup>4</sup>, drückte Schuller seine Ansicht in einem Brief an den späteren Bischoff Wilhelm Staedel zusammenfassend aus:

Wenn ich eins zum andern nehme, so muß ich schließen, daß Brukenenthal von der Freimaurerei wohl angezogen, aber nicht von ihr gefesselt worden ist. Es mag ihm in reiferen Jahren, wie Joseph II[.], zuviel [„]Gaukelei“ dabei im Spiele gewesen sein, u. zudem war er in völkischer Hinsicht zu

<sup>3</sup> L. Lewis, *Geschichte der Freimaurerei in Österreich im Allgemeinen und der Wiener Loge zu St. Joseph insbesondere*, Wien 1861, S. 12. Der erste Hinweis auf Brukenenthals Mitgliedschaft in der Wiener Loge erschien 1849, vgl. Anm. 11.

<sup>4</sup> Georg Adolf Schuller, *Samuel von Brukenenthal*, 2 Bde., München 1967, 1969.

wenig traumhafter Allerweltsbruder, um sich im [„]Tempel der [Brüderlichkeit (gestrichen und ersetzt durch:)] Eintracht“ dauernd wohl zu fühlen. Er war, wie er sich selbst nennt, „ein echt sächsischer Patriot u. Nationalist.“ Die Humanitätsgedanken, die trotzdem auch in ihm sich regten, sind ja Gemeingut der Gebildeten jener Tage gewesen, ob sie dem Orden angehörten oder nicht.<sup>5</sup>

Im Fortgang der vorliegenden Arbeit wird sich zeigen, daß Brukenthal ein anderes Verhältnis zur Freimaurerei gehabt hat, als seine Biographen geahnt haben. Einzelne Aspekte seines profanen Lebens werden auch in neuem Licht erscheinen.

Aber diese Studie versteht sich auf keinen Fall als eine Gesamtdarstellung Brukenthals, seiner Geschichte und seines Wirkens. Dafür sei auf die gängige Literatur hingewiesen, etwa auf die Populärmonographie von Carl Göllner<sup>6</sup>, die demnächst auch in Rumänisch erscheinen soll, oder besser auf die bereits zitierte zweibändige Publikation von Georg Adolf Schuller.

Einführend genüge hier die kurze Lebensbeschreibung, die Eckstein im Anhang zur halleschen Logengeschichte drucken ließ:

Samuel Freiherr v. Bruckenthal, geboren am 26. Juli 1721  
zu Leschkirch [Nocrich], einem Flecken des

<sup>5</sup> Konzept eines Briefes von Georg Adolf Schuller, Hermannstadt, an den Pfarrer Augsburgers Bekenntnisses Wilhelm Staedel, Arkeden [Archita], 27. Februar 1921, Autograph im Privatbesitz in Frankreich.

<sup>6</sup> Carl Göllner, *Samuel von Brukenthal. Sein Leben und Werk in Wort und Bild*, Bukarest 1977.

(siebenbürgischen) Sachsenlandes, war der Sohn des Mich. Breckner v. Brukenthal, dasigen Königsrichters. Er bildete sich auf den Academien zu Halle und Leipzig [*recte* Halle und Jena], welche erstere er im Jahre 1743 bezog. Nach seiner im October [*recte* Juni] 1745 erfolgten Rückkehr vermählte er sich mit Sophia Catharina, der Tochter Daniel Klockner's, des Hermannstädter Bürgermeisters, und trat Anfangs in städtische Dienste. — Vom Stuhlgerichtssecretariat wurde er im April 1750 Vice-Notar des Magistrats und ging hierauf 1753 nach Wien, wo er den 25. März die erste Audienz bei der K. K. Maria Theresia hatte. Schon den 25. April verließ er Wien, erhielt aber den 25. Januar des folgenden Jahres die Nachricht, daß er zum Gubernial-Secretair ernannt worden sei, welche Stelle vor ihm noch kein Sachse bekleidet hatte. Den 3. Februar 1760 ging er zum zweitenmale [*recte* zum 4. Mal] nach Wien und zwar als Abgesandter der sächs. Nation in Angelegenheiten eines jährlich zu entrichtenden Steuerquantums, des *Census Martini*, — wegen der Immunität der Beamten und wegen Reduction des ökonomischen Directoriums. — Den 12. September 1761 wurde er zum Gubernialrath ernannt, verrichtete jedoch, wie bisher, die Geschäfte eines Gubernialsecretairs; schon am 27. November desselben Jahres wurde er durch Stimmenmehrheit zum Graf der sächsischen Nation erwählt, nachdem er im Monate vorher in den Freiherrn-Stand erhoben worden war. Den 10. Januar 1762 wurde er Provinzial-Kanzler und ging gleich darauf mit dem damaligen commandirenden General Baron von Buccow nach Wien. Diese Reise nach Wien wiederholte sich in kurzen Zeiträumen, und am 13. October 1765 wurde er Stephans-Ordens-Ritter. Durch Gewandtheit und völlige Ergebenheit für das Interesse des öst[er]reich[i]schen Hofes hatte er sich bald die Gunst und das Vertrauen der K. K. Maria Theresia erworben. Die Folge davon war, daß er 1774 Vorsitzter des Guberniums und 1777 wirklicher Gouverneur



wurde, welche Würde er bis 1787 bekleidete, in welchem Jahre er sich in den Ruhestand versetzen ließ. Den Rest seines Lebens widmete er dem Wohle seiner Nation und den Künsten und Wissenschaften, deren Beschützer er stets gewesen. Samuel Freiherr v. Bruckenthal starb den 9. April 1803 im 82. Jahre seines Lebens.

Ein für ewige Zeiten bleibendes Denkmal hat er sich selber gesetzt durch die Errichtung eines (mit dem Gymnasium zu Hermannstadt vereinigten) Museums, worauf er bei seiner Kinderlosigkeit große Summen verwenden konnte. Es besteht aus einer sehr zahlreichen Bildergalerie [*sic*] (worin sich Stücke von Tizian, Correggio, Guido Reni, Rubens, Rembrand, van Dyk, Albrecht Dürer, Lucas Kranach, Hans Holbein und von andern gefeierten Heroen der Malerei befinden, die Gallerie zählt über 1000 Gemälde), aus einer Bibliothek von etwa 19000 Bänden, welche immer erweitert wird, aus einem Mineralienkabinet von etwa 3800 meist siebenb. Stücken, worunter die Gold- und Tellurstufen allgemeine Bewunderung erregen, und aus einem sehr zahlreichen Münzkabinet [*sic*], welches altgriechische, römische, ungarische und siebenbürgische Münzen enthält und an Gold und Silber gewiß einen Werth von 50,000 Rhfl. Cv.-Mze. hat. Zur Erhaltung und Erweiterung des Museums wurden von dem Stifter noch 36,000 Rhfl. Cv.-Mze. gewidmet. Es existirt auch ein Portrait des Freiherrn Samuel von Brukenenthal in Kupferstich.<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Eckstein, S. 340-341. Der Text stammt nicht von Eckstein selbst, sondern von einem Hermannstädter Korrespondenten, wahrscheinlich einem der Kuratoren des Brukenenthalschen Museums. — Der Begriff »sächsische Nation« in Siebenbürgen bezeichnet die Gruppe der Ansiedler, die zwar in mehreren Wellen von den deutschsprachigen Teilen des Reiches in dieses Land gekommen waren, aber nicht besonders von Sachsen. Zur Zeit Brukenenthals waren in Siebenbürgen drei »Nationen« anerkannt, die Sachsen, die etwa ein Zehntel der Bevölkerung bildeten, die Ungarn und die Székler, die zusammen dreimal so zahlreich waren wie die Sachsen. Diese drei Nationen verfügten über besondere Rechte. Die Mehrzahl der

Im Anhang werden drei wichtige Dokumente in ihrem vollen Wortlaut ediert, namentlich das Protokollbuch der ersten Wiener Loge in Originalsprache (Französisch), die Protokollauszüge der ersten halleschen Loge — also die Hauptquellen zur Geschichte der beiden Logen, deren Mitglied Brukenthal gewesen ist —, und die Johannisrede 1744 der letzteren. Nicht nur in Hinsicht auf Brukenthal sind sie von Bedeutung; trotzdem wurden sie bislang nicht Gegenstand einer zuverlässigen Wiedergabe. Der Anhang enthält zunächst die Übersetzung der im Hauptteil zitierten französischen Texte.

Zu großem Dank ist der Verfasser vielen Personen verpflichtet, ohne deren Hilfe und Freundschaft die folgenden Seiten nicht entstanden wären. Es sind diese Ireneusz Dembowski (Zielonka bei Warschau), Andrzej Bendziowski (Ciaxeø), Heinz Schuler (Essen), Fritz Hörndler (Königstein im Taunus), Roland Hoede (Frankfurt am Main), Werner Schwartz (Berlin), Karl Thierbach (Berlin), Karlheinz Gerlach (Berlin), Kornelia Lange (Berlin), Elisabeta und Nicolae Mălău (Hermannstadt), Monica Vlaicu (Hermannstadt), Constantin Ittu (Hermannstadt), vornehmlich aber Christine Schaub (Tambach-Dietharz bei Gotha), Willem van Keulen (Den Haag) und Hans-Georg Lesser van Waveren (Bayreuth). Den alleinigen Ansporn erhielt der Verfasser von Ingrid Lux in Hermannstadt Mitte April 1997. Ihr und ihren eben genannten Mitbürgern ist dieser sehr bescheidene Beitrag zur österreichischen, deutschen und siebenbürgischen Geschichte

Siebenbürger bestand aus Rumänen. Als Nation nicht anerkannt lebten sie unter Leibeigenschaft, und ihre Religion war nur toleriert. Das war der Hintergrund für die Josephinischen Reformen und für das Wirken Brukenthals als Gubernator. — Bei ihrer Eröffnung als öffentliche Institution zählte die Brukenthal-Bibliothek nicht 19.000, sondern 15.972 Bände, darunter Manuskripte vom Ende des 15. Jahrhunderts bis zu den späten Lebensjahren des Stifters; sie wurde durch andere Bestände derart bereichert, daß sie 1879 beinahe 120.000 Bände barg. Von den übrigen Sammlungen sind im Laufe der Zeit viele Stücke verlorengegangen oder gestohlen worden, und zwar noch in allerletzter Zeit die wertvollsten Gemälde.

gewidmet — mit Aussicht auf ein brüderliches Europa, wovon das schöne Land Siebenbürgen mit seinen vielen Nationalitäten ein hoffnungstragendes Symbol werden muß. Poitiers, am 2. April 1998.

## **Ein schwerer Anfang in Wien**

Im 22. Lebensjahr unternahm Brukenthal eine Reise in die Ferne, um sein Studium der Rechte an einer renommierten Institution abzuschließen. Die »Sachsen« aus Siebenbürgen besuchten damals gerne die Universitäten zu Halle und Jena (neben Göttingen und Erlangen), wo sie unter anderem die Vorlesungen eines geschätzten Siebenbürgers, des Professors für Staatsrecht und Geschichte Martin Schmeizel, hören konnten <sup>8</sup>.

Es ist nicht bekannt, ob Halle sein erstes Reiseziel war, aber war dies der Fall, so ging der normale Weg über Pest, Preßburg [Bratislava] und Prag [Praha]. Am Beginn der Fastenzeit befand sich Brukenthal in Wien, wie dies ein Wiener Logenprotokoll Anfang März 1743 zeigt <sup>9</sup>. In den katholischen Kirchen lasen die Priester auf Veranlassung des apostolischen Nuntius in Wien, Kardinal Camillo Paulucci Merlini, die päpstliche Bulle vom 28. April 1738 gegen die Freimaurerei <sup>10</sup>.

<sup>8</sup> Schuller, Bd. 1, S. 29, schließt nicht aus, daß Brukenthals späteres Interesse für das Münzwesen auf Schmeizels numismatische Vorlesungen im Sommer 1743 zurückgeht. Brukenthal erscheint aber nicht in der entsprechenden Liste der Zuhörer. Ein Schüler Schmeizels, Michael Gottlieb Agnehtler, hat die Vorlesungen mit einer Vorrede herausgegeben: *Martin Schmeizels Erläuterung Gold- und Silberner Münzen von Siebenbürgen* [...], Halle 1748.

<sup>9</sup> Wie schon bemerkt, haben die Biographen dieses Protokoll ganz ignoriert. Da kein anderer Beleg für Brukenthals Anwesenheit in Wien vorliegt, blieb sein erster Besuch von ihnen unerwähnt.

<sup>10</sup> Vgl. die Briefe Pauluccis an den Kardinal Silvio Valenti in Rom, am 9. und am 16. März 1743 (die hier und im Folgenden zitierten Briefe Pauluccis an Valenti befinden sich im Archivio segreto Vaticano, Germania 336, Bl. 21-48). Die Bulle war früher in Österreich nicht veröffentlicht worden, dafür gab es auch keinen Grund, da keine Loge existierte. Aber seit September 1742 versammelten sich Freimaurer in der kaiserlichen Residenz und sie wurden immer zahlreicher, eine Tatsache, die den geistlichen Behörden nicht entging.

Brukenthal war Augsburger Bekenntnisses und fühlte sich vom römischen Diktat nicht betroffen, ja vielleicht wußte er gar nichts über seine Publikation in den Kirchen. Er bat um Aufnahme in die neue Loge der kaiserlichen Residenz. Sie fand während der Arbeit vom 2. März 1743 statt:

Vienne le 2<sup>e</sup> Mars de l'année 5743.

La T. V. Societé des Francs-Maçons de la Très respectable Loge aux 3 Canons s'est assemblée aujourd'hui le 2<sup>e</sup> Mars au soir auprès le T. D. Fr. Kemen [Kemény] au porc epic dans le premier étage, qui repond sur le Kühnmarckt sous la domination des frères cy-nommés:

Le T. V. G. M. Député Fr. Gondola.

Le T. D. Fr. Doria, 1<sup>r</sup> Surv. — Le T. D. Fr. Tinti, 2<sup>e</sup> Surv.

Récûs: 1. Samuel v. Bruckenthal.

2. Philipp Casimir Berg.

3. Ladislas Szekely [Székely, frère servant].

[4. Isola, frère servant.] <sup>11</sup>

<sup>11</sup> /: *La T. R. □ aux trois Canons a Vienne* ./ [gestrichen, darunter mit Bleistift die Bemerkung von der Hand Georg Kloß': (*Steht nicht auf dem Original, sondern war aus einer Notiz von mir Kl.*), dann die Zeile:] *Livre du Secretariat*, Abschrift in Den Haag, Maçonniek Cultureel Centrum, Klossiana 190-B-27, nicht foliiert [Abschrift des Mitte des 19. Jahrhunderts im Archiv der Loge Friedrich zum weißen Pferde in Hannover entdeckten, jetzt verschollenen Originals, vgl. Friedrich Voigts, »Die Loge aux trois Canons in Wien«, *Freimaurer-Zeitung* 27 (Juli 1849)]. Die Ergänzungen wurden nach dem am Ende des Dokuments befindlichen »Catalogue des Frères Francs-Maçons à la Très Respectable Grand[e]-Loge aux trois Canons à Vienne« vorgenommen, der gleich wörtlich zitiert wird. Ludwig Abafi, *Geschichte der Freimaurerei in Oesterreich-Ungarn*, Bd. 1, Budapest 1890, S. 95, vermutet, László Székely sei der Wachtmeister der ungarischen Leibgarde und daher kein dienender Bruder, wie das »Catalogue« angibt. Der Wachtmeister wurde aber erst 1745 geboren. — Die Bezeichnung »T. D. Fr.« (für »très digne Frère«) galt den »Dignitären« der Loge außer dem Stuhlmeister.

Die Matrikel der Wiener Bauhütte enthält eine weitere Angabe von großer Bedeutung für die Biographen, nämlich daß Brukenthal am selben Tag zum Mitglied der Loge Aux Trois-Canons angenommen wurde:

Datte	Apprentif	Compagnon	Maitre	Membre.
[...]	[...]	[...]	[...]	[...]
2 <sup>e</sup> Mars	Bruckenthal	.....	.....	Le même jour.
	Berg			
	Isola			
	Szekely			

} Fr. serv.

Der Fall entsprach keiner Regel. Um diese Zeit wurde man nicht selten von einer Loge in den Bund aufgenommen, ohne ihr Mitglied zu werden. Eine Gebühr als besuchender Bruder wurde dann bei jeder Arbeit entrichtet. Nur wenn man am Ort zu bleiben gedachte und wenn die Loge nicht allzu zahlreich war — denn die Zahl der Mitglieder war manchmal absichtlich begrenzt —, konnte man sich zum Mitglied annehmen lassen. Daher kommt der Unterschied zwischen *Auf-* und *Annahme*, der insbesondere in der Loge Aux Trois-Globes in Berlin und in ihren Tochterlogen beachtet wurde<sup>12</sup>. Die Wiener Bauhütte war eine Schwester der Breslauer Loge Aux Trois-Squelettes, die sich bei ihrer Stiftung das Gesetz der Berliner Loge gab<sup>13</sup>.

Es hätte keinen Sinn für Brukenthal gehabt, sich als Mitglied in der Loge Aux Trois-Canons einschreiben zu lassen und die entsprechende hohe Gebühr zu zahlen, wenn

<sup>12</sup> Vgl. [August O'Etzel], *Geschichte der Grossen National-Mutterloge in den Preussischen Staaten genannt zu den drei Weltkugeln*, Sechste Ausgabe, Berlin 1903, S. 8-9.

<sup>13</sup> Vgl. dasselbe, S. 13-14.

er nicht beabsichtigt hätte, auf längere Zeit in Wien zu verweilen. Damit steht fest, daß der Aufenthalt in der kaiserlichen Residenz kein zufälliger Abstecher auf dem Weg nach Halle war, sondern eine erste wichtige Station <sup>14</sup>.

Das Studium in Halle war vielleicht schon geplant, aber für eine etwas spätere Zeit. Ein unerwartetes Ereignis sollte nun die Abreise beschleunigen.

Am 7. März 1743, also genau fünf Tage nach der Auf- und Annahme Brukenthals in die Loge, hatten sich die Brüder wieder versammelt, um den jungen Grafen Carl von Trautmannsdorf aus Graz zu rezipieren. Sie ahnten nicht, daß sie seit einiger Zeit auf Veranlassung des Kardinals Paulucci und mit Vorwissen Maria Theresias vom Gouverneur der Stadt, dem Grafen Windischgrätz, beobachtet wurden <sup>15</sup>.

Der Kardinal berichtet als direkter Augenzeuge über den Abend des 7. März:

Mit einer Kompagnie Kürassiere, die jeden Ausgang sperrte, arrestierte [Windischgrätz] die Mitschuldigen, achtundzwanzig an der Zahl, zum Teil Leute von Stand, zum Teil einfache Bürger. <sup>16</sup>

<sup>14</sup> Der Umstand ist allen Autoren entgangen. Ob Brukenthal die Zeit hatte, sich in Wien zu immatrikulieren, konnte nicht ermittelt werden.

<sup>15</sup> Vgl. Pauluccis Brief an Valenti vom 9. März 1743.

<sup>16</sup> A. a. O. Dem Brief war ein Bericht beigelegt, der nun fehlt, wahrscheinlich weil er schon damals weitergegeben wurde (er mag im römischen Dikasterium erhalten sein, dessen Archiv aber nicht zugänglich ist). Da die Ausgänge alle gesperrt waren, ist auszuschließen, daß Franz von Lothringen, Maria Theresias Gemahl, durch eine Hintertreppe fliehen konnte. Seine Anwesenheit in der Loge an diesem Abend gehört in das Reich der Legenden. Es war allgemein bekannt, daß er



Ein hochgestellter Beamter des Wiener Hofes hinterließ ziemlich detaillierte Aufzeichnungen über den Vorfall in seinem Tagebuch:

Dem [*sic*] 7. März wurde auf königliche Verordnung durch die Sicherheitswache eine Compagnie Freimaurer, als solche eben in ihrer sogenannte[n] Loge, wozu sie einige *chambres garnies* auf der hohen Brücken gemiethet hatte, versammelt und einen jungen Grafen von Trauttmannstarff zu Gratz mit ihren gewöhnlichen abergläubischen Zeremonien aufzuschwören beschäftigt war, gälings [jählings] überfallen und aufgehoben. Es befanden sich unter denselben nebst einigen niederen Standes ein Legations-Sekretarius [Czernichew, Sekretär der Loge] eines auswärtigen Hofes, ein Geistlicher [der Schotte Coleman, Schatzmeister der Loge] und verschiedene Cavalliers, ja sogar kaiserliche und königliche Cammerherren, deren Namen ich aus christlicher Lieb und schuldiger Discretion verschweige. Ersterer wurde seines *caracters publici* halber sogleich entlassen, den zweiten übergab man denen geistlichen Censoren, letztere aber wurden mit Haus-Arrest und theils Geldstraff belegt, auch einigen den Hoff auf einige Zeit verboten; ja es fühlte gar nicht vill, daß denen Cammerherrn auch der Schlüssel [des Hofes] weggenommen worden wäre. Alle aber mus[s]ten sich von dem Cardinalen [Erzbischoff Kollonitz] ab *excommunicatione*, worein sie *tenore decreti pontifici superrime lati ipso facto* verfallen, *iuxta ritum ecclesiae* absolviren. Diese Begebenheit machte anfänglich vill Aufsehen, und die Inquisiti, welche zwar bestmögliche

Freimaurer war. Paulucci haßte ihn schon aus diesem Grund und schrieb am 15. Mai, daß er am Tage der Krönung Maria Theresias als Königin von Böhmen, dem 12. Mai 1743, wohl dem Gottesdienst in der Kirche beiwohnte, sich aber für das Bankett entschuldigen ließ, weil er es vermeiden wollte, am selben Tisch wie Franz zu essen (was beinahe soviel heißen soll, wie in Kommunion zu sitzen).

Contenance hielten, mus[s]ten noch lange nachher zum Gespött dienen.<sup>17</sup>

Falls Brukenthal an diesem Abend die Loge besuchte, muß er eine Geldstrafe bezahlt haben. *La storia dell'anno 1743* teilt übrigens mit, daß die abwesenden Mitglieder der Loge zu fliehen versuchten. Einige seien trotzdem gefangen oder in Hausarrest gesetzt worden.

Am 19. März, dem Namenstag des zweijährigen Thronfolgers Joseph, befreite Maria Theresia die Kavaliers vom Hausarrest, verbannte sie aber noch einige Zeit vom Hof<sup>18</sup>. Wenn er nicht schon vorher geflüchtet war, konnte Brukenthal endlich die habsburgische Residenz verlassen.

Inzwischen hatte sich die Nachricht von der Wiener Aufhebung in ganz Europa verbreitet<sup>19</sup>. So ist unter

<sup>17</sup> *Aus der Zeit Maria Theresias. Tagebuch des Fürsten Johann Joseph Khevenhüller-Metsch Kaiserlichen Obersthofmeister 1742-1776*, hrsg. R. Khevenhüller-Metsch und H. Schlitter, Bd. 1, Wien und Leipzig 1907, S. 131-132. Erhalten sind ferner mehrere frühe Berichte im Druck, das erste im *Gentleman's Magazine* vom 13. Mai 1743, wonach 30 Kürassiere und 30 Grenadiere beteiligt waren und eine Liste von 400 Mitgliedern aufgefunden wurde (beide Details können nicht stimmen). *La storia dell'anno 1743*, Amsterdam 1744, scheint ziemlich genau unterrichtet zu sein und spricht von 18 Mitgliedern, die in Hausarrest gesetzt wurden. Eine Liste der anwesenden Freimaurer geben [F. L. Schröder], *Materialien zu einer Geschichte der Freimaurerei*, [Rudolstadt ca. 1806], Bd. 1, S. 134-135, und *Der sich selbst vertheidigende Freymaurer [...]*, Frankfurt [am Main] und Leipzig 1744, S. 39 (vollständige Wiedergabe im Anhang als Schluß zum Protokollbuch der Wiener Loge). Schröders Liste endet mit dem Hinweis auf »andere Civilisten«, so daß die Frage, ob Brukenthal bei der Aufhebung zugegen war, offenbleiben muß, bis weitere Quellen zugänglich und ausgewertet werden (vgl. u. a. Anm. 16).

<sup>18</sup> Vgl. Pauluccis Briefe vom 16. und 23. März 1743, ferner auch *La storia dell'anno 1743*.

<sup>19</sup> Dazu trug der Umstand bei, daß Mitglieder geflüchtet waren. Schröder hat den Nachweis gefunden, daß »Br. du Vingneau [später richtig »Vigneau«] am 5.

anderem im Protokollbuch der Loge zu den drei Reißbretern (*sic*) in Altenburg unter dem 24. April 1743 zu lesen:

Hiernächst wurden, bey Gelegenheit der vor kurzen [*sic*] unseren Brüdern in Wien begegneten fatalité, da sie auff Befehl der Königin in der Loge auffgehoben und arrestirt worden, von den Hochwürd. Meistern, wie auch dem ehrwürd. Bruder Gottern sämmtl. Brüder ermahnt und gebethen, bey dermahligen Zeiten, da die Frey-Maurerey an verschiedenen Orten allerhand Verfolgungen, überall aber der temerairen Beurtheilung derer Blinden, der Indiscretion der Neugierigen, und denen scharffen Augen ihrer Feinde exponiret wäre, sich doch ja dahin zu bestreben, durch Vorsicht und Behutsamkeit, feste Einigkeit und untadelhafte Sitten auch ihres Orts die Ehre des ehrwürdigen Ordens unbefleckt zu erhalten, und besonders auch durch einen im gemeinen Leben zu führenden unsträffl. Wandel ihre Widersacher [*sic*] und heimlichen Verfolger zu schanden zu machen. Endlich wurde nach verschiedenen zum Besten der Loge dienenden Berathschlagungen selbige nach gehaltener

August Bericht ertheilte« (Schröder, S. 133). Tatsächlich zeigt das Protokoll der Hamburger Loge für diesen Tag, daß der Sekretär der englischen Gesandtschaft Jean du Vigneau als Deputierter der aufgehobenen Bauhütte abgesandt worden war, den Logen Bericht über den Vorfall abzustatten und ihnen mitzuteilen, daß die Archivalien in Sicherheit gebracht waren, die Mitglieder sich auch weiter versammelten (Protokollbuch der Loge Absalom in Hamburg 1741-1759, Staatsarchiv zu Hamburg, Bestand 614-1/71, Nr. 494). Die früheste Nachricht erhielt wohl die Loge zu den drei Todtengerippen in Breslau als »Mutter« der Wiener Bauhütte und nahm am 29. März 1743 Kenntniss davon (vgl. [J. S. Martin], *Geschichtliche Darstellung der St. Joh.-Loge genannt zu den drei Todtengerippen in Breslau*, Breslau 1841, S. 10, sowie [O. Frenzel], *Aus vergangenen Tagen. Zum 150jährigen Jubelfeste der Vereinigten St. Johannis-Loge zu den drei Todtengerippen, zur Säule und zur Glocke in Breslau am 18. Mai 1891*, [Breslau 1891], S. 14). Den Brief schrieb ein »Bruder Viret aus Wien«, der früher die Breslauer Bauhütte besucht hatte. In den Wiener Akten erscheint er unter dem Namen »Vuirette« oder »Vuiretti«, ebenfalls als besuchender Bruder (vgl. das Wiener Protokollbuch im Anhang).

gewöhnlichen Brüderlichen Mahlzeit, wobey wir auff die gesundheit [Gesundheit] unsrer verfolgten Brüder in Wien mit allem Gepränge der Frey Maurerey getrunken, behörig geschlossen. <sup>20</sup>

Am Johannisfest 1743 wurde in der Loge Aux Trois-Globes in Berlin, die Brukenthal bald besuchen sollte, auch auf die Wiener Begebenheiten angespielt:

Wir erfreuen uns über unsere Vereinigung, und wir entschließen uns, dieselbe unverbrüchlich zu halten. Woher haben wir aber diese Freiheit? Und da unsere Brüder an vielen Orten in den Augen der Unverständigen als Mißgeburten verabscheuet und ihre unschuldigen Absichten durch mancherlei Beunruhigung unterbrochen werden, woher genießen wir die Ruhe, die uns unterstützt? Ist es nicht unser allerdurchlauchtigster und großmächtigster König, der uns diese Freiheit allergnädigst verliehen und uns diese Sicherheit gönnet? Ein König, der von keinem blinden und pöbelhaften Wahn eingenommen, ein König, der sich sowohl der Gemüter als Reiche zu bemeistern weiß und der für Tausenden [*sic*] würdig war, daß wir seines Schutzes und seiner Gnade genießen. <sup>21</sup>

<sup>20</sup> Protokollbuch der Loge zu den drei Reißbrettern in Altenburg für die Zeit vom 31. Januar 1742 bis zum 30. Januar 1784 samt Statuten, Matrikel bis zum 29. Januar 1804 und Präsenzbuch der besuchenden Brüder vom 2. September 1775 bis zum 30. Januar 1804, Geheimes Staatsarchiv zu Berlin, Freimaurer 5.2.A8, Nr. 647, S. 101. Das Protokoll vom 24. April 1743 ist das erste, das eine Tafelloge in Altenburg erwähnt. Die Bauhütte selbst war bekanntlich die erste, die in deutscher Sprache arbeitete. — Das Wort »fatalité« taucht in *Der sich selbst vertheidigende Freymaurer*, S. 36, ebenfalls auf (»eine besondere Fatalität«).

<sup>21</sup> *Rede, welche am Johannisfeste in der großen Loge der Freimäurer zu Berlin gehalten worden*, [Berlin] 1743, vollständig nachgedruckt in *Berliner Freimaurerreden 1743-1804*, hrsg. K. Gerlach, Frankfurt am Main 1996, Nr. 1. Da in dieser Rede von der Verabscheuung der Freimaurer »an vielen Orten« die Rede ist, müssen die Berliner nicht nur an die Aufhebung in Wien gedacht haben, sondern

Unter solchen Umständen mußte Brukenthal als ein Held in dieser und in jeder anderen Loge willkommen sein, wenn er sich weiter mit der Freimaurerei beschäftigen wollte <sup>22</sup>.

etwa an die Verfolgungen in Frankreich und in Italien in früheren Jahren. Ob die Aufhebung der Lissaboner Loge durch die Inquisition am 26. März 1743 in Berlin schon bekannt war, ist zweifelhaft. Im nächsten Jahr aber wird sie u. a. in *Der sich selbst vertheidigende Freymaurer*, S. 44, erwähnt. Unter den Mitgliedern der Berliner Loge zur Zeit des Johannisfestes 1743 hatte Christophe-Henri d'Ammon im Januar zuvor die Wiener Loge Aux Trois-Canons zweimal besucht (vgl. das Protokollbuch der Loge Aux Trois-Canons im Anhang).

<sup>22</sup> Nach der vergleichbaren Aufhebung der Logen in Venetien im Frühling 1785 gelangten zwei Vertriebene nach Wien. Sie wurden nicht nur herzlich empfangen und unterstützt, sondern man beförderte einen von ihnen, der noch Geselle war, in den dritten Grad. Zu diesem Anlaß schrieb Mozart sein tiefstes Werk, eine Meistermusik also, die er einige Monate später zur *Maurerischen Trauermusik* umarbeitete (vgl. Philippe A. Autexier, *Lyra Latomorum*, in Vorbereitung, Mozart-Teil, Nr. 61-67 und 74-78).

**Via regia: Leipzig – Berlin –  
Halle**

Rund zwei Monate nach seiner Auf- und Annahme in der Wiener Loge Aux Trois-Canons, am 11. Mai 1743, immatrikulierte sich Brukenthal als *studiosus juris* in der Universität zu Halle<sup>23</sup>. Wann er in der Stadt an der Saale eintraf, kann anhand des überlieferten Materials nicht festgestellt werden. Hier aber gründete er bald eine Loge.

Auf dem Weg von Wien nach Halle gab es nur eine Möglichkeit, an freimaurerischen Arbeiten teilzunehmen, denn selbst größere Städte wie Prag hatten noch keine Loge. In Leipzig bestand seit etwa zwei Jahren eine Bauhütte, genannt Minerve<sup>24</sup>. Für diesen Zeitraum fehlen ihre Präsenz- und Ereignisprotokolle gänzlich, so daß Brukenthals Beteiligung an ihren Arbeiten kaum belegbar ist. Unweit von Leipzig, in Altenburg, war einige Monate zuvor auch eine Loge gegründet worden, aber für das Jahr 1743 fehlen die Präsenzprotokolle ebenfalls. Ihrem Ereignisprotokoll ist allerdings zu entnehmen, daß sie Brukenthal nicht in die Grade des Gesellen und des Meisters befördert hat<sup>25</sup>.

Wenn nicht heimlich in Wien<sup>26</sup>, dann konnte er nur in Leipzig avancieren. Diese Hypothese läßt sich um so

<sup>23</sup> Eckstein [wie Anm. 2], S. 26.

<sup>24</sup> Später Minerva zu den drei Palmen, errichtet am 20. März 1741. Die umfangreichen Archivalien der Loge befinden sich im Geheimen Staatsarchiv zu Berlin, Freimaurer, 5.2.L24. Die Quellenlage für die erste Periode wurde dadurch ungünstig gemacht, daß die Loge Ende 1743 bis Mitte 1744 ihre Arbeit einstellte, im nächsten Jahr suspendiert und in zwei Logen, einer französischen und einer deutschen, neugegründet wurde. Protokolle sind nur ab 1774 erhalten.

<sup>25</sup> Vgl. Anm. 20.

<sup>26</sup> Theodor Merzdorf vertritt diese Auffassung (»Die Loge aux trois canons in Wien«, *Der Freimaurer* 1/9-10 [Wien, September-Oktober 1876], S. 104 und 123).

leichter akzeptieren, als auch die übrigen Stifter der halleschen Loge aus Leipzig kamen <sup>27</sup>.

Am 10. November beschlossen sie die Gründung der neuen Bauhütte. Cramm und Brukenthal wurden nach Berlin geschickt, um die Genehmigung einzuholen <sup>28</sup>. An diesem Umstand erkennt man schon die Hand Brukenthals, der nach seinen Wiener Erlebnissen sicherlich behutsamer denn je vorgehen wollte: war die Loge nicht ausdrücklich von der Obrigkeit anerkannt, so würde er nicht mitwirken. Halle gehörte zum Magdeburgischen, also dem König von Preußen: die Einwilligung wollte man von Friedrich II., einem überzeugten Freimaurer, erbitten.

Es ist aber wahrscheinlicher, daß Brukenthal sofort abgereist ist, auch kann die Loge Aux Trois-Canons nicht gleich nach der Aufhebung wieder gearbeitet haben.

<sup>27</sup> Eine Ausnahme mag d'Outrot sein, den Rudolf Maennel, *Vor 143 Jahren. Beitrag zur hallischen Logengeschichte*, Leipzig 1887, S. 23-24, mit dem Gothaer Georg Adolph von Utteroth aus Gotha identifiziert [Maennels Arbeit erschien auch in der *Freimaurer-Zeitung*, Jahrgang 40, Nr. 27, 28, 30, 34, 36, 37, 41, 46 (Juli-Oktober 1886)]. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß auch er in Leipzig rezipiert wurde. Jean-Baptiste Feronce gehörte einer Leipziger Familie an (Maennel, S. 40-41, nennt zwei andere Mitglieder der Loge Minerve mit diesem Namen) und ließ sich am 20. November in Halle immatrikulieren. Die zwei anderen Stifter der halleschen Loge, Christian Ludwig Otto von Krosigk und Adolph Friedrich von Cramm, wurden am 12. August 1743 in die Loge Minerve aufgenommen (Maennel, S. 40).

<sup>28</sup> Das Datum und der Auftrag ergeben sich aus der Konstitutionsurkunde in französischer Sprache, die Eckstein, S. 2-3, vollständig wiedergibt. Die frühen Akten der ersten halleschen Loge sind nicht mehr erhalten, aber ihr Inhalt ist durch drei Werke aus dem 19. Jahrhundert zum größten Teil bekannt (Ernst Friedrich Germar, *Geschichte der Freimaurer-Logen in Halle, von 1743 bis 1833. Nach Aktenstücken bearbeitet*, handschriftlich in zwei Exemplaren überliefert [Deutsches Freimaurer-Museum zu Bayreuth, Nr. 6219, vgl. den nächsten Kapitel und die vollständige Wiedergabe im Anhang; Maçonniek Cultureel Centrum in Den Haag, Klossiana 190-B-28], Eckstein, S. 1-31, und Maennel).



Der Titel des heute verschollenen Protokollbuchs der Loge bestätigte, daß sie »durch besondere Erlaubniss (par Permission Speciale) Seiner Preussischen Majestät« errichtet worden war <sup>29</sup>. Hierzu kommentiert Maennel:

Was die Loge veranlasste, sich als eine durch specielle Erlaubniss des Königs errichtete, zu bezeichnen, ist aus dem Protokollbuche nicht ersichtlich. In demselben wird nur erzählt, dass eine Deputation nach Berlin gesandt wurde, um vom König ein Patent zu erwirken. Warum sie sich nicht an diesen persönlich gewendet hat, wird nicht berichtet. Die Berliner Br[üde]r werden den Hallensern erklärt haben, dass ihre, auf Friedrichs Veranlassung entstandene Loge „gebührend ermächtigt“ sei, Namens des damals durch wichtigere Dinge stark in Anspruch genommenen Königs Logen-Patente zu erteilen. <sup>30</sup>

Durch die Erinnerungen des Michael Conrad von Heidendorf, eines Verwandten Brukenthals, wird dessen Besuch bei Friedrich II. doch attestiert:

[Brukenthal kam] in den Zeitpunkt nach Deutschland, wo der frei Maurer Orden alldahin kam, mithin die Gelegenheit zur Bildung und weitläufigen und großen Bekanntschaften entstand. Sein ganzes Wesen machte ihn dazu geschickt und er ergriff die Gelegenheit mit Klugheit. Er wurde nicht nur Freimaurer, sondern durch seine Talente bald *Loge[n]*meister einer ansehnlichen (*Magdeburger*) [ungeeignete Ergänzung vom Herausgeber!] *Loge*, machte Reisen in die umliegenden Gegenden und nach Berlin, wo er dem großen *Friedrich* vorgestellt wurde, der ihn in's Auge fasste, ihm eine

<sup>29</sup> Zitiert von Maennel, S. 47.

<sup>30</sup> Maennel, S. 54.

*Compagnie* unter seiner Armee antrug, die er aber aus dem Grunde abschlug, nie sonst wem, als seiner *Monarchin* und seinem Vaterlande dienen zu wollen, wodurch er sich die Achtung des Königs in solchem Grade erwarb, daß er denselben von dem mit unsrer Monarchie freundschaftlichen König von Engelland, den schottischen Distel Orden, dessen Ordenszeichen ich bei ihm gesehen, erwirkete, die er aber nachmals in dem siebenjährigen Krieg, wo Engelland unser Feind war, nicht mehr behalten konnte, sonderu [*sic*] zurückschickte.<sup>31</sup>

Diese Mitteilung wurde immer wieder angezweifelt<sup>32</sup>, aber von Autoren, die weder vom Titel des halleschen Protokollbuchs noch von den Bedenken, die Brukenthal nach seinen Wiener Erlebnissen gehegt haben muß, Kenntnis genommen hatten. Das Verhalten Friedrichs II. ist im übrigen gar nicht überraschend, wenn man weiß, wie leicht er sich durch brillante Menschen gewinnen ließ und sie gerne zu seinen Diensten einlud. Die Namen der meisten sind bekannt (unter den Ausländern seien nur Algarotti, Maupertuis und Voltaire erwähnt), weil sie auf das Angebot eingingen. Giacomo Casanova erzählt in seinen Memoiren den interessanten Fall des Giovanni Antonio Calzabigi:

Ce Calsabigi [*sic*], que j'ai trouvé à Berlin, avait quitté Paris et sa femme [...] pour aller établir la même loterie à

<sup>31</sup> »Michael Conrad von Heidendorf. Eine Selbstbiographie. Fortsetzung«, hrsg. R. Theil, *Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde*, Neue Folge, Bd. 18, Heft 1 (1883), S. 279. Die Stelle wurde 1777 oder 1778 redigiert.

<sup>32</sup> Schuller [wie Anm. 4], Bd. 1, S. 32, Anm. 92, bezeichnet Heidendorfs Erinnerung als ein »von Mund zu Mund gegangene[s] Geschichtchen«, dem man nicht trauen darf. Göllner [wie Anm. 6], S. 7, geht noch weiter, indem er schreibt, sie stamme »wohl aus dem Reich der Fabel«.

Bruxelles, où [...] il fit banqueroute l'année 1762, malgré tout ce que le comte Cobenzel avait fait pour le soutenir. Obligé à partir, il arriva à Berlin assez bien équipé, et il se présenta au roi de Prusse. Assez beau parleur, il persuada le roi à mettre la loterie dans ses États, lui en confiant la régie et lui donnant le beau titre de son conseiller d'État. Il promit à S. M. un revenu au moins de 200 000 écus, ne lui demandant pour lui que le dix pour cent sur la recette et les frais de régie. Tout fut accordé.<sup>33</sup>

Brukenthal betreffend muß die Motivation Friedrichs II. im Kontext seines Verhältnisses zu Maria Theresia nach dem Breslauer Frieden verstanden werden. Kluge Berater von der Kaiserin zu entfernen, zumal sie mit dem Land und seinen Schwächen vertraut waren, war nichts als politisches und militärisches Kalkül. Außerdem war die Loge Aux Trois-Canons, deren Mitglied Brukenthal in Wien geworden war, von einem Anverwandten und Protégé des Königs, dem Reichsgrafen von Hoditz, gestiftet und anfänglich geleitet worden<sup>34</sup>.

<sup>33</sup> Jacques Casanova de Seingalt Vénitien, *Histoire de ma vie*, Édition intégrale, Bd. 5, Wiesbaden und Paris 1961, S. 57. Casanova berichtet ferner, wie er selbst mit einem königlichen Angebot in Verlegenheit gesetzt wurde und darum sofort Berlin verließ (S. 79-81). Über Calzabigis Anstellung berichtet Dieudonné Thiébault, *Frédéric-le-Grand [...], ou Mes souvenirs de vingt ans de séjour à Berlin*, 4<sup>e</sup> édition, Bd. 4, Paris und Leipzig 1827, S. 94-95, aber in ganz anderer Weise, da er Calzabigi mit seinem Bruder verwechselt.

<sup>34</sup> Albrecht Joseph von Hoditz (1706-1778) hatte sich 1734 mit Sophie von Sachsen-Weissenfels, Wittve von Brandenburg-Bayreuth, vermählt und wurde daher von Friedrich als sein »Cousin« geschätzt. Ernest Krivanec, »Die Loge „Aux Trois Canons“ in Wien (1742-1743)«, *Quatuor-Coronati-Jahrbuch* 12 (1975), S. 98-102, resümiert die Daten über Hoditz. Zum Freimaurer Friedrich II., vgl. Werner Schwartz, *Friedrich der Große und sein Verhältnis zur Freimaurerei (Versuch einer Deutung)*, 2. überarbeitete Auflage, Berlin 1988 (leider fehlen im Druck mehrere Fußnoten), sowie Stephan Kekule von Stradonitz, *Der Königliche Freimaurer*.

Cramm und Brukenthal trafen am 28. November 1743 in Berlin ein<sup>35</sup>. Schon am nächsten Abend besuchten sie die Loge Aux Trois-Globes, die ihnen das Patent erteilen sollte. Es gab eine Lehrlingsarbeit in französischer Sprache — die Loge arbeitete abwechselnd in Deutsch und Französisch. Das Ereignisprotokoll für den ersten Grad ist zwar nicht erhalten, aber der Besuch der beiden Studenten aus Halle ist durch das Präsenzbuch<sup>36</sup> belegt:

## Loge du 29 Nov: 1743

Membres		Visiteurs		
1	Lamprecht	1	Dreyer	8+
2	Cölsch	2	Targa	
3	Müller	3	de Morgues	
4	v Gerresheim	4	de Bruckenthal	_____
5	Bielfeld	5	de Cramm	_____
6	Löffler	6	Verre. doit [gestr.]	8
7	de Heneke	7	Seidlitz [gestr. weil Mitglied]	

*Friedrich der Große im Spiegel seiner Zeit*, 3 Bde., Berlin [1932], und Adolph Kohut, *Die Hohenzollern und die Freimaurerei*, Berlin 1909.

<sup>35</sup> Germar, § 1; Eckstein, S. 2.

<sup>36</sup> *Liste des frères Membres et Visiteurs qui assistent a la T./ V./ Loge Aux Trois Globes Commencé le 6<sup>e</sup>. Juin 1743 ~ jusqu'au 2 septembre 1748*, Geheimes Staatsarchiv zu Berlin, Freimaurer, 5.1.4, Nr. 3735, nicht foliiert. Die Unterschriften sind eigenhändig. Zeile 12 der »Visiteurs«-Spalte wird daran erinnert, daß sechs Nichtmitglieder die Besuchstaxe von 8 Groschen entrichtet haben. Davon waren befreit diejenigen, die zum ersten Mal den Tempel der Loge Aux Trois-Globes betraten, namentlich Brukenthal, Cramm, Wylberg und Hemeling. Seidlitz erscheint wieder in der »Membres«-Spalte unter Nr. 20. Es bleiben tatsächlich sechs zahlende Besucher. Die Beteiligung Cramms und Brukenthals an den Arbeiten der Loge Aux Trois-Globes wurde bislang völlig ignoriert. Schenkt man der Literatur Glauben, so wird man zum Schluß geführt, daß sie bis zum 6. Dezember 1743 rein administrative Aufgaben erfüllten, um das Patent zu erwirken, ansonsten aber den Tempel nicht betraten. Der Logenbesuch war jedoch eine Voraussetzung zur Erteilung des Patents.

8	Maurer	8	Trouillart		8
9	Perard [J.]	9	Wylberg	+	
10	v d Osten	10	Hemeling	x	
11	Rollet	11	Conte d'honna		
12	f.: d'Ammon	12	les visites sont payée[s](6		
13	Roblau				
14	Macarti				
15	Fünster [Finster]				
16	Gori				
17	A Fromery				
18	Krug de Nidda				
19	Schüler				
20	Seidlitz				
21	P Heinrich				

### *de Brukenthal*

Erst nach dieser Arbeit muß der Besuch beim König stattgefunden haben. Das Präsenzprotokoll bezeugt zwar Cramms und Brukenthals Beisein, man darf sich aber nicht so darauf verlassen: oft fehlen Namen, die in den entsprechenden Berichten genannt werden, falls sie erhalten sind. So geschieht es am 6. Dezember 1743 für eine Meisterloge, die nächste, bei der Cramms und Brukenthals Anwesenheit nachgewiesen ist <sup>37</sup>.

<sup>37</sup> Die Quelle ist identisch mit der vorigen [Anm. 36]. Auch dieser Besuch wurde von der bisherigen Literatur völlig ignoriert. Im Ereignisprotokoll, das gleich übertragen wird (vgl. die nächste Seite), fehlen recht viele Namen von anwesenden Mitgliedern (Francheville, Maurer, Böhmer, Küssow und Löffler) und besuchenden Brüdern (Soumiac, Krohnau, Targa, Wylberg, de Morgues, Dreyer und Stenike). Beim ersten dieser Namen handelt es sich um Joseph du Fresne de Francheville, wenig später Freund und Gastgeber Voltaires in Berlin.

Loge du 6<sup>e</sup> Decemb: 1743Die 19<sup>+</sup> Deutsche Loge

Mitglieder	Besuchende Brüder		
1 v. Gerresheim	1	v: Bruckenthal.	8 g.
2 de francheville	2	Soumiac	x
3 Lamprecht	3	de Cramm	8 g.
4 Maurer	4	Hemeling [Hemeling]	x
5 Siebeke [Siebecken]	5	Krohnau [Lesart unsicher]	
6 Cölsch	6	Targa	8 g.
7 d'Osten	7	Wylberg	x
8 Perard	8	de Morgues	8 g.
9 Müller	9	Dreyer	8
10 Schüler	10	Sarry	
11 Böhmer	11	De Stenike	x
12 de Ku[e]ssow	12	Madorré	x
13 de Mongoubet	13	[Bezahlte Besuche:]	(10
		[Dumontier de Montgobert]	
14 D'hammon			
15 Roblau			
16 Löffler			

*v: Bruckenthal.*

In dieser Liste fehlen Jean Roman und der Berliner Bürgermeister Kircheisen (Hemeling und Dreyer waren ferner erst im Gesellenrad), sowie die vier dienenden Brüder (Duvivier, Kochhan, Bernouy und Chambeau), die laut dem überlieferten Ereignisprotokoll an der Arbeit teilnahmen:

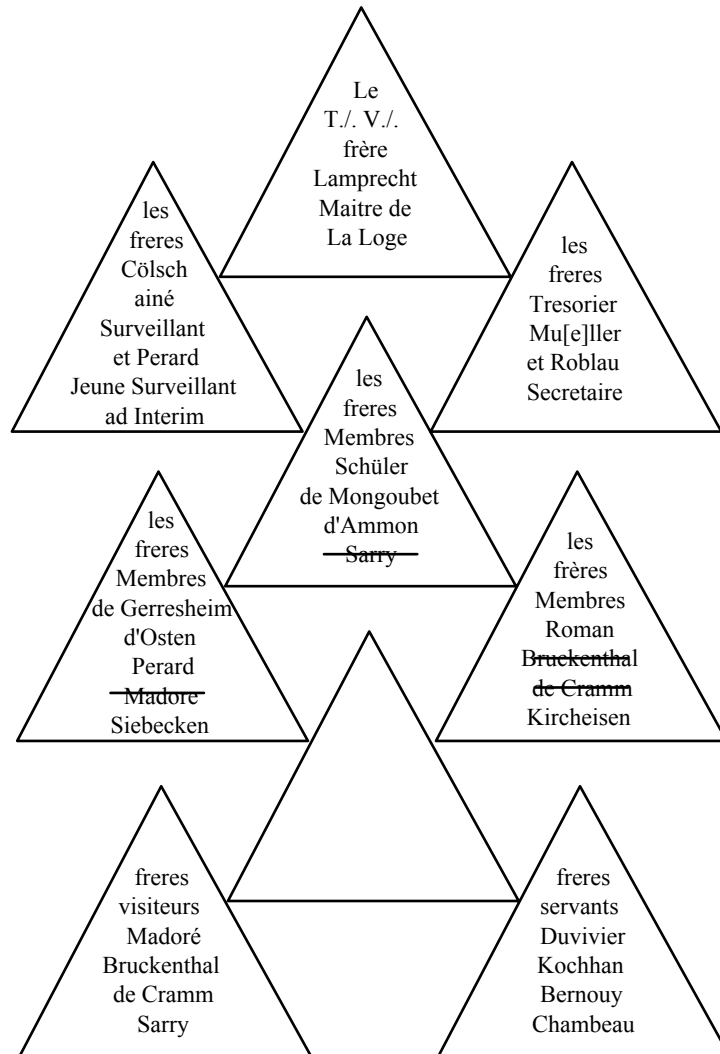
La Très Vénérable Loge des Maitres s'est assemblée le 6. Decembre 1743 à l'hotel du frère de Gerresheim situe dans la Ruë de Spandau Sous la Direction Du T./ V./ Maitre

[An dieser Stelle befindet das Tableau der Anwesenden, das auf der nächsten Seite übertragen ist.]

Le tres Venerable<sup>le</sup>: Maitre Regnant frere Lamprecht a ouvert La Loge de[s] Maitres et a reçu les freres Siebecken et Madorré Maitres Maçons dans toutes les formes duës et requises = puis a proposé les freres Hemeling et Dreyer pour être reçu[s] Maitre[s], accepté[e] par ballotage, leur reception se fera a la premiere Loge de Maitre[s].

Roblau Secretaire <sup>38</sup>

<sup>38</sup> *Protocol[e] Des Loges de Maitres De la Tres Venerable Loge Des Trois Globes. Des le 24<sup>e</sup> Octobre 5742 Jusqu'à present*, Geheimes Staatsarchiv zu Berlin, Freimaurer, 5.1.4, Nr. 1300, S. 18.





Das Protokoll schweigt über die Erteilung des von den Hallensern ersehnten Konstitutionspatents, das aber das nämliche Datum trägt <sup>39</sup>.

Das Ziel der Reise war erreicht, es gab aber noch einen Tempelbesuch am 8. Dezember 1743 in der altschottischen Loge De l'Union. Die Matrikel (alle übrigen Akten fehlen) nennt die Brüder Cramm und Brukenenthal als Mitglieder der Loge und vermerkt hinter ihren Namen das genannte Datum, das dem Tag ihrer Rezeption in die altschottische Loge entspricht <sup>40</sup>:

*Louis Chambeau 8. Dec. 43.*  
*Baron d'Osten 23. 8<sup>bre</sup>. 43.*  
*Des Bruedenstahl, 8. Dec. 43.*  
*Des Cramm 8. Dec. 43. 43.*

<sup>39</sup> Vgl. Eckstein, S. 2-3. Unerwähnt bleibt auch die Bestätigung des Stuhlmeisters in seinem Amt (vgl. *Geschichte der Grossen National-Mutterloge* [wie Anm. 12], S. 17).

<sup>40</sup> *Suite du Livre des Protocol[s] de La Tres Vénérable Loge Ecossoise de l'Union De Berlin, Du 30<sup>e</sup> Novembre 1742. Présentée à la dite Loge le 14 Decembre 1752. Par Le frere Secretaire J. J. Roblau, Geheimes Staatsarchiv zu Berlin, Freimaurer, 5.1.4, Nr. 614, nicht foliiert: »Liste des ~ Des Freres reçus dans la Tres Venerable Loge Ecossoise de l'Union de Berlin, de puis Son Etablissement du 30<sup>e</sup> de Novembre 1742. jusqu'au 13. d'Octobre 1752« (erste Seite). Die Liste ist bis auf einige Namen chronologisch angelegt. Baron d'Osten (Friedrich Wilhelm von Osten) wurde am 23. Oktober 1743 in die Loge aufgenommen, also nicht zusammen mit Louis Chambeau, Brukenenthal und Cramm. Das eigentliche Protokoll für den 8. Dezember 1743 liegt nicht mehr vor. — Louis Chambeau ist im Ereignisprotokoll vom 6. Dezember 1743 als dienender Bruder bezeichnet (vgl. das oben übertragene Tableau).*

Am nächsten Tag, dem 9. Dezember 1743, machten sie sich auf die Rückreise nach Halle <sup>41</sup>, und schon am 14. desselben Monats wurde die Loge Aux Trois-Clefs-d'or feierlich eröffnet <sup>42</sup>.

<sup>41</sup> In der Literatur wurde wiederholt behauptet, daß sie am 9. Dezember 1743 in Halle eintrafen, die Abfahrtszeit wurde aber nie erwähnt. Die Arbeiten der Loge Aux Trois-Globes — auch am Sonntag (der 8. Dezember 1743 fiel auf den Sonntag) — fanden um fünf Uhr abends statt, so daß die Hallenser erst am nächsten Morgen abfahren konnten (im Winter wurde meist vermieden, nachts zu reisen, aber es war üblich, sehr früh abzufahren). Die Reise dauerte einen Tag oder mehr, je nach den Mitteln, die gebraucht wurden. Somit kamen Cramm und Brukenthal frühestens am späten Nachmittag des 9. Dezember 1743 nach Halle zurück.

<sup>42</sup> Vgl. Germar, § 2; Eckstein, S. 2-4; Maennel, S. 47. Die Loge Aux-Trois-Globes informierte die Bauhütten ihrer Korrespondenz über den Auftrag, den sie Brukenthal am 6. Dezember 1743 erteilt hatte (vgl. u. a. [Georg Kloß], *Annalen der Loge zur Einigkeit, der Englischen Provincial-Loge, so wie der Provincial- und Directorial-Loge des eclectischen Bundes zu Frankfurt am Main. 1742-1811*, Frankfurt am Main 1842, S. 10; der Brief aus Berlin wurde am 24. Dezember 1743 in der Loge zur Einigkeit verlesen).

## **Logenleben in Halle**

Die Chronik der ersten halleschen Loge hat Ernst Friedrich Germar 1833 aus ihren Akten zusammengestellt. Sie blieb unveröffentlicht. Mangels des Originalprotokolls hat sie aber einen besonders großen Wert, daher werden hier die Seiten, die sich auf die Zeit beziehen, als Brukenenthal den ersten Hammer führte, vollständig wiedergegeben <sup>43</sup>:

⟨1⟩ Die Protocolle der Loge zu den drei goldnen Schlüsseln in Halle, welche bis zu dem 10<sup>ten</sup> April 1744. in Französischer Sprache geführt sind, beginnen mit der Erzählung, daß 5. Brr. in Halle, sich zur Stiftung einer Loge vereinigt, und die Brr. v. Bruckenthal und Cramm nach Berlin gesendet hätten, um die Erlaubniß zur Errichtung einer Loge zu erhalten. Diese Brüder trafen am 28<sup>sten</sup> November 1743. in Berlin ein, und erhielten von der Hochw. Mutterloge zu den drei Weltkugeln ein Constitutionspatent, unter dem 6<sup>ten</sup> December 1743., in welchem Br. v. Cramm zum Mstr. v. St., Br. v. Bruckenthal zum Deput. Meister ernannt wird.

⟨2⟩ Am 14<sup>ten</sup> December 1743. ward die □ zu den drei goldnen Schlüsseln im Hause des Br. d'Outrot eröffnet, das Constitutions-Patent verlesen, und der Bediente des Br. d'Outrot, als dienender Bruder aufgenommen <sup>44</sup>. Nachher war Meisterloge, in welcher die Brr. d'Outrot, v. Krosigk und Seip <sup>45</sup> die Meisterweihe empfangen. Der Meisterloge folgte Beamtenwahl, Br. von Bruckenthal wurde Meister v. St., [Br.] v. Cramm erster Vorsteher, Bruder Feronce Secretair und Br. v. Krosigk Schatzmeister. Der Name des zweyten Vorstehers

<sup>43</sup> Benutzt wird die Handschrift im Besitz des Deutschen Freimaurer-Museums (vgl. Anm. 28), die mehr Daten enthält als die Kloßsche Abschrift. Die Marginalien werden ausgelassen, vgl. im Anhang die vollständige Wiedergabe der Handschrift, die mit einer Matrikel endet (in den folgenden Anmerkungen wird systematisch auf die Eintragungen der Matrikel verwiesen).

<sup>44</sup> Dieser hieß mit Vornamen Johann (Matrikel 8a).

<sup>45</sup> Matrikel 3, 4 und 6.

ist im Protocoll nicht bemerkt, jedoch die geschehene Wahl angegeben <sup>46</sup>.

⟨3⟩ Am 16<sup>ten</sup> December versammelten sich die Brüder bei dem Br: Düfour, der nebst Br. v. Behr den 2<sup>ten</sup> Grad erhielt <sup>47</sup>. Am 26<sup>sten</sup> December erhielten die Brüder Dufour und Behr den Meistergrad, indem die geringe Zahl der Brr. Meister es nothwendig machte, von dem Gesetze, welches drey Monate Stufenzeit vom 2<sup>ten</sup> zum 3<sup>ten</sup> Grade vorschreibt, jetzt abzugehen. Die Brr. v. Behr und Dufour wurden zu Stewards ernannt. Der dienende Bruder erhielt an diesem Tage den 2<sup>ten</sup> Grad. Br. v. Malzan wurde affili[i]rt <sup>48</sup>.

⟨4⟩ Den 14<sup>ten</sup> Januar 1744. Aufnahme zweyer Lehrlinge <sup>49</sup>, Verlesung der Gesetze <sup>50</sup>. Am 22<sup>sten</sup> Januar Gesellenbeförderung <sup>51</sup>. Der Preis der Aufnahme in den Orden ward auf 40 rthl: festgesetzt; eben so die Wahl der Beamten von drey Monat zu drey Monat. Bei der stattgefundenen Beamtenwahl erhielt Br. Feronce den 2<sup>ten</sup> Hammer und Br. Dufour das Sekretariat. Die Logenversammlungen begannen [*recte* begannen] immer um 5. Uhr Nachmittags, und die Tafellogen wurden um 10 Uhr Abends geschlossen.

<sup>46</sup> Es handelt sich um d'Outrot/Utteroth (vgl. Anm. 27).

<sup>47</sup> Matrikel 7 und 8. Dufour wurde wahrscheinlich in die Loge Minerve in Leipzig aufgenommen, die gerade in diesen Wochen ihre Arbeit einstellte. Maennel, S. 40, erwähnt mehrere Dufours, die in der Leipziger Bauhütte die Mitgliedschaft erhalten hatten. Da man aber aufgenommen werden konnte, ohne Mitglied zu werden, nennt die Matrikel einer Loge nicht unbedingt alle in ihr rezipierten Freimaurer.

<sup>48</sup> Matrikel 9 und 27 (vgl. auch Maennel, S. 75-76).

<sup>49</sup> Für Stürtz und Arbaletier (Matrikel 10 und 11). Sie waren drei Tage früher vorgeschlagen worden (Maennel, S. 76-78).

<sup>50</sup> Eckstein, S. 4-5.

<sup>51</sup> Für Stürtz und Arbaletier (wie Anm. 49). Laut Maennels Beitrag *Zur Geschichte der Freimaurerei in Jena a. Saale*, Halle 1896, S. 9, fiel die Ballotage für Christoph Dietrich Georg von Medem negativ aus (er wurde allerdings nach wiederholter Ballotage am 5. Februar aufgenommen), danach gab es Tafelloge.

⟨5⟩ Am 29<sup>sten</sup> Januar Receptions <sup>52</sup> und Tafelloge. Den 5<sup>ten</sup> Februar Receptions <sup>53</sup> und Tafelloge. Den 13<sup>ten</sup> Februar Gesellenloge <sup>54</sup>. Es ergibt sich aus diesem und einigen andern Protocollen, daß auch diejenigen Brüder, die sich affigiren [*recte* affiliiren] ließen, gesetzlich 40 r. Eintritts-Gelder zu zahlen hatten, und überdies scheinen auch die Neuaufgenommenen die Kosten der Tafelloge getragen zu haben, da bei einigen späteren Aufnahmen (z. B. am 13<sup>ten</sup> May) dieses Gebrauchs gedacht wird. Am 19<sup>ten</sup> Januar [*recte* Februar] Aufnahme der Brüder v. Korf und Toussaint als Lehrlinge und noch an demselben Abend, in den Gesellengrad <sup>55</sup>. Den 23<sup>sten</sup> Februar Aufnahme eines zweyten dienenden Bruders <sup>56</sup>.

⟨6⟩ Fünf Blätter sind von hier an aus dem Protocollbuche herausgeschnitten <sup>57</sup>, und erst mit dem 10<sup>ten</sup> April 1744. beginnt die weitere Folge, aber von hier an in teutscher Sprache. Den 10<sup>ten</sup> April Gesellenloge. Neun Brüder werden an diesem Tage affili[i]rt <sup>58</sup>. Den 13<sup>ten</sup> April Beamtenwahl. Br.

<sup>52</sup> Für Reusch und Schirmer (Matrikel 13 und 14).

<sup>53</sup> Für die Gebrüder von Medem (Matrikel 15 und 16).

<sup>54</sup> Für Reusch, Schirmer und die beiden Medem (wie Anm. 52 und 53).

<sup>55</sup> Matrikel 17 und 18.

<sup>56</sup> Matrikel 18a.

<sup>57</sup> Die Matrikel erwähnt die Aufnahme Galafrés' am 25. Februar 1744 (Nr. 24), die Budbergs am nächsten Tag (Nr. 23) — obwohl sie wahrscheinlich gleichzeitig stattfanden —, die Aufnahme von Weber I. und Knigge I. (Nr. 21 und 35) sowie die Gesellenbeförderung von Budberg und Galafrés am 2. März 1744 (Nr. 23 und 24), die Aufnahme von Magirus und Thorsen am 18. März 1744 (Nr. 25 und 26), die Aufnahme von Kreß, Hagen und Maurice am 25. März 1744 (Nr. 19, 20 und 22), ferner am selben Tag die Beförderung von Weber I. und Knigge I. in den zweiten Grad (Nr. 21 und 35) sowie von Budberg, Thorsen und Toussaint in den dritten (Nr. 23, 26 und 17), die Meistererhebung von Korf I. am 26. März 1744 (Nr. 18) — obwohl sie wahrscheinlich am vorigen Tag stattfand —, die Maltzans am 8. April 1744 (Nr. 27) und die von Stürtz, Arbaletier und Reusch (Nr. 10, 11 und 13) am nächsten Tag — auch hier ist ein Schreibversehen nicht ausgeschlossen.

<sup>58</sup> Wahrscheinlich die Nrn. 19-26 und 28 der Matrikel.

Dufour tritt der Brüderschaft, aus welcher er ausgeschieden war, wieder bey. Den 15<sup>ten</sup> April Receptionsloge <sup>59</sup>, und Beschluß, daß Niemand, der sich der Mitgliedschaft einmal freywillig begeben haben möchte, wieder dazu solle in Vorschlag gebracht werden können. Den 20<sup>sten</sup> April Gesellenloge <sup>60</sup>, den 21<sup>sten</sup> April Meisterbeförderung <sup>61</sup>. Am 2<sup>ten</sup> May[, ] 13<sup>ten</sup> May, 22<sup>sten</sup> May Receptionslogen <sup>62</sup>. Das Gesetz, daß die Brüder um 10 Uhr auseinander gehen sollen, wird für den Sommer dahin abgeändert, daß dieselben bis um 11. Uhr zusammen bleiben können.

⟨7⟩ Am 26<sup>sten</sup> May Meisterloge <sup>63</sup>. Am 27<sup>sten</sup> May Lehrlingsaufnahme <sup>64</sup>. Die Anfrage: ob man in Zukunft die in der Wiener Versammlung gebräuchlichen Unterscheidungs-Merkmale zwischen den Lehrlingen, Gesellen und Meistern auch bei hiesiger Gesellschaft einführen wolle? wird verneint. Die Quartalgelder der Mitglieder sind auf 2 r. festgesetzt.

<sup>59</sup> Für Schönfeld und Haller (Matrikel 28 und 29).

<sup>60</sup> Wie Anm. 59. Die Berliner Quelle nennt den 19. April 1744.

<sup>61</sup> Vermutlich für Kreß (Matrikel 19, wo der 20. April 1744 als Datum geführt wird), sicherlich für die beiden Medem, Schönfeld und Haller (Matrikel 15, 16, 28 und 29).

<sup>62</sup> Am 2. Mai: Aufnahme von Fürer I. und Gunnerus (Matrikel 31 und 32) sowie Erhebung Wichelhausens (Matrikel 30). — Am 13. Mai: Aufnahme von Neander und Bezel (Matrikel 33 und 34) sowie Gesellenbeförderung dieser beiden und der am 2. Mai aufgenommen Brüder. — Am 22. Mai: Aufnahme von Fürst, Krüger, Manteufel und Müller (Matrikel 36-39). — Ein loses Blatt, das bei der Germarschen Handschrift in Bayreuth liegt, trägt folgende Zeile: »Müller wurde am 10<sup>n</sup> April ballotirt, d. 22<sup>n</sup> [Mai (das Wort fehlt!)] aufgen.«

<sup>63</sup> Erhebung Galafrés' (Matrikel 24).

<sup>64</sup> Knigge II. (Matrikel 40, wo der 26. Mai versehentlich angegeben ist) und Miethofen (Matrikel 41). Am selben Abend fand die Gesellenbeförderung von Fürst, Krüger, Manteufel und Müller statt (Matrikel 36-39).

«8» Den 1<sup>sten</sup> Juny 11<sup>ten</sup> Juny, Aufnahmen und Beförderungen<sup>65</sup>. Den 22<sup>sten</sup> Juny, Deliberation über die Frage: ob dem s. ehrw. Meister das Recht zustehe, alljährlich auf den Johannstag drey Lehrlinge ohne Entgeld, mit Beiseitsetzung der sonst bei der Gesellschaft üblichen Weise zu stimmen, aufzunehmen? Es wurde für diesmal dem zeitigen Großmeister Br. v. Bruckenthal verstattet, „jedoch solle für die Folge keinem vorsitzenden Meister mehr erlaubt seyn, das bei der Freimaurerei von undenklichen Zeiten her in Uebung gewesene Stimmrecht zu beeinträchtigen“[.]<sup>66</sup>

«9» Den 24<sup>sten</sup> Juny 1744. erste Johannisfeyer. Die Brüder versammelten sich gegen 11 Uhr auf der sogenannten Residenz, Br. Weber hielt eine (auch gedruckte und in unserer Bibliothek befindliche) Rede, über das Erhabene, wozu die Freimaurerey ihre ächten Schüler führt<sup>67</sup>. Es ist zu diesem Johannis-Feste eine besondere Medaille geschlagen, welche im Abdrucke von Webers Rede sich abgebildet und in Gedicke's Freimaurer-Lexicon sich beschrieben findet, aber die Protocolle erwähnen derselben nicht. In unserm Archive

<sup>65</sup> Am 1. Juni fand wahrscheinlich die Aufnahme des dienenden Bruders Hirschfeld statt (Matrikel 44). Am selben Tag traten Weber I., Neander, Knigge I. und Manteufel in die Meisterloge ein (Matrikel 21, 33, 35 und 38). Am 11. Juni wurden Knigge II. und Miethofen in den zweiten Grad befördert (Matrikel 40 und 41) und Korf II. vorgeschlagen (vgl. das lose Blatt bei Germar [wie Anm. 62]).

<sup>66</sup> Korf II. und Körper werden am Abend vor dem Johannisfest aufgenommen (Matrikel 42 und 43). Ein Schreibversehen ist nicht ausgeschlossen: vielleicht fand die Deliberation auch am 23. Juni statt.

<sup>67</sup> Eckstein, S. 11-12, das eigentliche Protokoll übersetzend, fügt hinzu: »Sodann begaben sich die Brüder nach 12 Uhr zur Tafel, welche auf dem Kronprinz auf Veranstaten des ehrw. Br. Stürz zubereitet war. Während der Mahlzeit ließen sich Trompeten und Pauken hören, und nachdem diese aufgehoben worden, ward die Summe Geldes von 30 Thalern an die Vorsteher der öffentlichen Almosenkasse, daß solche unter die Armen vertheilet würde, behändiget. Die Brüder ergötzen sich hierauf bei allerhand Erfrischungen mit einem angenehmen Gespräch und nachdem sie die Abendmahlzeit eingenommen, gingen sie gegen 10 Uhr ohne alle Unordnung auseinander.« Zu Andreas Webers Rede, vgl. Anm. 89.



ist dieselbe nicht vorhanden<sup>68</sup>, wohl findet sich aber die Nachricht, daß die zur Stiftung der hiesigen Loge 1744. geschlagene Medaille in Golde 20 Ducaten werth, von dem Br. Garrigues dem Archive einverleibt werden sollte, aber die Mißverhältnisse zwischen der Loge und Bruder Garrigues im Jahr 1813 und 1814. haben deren Erwerb verhindert.

«10» Die Loge muß bei dieser Johannisfeyer schon ziemlich zahlreich gewesen seyn, denn es sind nach Ausweiß der Protocolle zu den ursprünglichen 5 Stiftern noch 39 Brüder theils durch Aufnahme, theils durch Affil[i]ation hinzugekommen<sup>69</sup>, und die Armen-Spende betrug an diesem Johannes Feste 30 rthl.

«11» Den 15<sup>ten</sup> July Meisterloge<sup>70</sup>, den 3<sup>ten</sup> August Lehrlingsloge<sup>71</sup> und Beamtenwahl durch Stimmen mit Zetteln. v. Bruckenthal wird als Meister vom Stuhl bestätigt. Den 19<sup>ten</sup> August Lehrlingsloge<sup>72</sup>. Die Brüder v. Utterodt und Stürtz begeben sich hier ihres Stimm-Rechts bei Versammlungen, und erbitten sich dagegen die Erlaubniß, den Versammlungen in der Zukunft als besuchende Brüder

<sup>68</sup> Wenig später erhielt die Loge ein Silberexemplar aus dem Nachlaß des Gerichtsrats Zepernick geschenkt (Eckstein, S. 13, Anm. 1).

<sup>69</sup> Eckstein, S. 6: »Am 13. April 1744 waren bereits 20 Mitglieder, am 26. Mai 1745 siebzehn; am 15. Juli 1745 wurde förmlich festgesetzt, daß die Anzahl derselben über 16 nicht steigen sollte. Die übrigen Brüder heißen *visiteurs* (Besuch-Brüder), die zwar von Zahlung der Quartalgelder frei waren, aber für jede Loge, der sie beiwohnten, einen Gulden an den Schatzmeister entrichteten.« (Der Kaisergulden, der hier gemeint ist, war 16 Groschen wert: der Besuch in der halleschen Bauhütte kostete doppelt soviel wie in der Loge Aux Trois-Globes zu Berlin.)

<sup>70</sup> Die Matrikel nennt nur den 28. Juli, mit der Gesellen- und Meisterbeförderung von Korf II. (Nr. 42) sowie der Erhebung von Schirmer, Hagen, Magirus und Thorsen (Nr. 14, 20, 25 und 26).

<sup>71</sup> Für Nicolai und Fürer II. (Matrikel 45 und 46).

<sup>72</sup> Für Conradi (laut Matrikel 47 bereits am 18. August) und Nettelblatt (Matrikel 48). Am selben Abend fand die Gesellenbeförderung Körbers statt (Matrikel 43).

beiwohnen zu können. Den 24<sup>sten</sup> August Aufnahme des Hofraths Madai <sup>73</sup>[.] Den 2<sup>ten</sup> September Lehrlings-Reception <sup>74</sup>. Den 3<sup>ten</sup> September erhalten die am 3<sup>ten</sup> und 19<sup>ten</sup> August aufgenommenen Lehrlinge bereits den Gesellengrad <sup>75</sup> und am 19<sup>ten</sup> September den Meistergrad <sup>76</sup>, wie überhaupt aus den Protocollen sehr schnelle Beförderungen als gebräuchlich ersichtlich sind.

⟨12⟩ Hier fehlen wieder 7. Blätter im Protocollbuche und das nächste Protocoll ist vom 12<sup>ten</sup> Februar 1745, und enthält die Beamten-Wahl, in welcher Br. v. Miethofen als Meister vom Stuhl, Br. Galafrés als Deputirten [*sic*] Meister bestätigt werden, woraus sich ergibt, daß in der Zwischenzeit vom 19<sup>ten</sup> September 1744. bis 13<sup>ten</sup> Februar 1745 der Hammer in andere Hände gegangen ist.

<sup>73</sup> Matrikel 49.

<sup>74</sup> Für Wallsleben (Matrikel 50).

<sup>75</sup> Für Nicolai nennt die Matrikel den 2. (Nr. 45), für Nettelblatt den 2. und den 3., je nach der Quelle (Nr. 48), und für Fürer I. den 3. September. Am selben Abend fand die Erhebung von Gunnerus statt (Matrikel 32). Vier Tage später, am 7. September, wurde Wichelhausen II. aufgenommen (Matrikel 50a).

<sup>76</sup> Die Matrikel erwähnt überhaupt keine Arbeit am 19. September. Gemeint ist vielleicht der 9. September, wie hier gezeigt wird. Laut Eckstein fand die Erhebung von Knigge II. am 7. September statt, aber die Berliner Quelle nennt den 9. (Matrikel 40), der deshalb wahrscheinlicher ist, weil an diesem Abend drei weitere Brüder in die Meisterloge eingeführt wurden, namentlich Fürst, Krüger und Miethofen (Matrikel 36, 37 und 41). Wallsleben sei am 12. September 1744 in den Gesellengrad befördert, und Wurmb am 16. desselben Monats aufgenommen worden (Matrikel 50 und 52). Zu dieser Zeit — auf jeden Fall vor dem 24. Oktober (vgl. Anm. 80) — legte Brukenenthal den Hammer nieder, um nach Jena umsiedeln zu können. Die Matrikel weist keine Aufnahme oder Beförderung bis zum 7. Oktober 1744 (zweiter Grad für Madai und Wurmb, Nr. 49 und 52) auf, dann arbeitet die Loge rege bis zum 20. Oktober (Matrikel 50a, 62 und 62a-c), sistiert sechs Wochen lang, findet ein gemäßigtes Tempo (Aufnahmen am 30. November und 16. Dezember, Erhebungen am 20. Dezember, Aufnahmen am 8. Januar: Matrikel 52a, 60 und 61; 51; 45, 47, 48 und 50a; 52b-c), schließlich treffen die Brüder wieder so häufig wie zuvor.

Die rege Tätigkeit der halleschen Bauhütte muß ihrem Meister vom Stuhl wenig Zeit übrig gelassen haben für Besuche in den Logen der Nachbarschaft; das soll aber nicht heißen, daß Kontakte zu ihnen oder zu einzelnen Brüdern aus ihren Reihen nicht bestanden hätten. Auswärtige Freimaurer gesellten sich gerne zu den Arbeiten der Loge zu den drei Schlüsseln.

Einer dieser Besucher war ein Kaufmann namens Heinrich Droste aus Bremen (auch Drost oder Drosti geschrieben), der allem Anschein nach in Leipzig rezipiert worden war und am 13. Mai 1745 in der halleschen Bauhütte als Zeichen brüderlicher Achtung zum Mitglied ernannt wurde <sup>77</sup>.

Ein gewisser J. H. Drosti befindet sich unter den Mitgliedern der ersten Bremer Bauhütte, zusammen mit einem Bruder aus der halleschen Loge, Johann Conrad Wichelhausen <sup>78</sup>. Das Entstehen einer maurerischen Werkstätte in Bremen zu dieser Zeit ist aus Franz August O'Etzels Geschichte der Mutterloge zu den drei Weltkugeln bekannt:

Im Jahre 1744 hatten sich einige in Bremen weilende Brüder an den Meister der Halleschen Loge Bruckendahl [*sic*]

<sup>77</sup> Die Leipziger Logenmatrikel nennt einen Franz Heinrich Droste aus Bremen (Maennel, S. 37-38 und 40). Vgl. ferner das nächste Kapitel.

<sup>78</sup> Maennel, S. 36-37, der noch ein drittes Mitglied der Bremer Loge nachweisen konnte, »Blaud« (Maennel entnimmt seine Daten der Stelle aus dem Werk O'Etzels, auf die in Anm. 79 hingewiesen wird). Er vermutet hinter diesem Namen den Bruder »Blauel aus Bremen«, der am 14. Juli 1746 die hallesche Bauhütte besuchte (S. 39). Drostis Vorname mit dem Anfangsbuchstaben »J.« mag verlesen oder verschrieben worden sein. Das Mitglied in Leipzig hieß Franz Heinrich.

gewendet, damit derselbe ihnen behülflich sei, ein Konstitutions-Patent zu erhalten. Derselbe scheint das Gesuch bei der Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin befürwortet zu haben, von wo aus das Patent für eine Loge unter dem Namen: „zu den drei Ankern“ gegeben wurde.<sup>79</sup>

Brukenthal und seine Bauhütte wirkten nicht nur für die Verpflanzung der Freimaurerei in Bremen, sondern sie stifteten auch eine Deputationsloge in Jena. Mehrere Brüder aus Halle ließen sich im Herbst 1744 bei der dortigen Universität immatrikulieren, Brukenthal selbst am 24. Oktober 1744<sup>80</sup>. Es war daher angebracht, daselbst eine Werkstatt zu stiften. Sie hieß zunächst »zu den drei Rosen«, später »zu den drei goldenen Rosen«.

Rudolf Maennel hat die Ansicht vertreten, daß der Anfang der jenaischen Deputationsloge mit Johannis 1744 zu datieren sei<sup>81</sup>. Dagegen erhoben sich Pfeiffer und Beerend anhand des Protokolls zu einer Arbeit der genannten Bauhütte:

Den 27. April 1746 eröff[n]ete der Ehrwürdigste Br. v. Manteuffel die Versamml. aller Brüder. Er meldete, dass er

<sup>79</sup> *Geschichte der Großen National-Mutter-Loge der Preußischen Staaten genannt zu den drei Weltkugeln nebst Bericht über die Gründung und Wirksamkeit der Wohlthätigkeits-Anstalten*, Berlin 1875, S. 20-21 (S. 21 der Ausgabe von 1903).

<sup>80</sup> G. Schiel und F. Herfurth, »Verzeichniß der auf der Universität zu Jena immatrikulierten Ungarn und Siebenbürger«, *Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde*, Neue Folge 12/2 (1875), S. 329.

<sup>81</sup> *Zur Geschichte der Freimaurerei in Jena a. Saale*, S. 7. Aug. Fr. Polick, *Verzeichniss sämmtlicher in Deutschland seit dem Jahre 1737 gegründeten, erloschenen und noch bestehenden Gross- und Provinzial-, Johannis- und Schottenlogen und Capitel so wie der bekannten Winkellogen*, Leipzig 1859, S. 14, und O'Etzel (S. 23 der in Anm. 12 und 79 erwähnten Ausgaben) geben nur den Jahrgang »1744« an.

wegen seiner nahe bevorstehenden Abreise [*sic*] nicht länger mehr das Vergnügen haben könnte, dieser gerechten Versammlung als Meister vorzustehen; danckte anbey für die besondere Liebe, Freundschaft und Vertrauen, so er während seines Hierseyns und besonders seitdem er das Glück gehabt, dieser Loge als Meister vorzustehen, von allen Brüdern genossen, und empfehle sich denenselben zu fernerm Andencken und Freundschaft. Hierauf resignirte er sein Amt durch Ablegung der Insignorum in die Hände des Très Venerable Frère Stürz als beständigen Grand Maitre dieser grossen Versamml. Der Br. Stürz nahm hierauf den gewöhl. Platz des Gross-Meisters ein, und hielt folgende Anrede: "Ehrwürdige Brüder! Sie werden sich insgesamt gütigst erinnern, dass ich das Glück gehabt, Kraft einer aus Berlin erhaltenen Constitution diese Loge zu errichten, und dass ich in derselben zum beständigen Maitre en Chaire dieser gerechten Versamml., welche aber nicht länger dauern sollte, als sich die ältesten Br., so diese Loge errichten geholfen, hier aufhalten würden, ernennet worden. Die Brüder v. Medem und Müller sind würckl. abgereisset, und der Br. v. Manteuffel und ich werden auch mit ehesten diese gerechte Versamml. verlassen müssen, so dass also, da sich keiner mehr von den Stiftern dieser Loge hier aufhält, das mir ertheilte Patente weiter keine Kraft mehr hat [...]. So haben dann die Ehrwürdigsten Brr. v. Medem, v. Manteuffel nebst mir, [...] in Berlin um eine Constitution zur Fortsetzung dieser gerechten Versamml. Ansuchung gethan, welche wir auch erhalten [...] — Der Ehrwürdigste Br Stürz lasse hierauf allen Brüdern die Gesetze vor, welche auch unanimiter gebilligt und angenommen wurden und also erhalte hiedurch das Patente, welches gleichfalls verlesen wurde, eine Gültigkeit. In diesem Patente wurde denen Brüdern: Stürz, v.

Medem und v. Manteuffel die Erlaubniss gegeben, diese Loge fortzusetzen [...].”<sup>82</sup>

Das hier erwähnte »Patent« ist nichts anderes als die von Maennel zitierte Urkunde der Mutterloge zu den drei Weltkugeln mit Datum vom 5. März 1746<sup>83</sup>. Daraus läßt sich ableiten, daß bis zu diesem Datum die jenaische Loge lediglich als Deputation ihrer halleschen »Mutter« existierte und daß sie nur solange bestehen durfte, wie noch Brüder den Hammer führen konnten, die in Halle Mitglieder gewesen waren und daher die Deputation erhalten hatten<sup>84</sup>. In diesem Zusammenhang hat es seine Bewandtnis, daß Stürtz, einer der Stifter in Jena, am 19. August 1744 von den Mitgliedsgebühren in Halle befreit wurde<sup>85</sup>.

Die Deputationsloge zu den drei Rosen war nicht völlig anerkannt, wie ein unerwarteter Vorfall Anfang Juni 1745 zeigen mußte:

Wir Brüder aus Jena nämlich: und zwar der Mstr. v. St. Christof Di[e]trich Georg von Medem, dessen Bruder Johann Friedrich von Medem, ein Br von Manteuffel und ein Studiosus Saltzmann, besuchten die Leipziger Loge, und

<sup>82</sup> Pfeiffer und Beerend, *Auch zur Geschichte der Freimaurerei in Jena*, Kahla [1896], S. 3-4.

<sup>83</sup> *Zur Geschichte*, S. 7-9.

<sup>84</sup> Die Deputation wurde offenbar vor dem 24. Juni 1744 genehmigt, da die neue Loge an diesem Tag ihre erste Arbeit verrichtete (nach Forschungen des Großarchivars der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln von Schweinichen, mitgeteilt von Ernst Harmening, »Abriss der Geschichte der ersten zwei Logen im Or. Jena«, *Die Bauhütte* 24/48 [26. November 1881], S. 377).

<sup>85</sup> Vgl. Germar, § 11. Zu bemerken ist auch, daß der Name der jenaischen Loge an den der halleschen erinnert, und zwar nicht nur durch die Zahl drei: Schlüssel und Rose sind bekannte Symbole der Verschwiegenheit. — Unter dem 17. Mai 1747 erwähnt Germar eine weitere Deputationsloge in Göttingen (vgl. den Anhang).

erhielten die drei Ersteren auch ohne Schwierigkeit Zutritt, während Letz[t]genannter, ein erst kürzlich Aufgenommener, das Lehrlingswort nicht richtig zu geben gewusst hatte und deshalb einem weiteren Examen unterworfen wurde. In seine Angabe, er sei in Jena aufgenommen, wurde Zweifel gesetzt, und von Medem, der inzwischen zu ihm getreten war, befragt, ob in Jena eine Loge errichtet wäre. Die bejahende Antwort, die von den übrigen Jenenser Brüdern, sowie von vier zufällig anwesenden Mitgliedern der Hallenser Loge mit der Auskunft bestärkt wurde, dass die Loge in Jena durch die Ehrw. Berliner Loge konstitutirt worden sei, wurde aber durch einen ebenfalls zu dem entstandenen Wortwechsel hinzugekommenen Br Namens Roman, königl. Hofgoldarbeiter aus Berlin, alsbald dahin desavouirt, dass er von einer Jenenser Loge Nichts wisse und doch, da er abgegangener Meister der Berliner Loge sei, entschieden davon wissen müsste, wenn eine solche von Berlin aus errichtet wäre. Kurz, wenn auch schliesslich die Jenenser Brr, der stud. Saltzmann nicht ausgenommen, zu der Leipziger Loge zugelassen wurden, so war der Vorgang für die Jenenser Loge Grund genug, um einzusehen, dass sie ohne den Rückhalt der Berliner Mutterloge nicht bestehen könne, und sich an diese um Genugthuung zu wenden.<sup>86</sup>

Die jenaische »Tochter« stand damals unter Medems Hammer und arbeitete in gutem Verhältnis zur halleischen »Mutter«, wie das Protokollbuch der letzteren belegt:

Am 16<sup>ten</sup> Juny [1745] Conferenz zur Berathung der Feyer des Johannisfestes. Dem Secretair ward aufgetragen, auch

<sup>86</sup> Der Sekretär der Loge zu den drei Rosen in Jena an die Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin, 11. Juni 1745 (Harmening, a. a. O.). Jean Roman hatte tatsächlich den ersten Hammer in der Berliner Loge geführt, aber das letzte Mal ein Jahr vor der Deputationsangelegenheit (vgl. O'Etzel [wie Anm. 12], S. 14-15).

einige benachbarte Brüder dazu einzuladen und ein Schreiben besonders an die Jenaischen Brüder so ihren Ursprung von den drey goldnen Schlüsseln genommen[, zu schicken].<sup>87</sup>

Die Deputationsloge zu den drei Rosen war bereits in der Periode tätig, in welcher Brukenenthal nach Jena übersiedelte. Es darf ohne Bedenken behauptet werden, daß er sie besuchte. Auf jeden Fall hat er auch nach seiner Heimkehr in Siebenbürgen briefliche Verbindung mit ihr gehalten, denn in seiner Bibliothek ist heute noch der Druck der Rede für Johannis 1745 überliefert, den die Loge erst 1746 veröffentlichen ließ<sup>88</sup>.

Seine Beziehungen zur halleschen Loge hat er übrigens auch nach der Heimkehr weitergepflegt, denn die jenaische

<sup>87</sup> Germar, § 12; auch im losen Blatt dabei [wie Anm. 62], wo hinzugefügt wird: »in dem Protokolle vom 9<sup>n</sup> August 1745 wird eines an die □ z. d. 3 goldnen Rosen in Jena zu erlaß[enden] Schreibens gedacht«. Germar fährt fort: »Ein Schreiben des Br. v. Medem vom 22<sup>ten</sup> März 1781. (Im Archiv sub fasc: Schreiben verschiedenen Inhalts in den Jahren 1781. bis 1785.) [...] berichtet, daß eben genannter Br. v. Medem die Loge zu den 3 Rosen in Jena etablirt und den Hammer darinn geführt habe, es muß daher diese Loge, deren Entstehungs-Jahr nirgends angeführt wird, und welche 1764. geschlossen wurde, im Jahre 1744. oder 1745. errichtet worden seyn.« (§ 13; das Schreiben ist nicht mehr vorhanden).

<sup>88</sup> *Rede von der [sic] Verhältniß der Freymäurerrey gegen den Staat, welche am Johannis-Tage 1745 in der gerechten und vollkommenen Versammlung zu denen drey Rosen gehalten worden von dem Bruder Redner, [Jena] 1746, Brukenenthal-Bibliothek in Hermannstadt, V II 6295* (Ferdinand Runkel, *Geschichte der Freimaurerei in Deutschland*, Bd. 1, Berlin 1931, S. 169, schreibt sie dem Redner der Loge zu den drei Rosen in Sachsenfeld zu, obschon er bemerkt, daß der Autor die hallesche Johannisrede von 1744 nicht nur gekannt, sondern »ausgiebig benutzt« hat; er gibt dann, S. 170-172, einen Auszug aus der jenaischen Rede). Dem ist zu entnehmen, daß die Deputationsloge ihr eigenes Johannisfest feierte, somit der Einladung der halleschen Brüder nur unter der Bedingung folgen konnte, daß ihre eigene Feier nicht am 24. Juni stattfand. Zu bemerken ist auch, daß sie sich als eine »gerechte und vollkommene Versammlung« bezeichnet, was in Hinblick auf den Vorfall in Leipzig nicht ohne Bedeutung ist.



Rede ist mit vier Drucken der Loge zu den drei goldenen Schlüsseln in Halle zusammengebunden, die sich auf die Jahre 1744 bis 1748 erstrecken, also beinahe bis zum Erlöschen der Bauhütte <sup>89</sup>.

<sup>89</sup> V II 6291: *Das Erhabene, worzu die Freymäurerey ihre ächten Schüler führet, wurde in einer Loge an dem Johannis-Tage 1744. der gerechten und vollkommenen Versammlung derer Freymäurer in Halle vorgestellt von dem Bruder Redner*, Halle 1744, von Andreas Weber (zu diesem Druck, vgl. das nächste Kapitel; der Text ist im Anhang vollständig übertragen). — V II 6292: *Daß der Entschluß ein Freymäurer zu werden vernünftig und weise seyn könne, ward in einer Rede erwiesen, welche im Jahre 1745 am Johannisfeste in der [ge]rechten und vollkommenen Versammlung zu den drey güldenen Schlüsseln in Halle gehalten worden von dem Redner derselben*, Halle 1746, von Daniel Nettelblatt (also wie in Jena im darauf folgenden Jahr veröffentlicht; ein langer Auszug ist bei Runkel, S. 166-169, zu lesen; die Rede von 1746 wurde nicht gedruckt). — V II 6293: *Daß Die Gesellschaft derer Freymäurer vollkommen und gerecht sey wurde an dem Johannis-Feste des 5747 Jahres in der gerechten und vollkommenen Loge zu denen drey Schlüsseln in Halle in einer Rede ausgeführet von dem Bruder Redner*, Halle 1748, von Christian Weber. — V II 6294: *Der unüberwindliche Freymäurer, Wurde bey der jährlichen Feyer des 5747<sup>ten</sup> Jahres in einer Ode besungen, von einem Bruder in Halle*, o. O. u. J. [vermutlich Halle 1748], von Andreas Weber. — Das letzte Stück im Sammelband (V II 6296) ist das Gesetzbuch der Okulisten-Gesellschaft in Wolfenbüttel. — Ein anderer Beleg für die Beziehungen Bruken thals zu seiner Loge in Halle bis Frühlenz 1749 wird im letzten Kapitel vorgetragen.

## **Der flammende Stern**

Nachdem die geschichtliche Entwicklung der halleschen Loge während des Brukenthal-Jahres geschildert worden ist, muß eine Annäherung an die geistige Wirkung des Stifters auf sie versucht werden. Schon beim flüchtigen Blättern in der Germarschen Darstellung fällt es dem Leser auf, daß Brukenthal sich bestimmte Rechte vorzubehalten gedachte und gerne Gebräuche eingeführt hätte, die den übrigen Mitgliedern der Bauhütte fremd waren oder ihre Rechte verletzten <sup>90</sup>.

Obwohl Adolf Friedrich von Cramm von der Berliner Loge als künftiger Meister vom Stuhl gewählt worden war und wahrscheinlich bei der Eröffnung den ersten Hammer führte, mußte er sein Amt gleich am Stiftungstage mit seinem deputierten Meister tauschen. Was Brukenthal sein Leben lang gezeigt hat, nämlich den Hang, Menschen zu führen, läßt sich schon an diesem Umstand erkennen.

Bis zu seinem Wechsel nach Jena hat er den ersten Hammer nicht abgegeben, ungeachtet dessen, daß neue Wahlen vierteljährlich stattfanden <sup>91</sup>. In der Berliner Mutterloge wie bei der jenaischen Tochter kann man trotz der spärlichen Dokumentation konstatieren, daß dies auf keinen Fall Brauch der Logen in diesem Raum war.

Zweimal sind unter Brukenthals Hammerführung Unstimmigkeiten entstanden, die zum Herausreißen aller

<sup>90</sup> Vgl. Germar, § 7 (gescheiterte Einführung eines Wiener Usus, den nur Brukenthal kennen konnte) und § 8 (Ablehnung des Rechtes für den Stuhlmeister, jedes Jahr drei Neuaufnahmen gratis und ohne Ballotierung zu vollziehen).

<sup>91</sup> Maennel, S. 45, bemerkt, daß bei der Wahl vom 3. August 1744 außer Brukenthal »keiner der fünf Logen-Gründer mehr im Amte« blieb.

entsprechenden Seiten im Protokollbuch führten. Der erste Dissens scheint den am 22. Januar 1744 gewählten Sekretär Dufour zur Hauptgestalt zu haben <sup>92</sup>. Er schied Ende Februar oder im März aus, ließ sich aber nach einigen Wochen wieder einverleiben, was nur durch den Vorschlag eines seiner Sympathisanten geschehen konnte. Inzwischen war ein neuer Sekretär ernannt worden. Nach beendigter Wahl

stellte der Würdigste Meister [Brukenthal] sodann den Brüdern *mit einem ihm ganz eigenen Nachdruck* die der Frey-Maurerey geleisteten Pflichten vor. Er ermahnte sie zur Eintracht und brüderlichen Liebe, und warnte Sie vor alledem, was selbigem zuwider [*sic*] seyn kann. Besonders dass sich ein jeder aller spöttischen Reden und Geberden gegen den andern, als welche nichts anders als Zerrüttung und Zwiespalt mit sich bringen könnten auf das sorgfältigste enthalten, auch überhaupt von seinen Brüdern und der Frey-Maurerey dergestalt reden und denken möchte, wie es seine eigne Ehre, nicht minder die einer so ansehnlichen Gesellschaft schuldige Hochachtung von ihm als einem ächten Bruder erforderten. <sup>93</sup>

Zwei Tage nach Dufours Wiederannahme beschloß die Loge, daß willkürlich abgegangene Mitglieder künftig nicht mehr in die Loge wiedereingeführt werden konnten. Nie in seinem Leben hat Brukenthal die Flügel sinken lassen, immer wieder hat er nach Zerwürfnissen Maßnahmen getroffen, die Abwege verschließen sollten. Die Stuhlmeisterschaft in Halle war ihm in dieser Hinsicht eine Schule.

<sup>92</sup> Germar, § 6. Nach Maennel, S. 42, handelte es sich um Feronce. Es mag sein, daß er zu sehr für oder gegen Dufour eingetreten ist, weshalb man von seiner Wahl als Logensekretär »absehen zu müssen glaubte« (Maennel, S. 43).

<sup>93</sup> Maennel, S. 87 (erstes Protokoll in deutscher Sprache).

Während der Abwesenheit Dufours hat die Loge allem Anschein nach so rege wie sonst gearbeitet, denn nach der Numerierung fehlen fünf Blätter<sup>94</sup> für einen Zeitraum von rund zwei Monaten. Anders war es mit der zweiten Krise, die die Loge am Ende der Brukenthal-Ära erlebt hat: zwischen dem 19. September 1744 und dem 12. Februar 1745 — also für nahezu fünf Monate — fehlen bloß sieben Blätter<sup>95</sup>. Es liegt nahe anzunehmen, die Loge habe für einen Teil dieser Periode ihre Aktivität unterbrochen<sup>96</sup>. Auch wurde die Wiederwahl Miethoffs und Galafrés' als Stuhlmeister bzw. deputierter Meister um einen Monat verschoben. Die Nachfolge Brukenthals war also gleich nach seinem Abgang von Halle problematisch geworden.

Komplikationen entstehen bekanntlich um so eher, wenn eine autoritäre Leitung durch eine schwächere ersetzt wird und wenn die letztere nur durch die erstere sich legitimiert. Bei der erwiesenen Empfindlichkeit der halleschen Brüder für ihre demokratischen Rechte, die sie auch gegenüber Brukenthal zu behaupten suchten, wäre es in der Tat kaum möglich gewesen, ohne Schwierigkeiten eine neue Führung der Loge zu etablieren.

Brukenthals rigoristisches Verhalten wird durch seinen Hang zur Geselligkeit und Freundschaft ausgeglichen, so zum Beispiel durch das approbierte Gesetz, daß die Tafelloge, die des öfteren der Tempelarbeit folgte, erst um

<sup>94</sup> Nach Maennel, S. 42-43, sind »sechs beschriebene Blätter des Protokollbuchs der Wiederherstellung der brl. Eintracht zum Opfer gefallen«.

<sup>95</sup> Germar, § 12.

<sup>96</sup> Sie scheint vom 20. Oktober bis zum 30. November 1744 nicht gearbeitet zu haben (vgl. Anm. 76).

10 Uhr, statt 8 Uhr in Berlin, des Sommers um 11 Uhr, enden mußte<sup>97</sup>. Im Kontext einer kleinen Universitätsstadt wie Halle, wo die Studenten wegen Entfernung von der Familie sich so oft nach der Heimat sehnten, schenkte ihnen die Loge menschliche Herzlichkeit und sittliche Erholung.

Gerne haben fremde Brüder die hallesche Loge wegen ihrer geselligen Stimmung wieder besucht. Ein besonderer Fall muß allerdings jener des Bruders Heinrich Droste gewesen sein. Dieser Kaufmann aus Bremen und Mitglied der Loge Minerve in Leipzig versäumte keine Gelegenheit, die Brüder in Halle zu begrüßen. So wird am 2. Juli 1745 in der Fremdenliste vermerkt, daß er von Leipzig kommend durchs Galgtor eingefahren, sich aber nicht aufhielt, vermutlich wegen der langen Reise nach Bremen. Am 4. Januar 1746 beschließt die Loge, mit einer Rezeption abzuwarten, bis Droste von Leipzig zurückkehren würde. Genannt wird er noch mehrere Male und erhält am 27. Dezember 1746 die Schottenweihe<sup>98</sup>. Er war in der Tat seit längerer Zeit in der Loge bekannt. Das Protokoll führt ihn erstmalig am 13. Mai 1744 an:

Dem Br Droste aus Bremen, welcher die Gesellschaft mit 3 zum Andenken der Freymaurerey geprägten Silbernen Münzen beschenkt hatte, wurde zur Erkänntlichkeit Si[t]z und Stimme in unserer gerechten Zusammenkunfft der 3 güldenen Schlüssel verliehen.<sup>99</sup>

<sup>97</sup> Germar, § 6.

<sup>98</sup> Alles Vorige nach Maennel, S. 37-38.

<sup>99</sup> Maennel, S. 37.

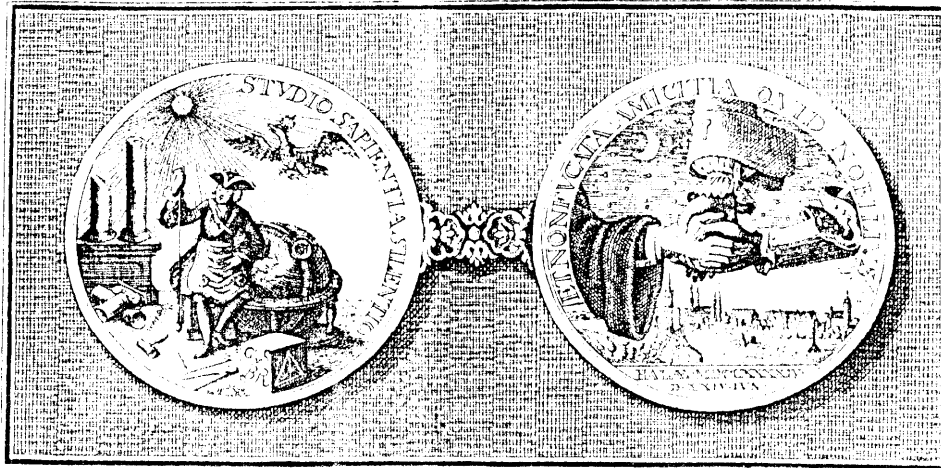
Aus dieser Zeit ist eine einzige Silberprägung bekannt, die dem Ereignis entsprechen kann, nämlich die sogenannte »Johannismedaille« der halleschen Loge aus dem Jahr 1744. Sie trägt tatsächlich das Datum vom 24. Juni 1744, also der Tag, den man »zum Andenken der Freymaurerey« nur wählen konnte.

Droste, der nicht in Halle ansässig war, hatte die notwendigen Vorkehrungen getroffen, um die drei Münzen rechtzeitig der Loge zu übergeben, was sechs Wochen vor dem Fest erfolgte<sup>100</sup>. Es kann sein, daß einige andere Exemplare nachträglich geprägt worden sind, denn abgesehen von den drei Stücken, die Droste der Loge schenkte, ist ein Goldabguß belegt<sup>101</sup>. Sicher ist, daß sie die erste Textseite der Rede für Johannis 1744 schmückt, von Gottfried August Gründler in Halle fein »gezeichnet und gestochen«<sup>102</sup>:

<sup>100</sup> Seltsamerweise hat bislang kein Autor, auch nicht Maennel, den Zusammenhang richtig erfaßt, so daß niemand korrekt über die Johannismedaille zu berichten imstande war. Gewöhnlich wird die Prägung auf Brukenthals Initiative zurückgeführt (vgl. u. a. Johann Christian Gädicke, *Freimaurer-Lexicon*, Berlin 1818, S. 236). In seiner *Numotheca numismatica latomorum*, Heft 3, Nr. 2, behauptet Ernst Zacharias — ohne seine Quelle anzugeben —, Brukenthal habe am Johannistag jedem Bruder der Loge ein Exemplar der Münze geschenkt. Die Mitteilung ist schon an sich zweifelhaft, aber sie verliert jegliche Glaubwürdigkeit durch den Umstand, daß schon Mitte des 19. Jahrhunderts das Stück eine Rarität war.

<sup>101</sup> Eckstein, S. 13; Germar, § 9. Es ist denkbar, daß dieser Abguß viele Jahre später nach einem silbernen Exemplar ausgeführt wurde.

<sup>102</sup> Es bleibt unbestimmt, ob Gründler auch das Modell für die Silberprägung lieferte, mutet jedoch wenig wahrscheinlich an, denn es fallen mehrere erhebliche Unterschiede zwischen Stich und Münze auf (vgl. Anm. 109). Die Unterschrift des Stiches, »G. A. Gründler del. et sc. Halæ«, beweist, daß der Künstler bereits 1744 in Halle wirkte, nicht erst 1745 wie bislang angenommen.



Die Umschrift »STUDIO SAPIENTIA SILENTIO ET NON FUCATA AMICITIA QUID NOBILIA«<sup>103</sup> ist auf den beiden Seiten verteilt, der Abschnitt der Rückseite trägt ferner die Inschrift »HALÆ. MDCCXLIV. D. XXIV. JUN.«<sup>104</sup>.

Auf der Sonnenseite (Avers) sieht man einen vornehmen Freimaurer mit Dreimaster, dessen umsäumter Schurz von drei Rosetten verziert ist. An einem breiten Halsband hängt ein Winkelmaß, das Bijou des Meisters vom Stuhl. Die rechte Hand hält ein Senkblei und am Boden liegen die drei Werkzeuge, die gewöhnlich vor dem Stuhlmeister einer Loge ausgestellt sind: der Hammer, das Winkelmaß und der Zirkel.

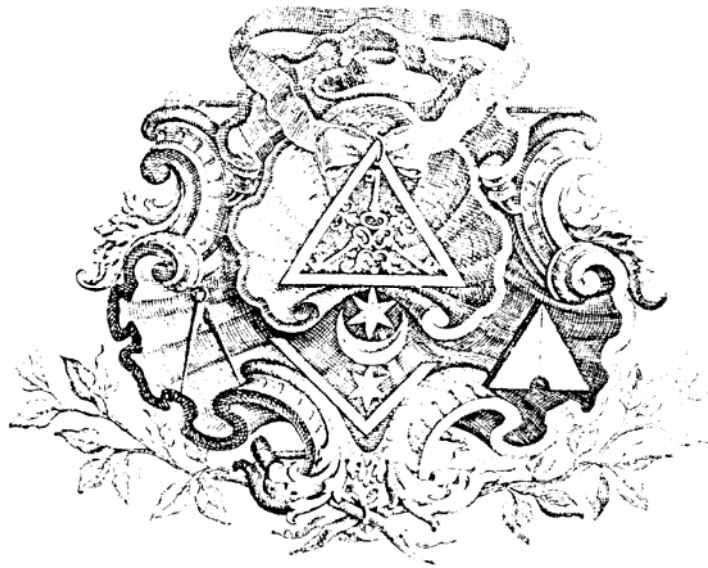
<sup>103</sup> Gibt es Edleres als Eifer, Weisheit, Schweigen und ungeschminkte Freundschaft?

<sup>104</sup> In Halle am 24. Juni 1744.





Ein kubischer Stein daneben hilft zur Identifizierung dieses jungen Mannes ohne Degen, indem eine der drei zu sehenden Seiten die Chiffre birgt: »C S v BR«, also Carl Samuel von Brukenthal. Die oberste Seite des Steins ist glatt, die dritte zeigt das Zeichen der Loge:



Drei in ein gleichseitiges Dreieck gelegte, mit Griffen aneinander stossende und in den Winkeln endigende,

Schlüssel, — das war das Wappen der Loge. [...] Vielleicht war dies auch das Bijou der Loge. Denn eben solch ein schlüsselumrahmendes Dreieck, an einem breiten, unten in eine Schleife endenden Bande hängend, sehen wir auf der hübschen Zeichnung von G. A. Gründler, mit der jedes Mal das letzte Blatt der drei gedruckten Johannis-Reden geschmückt ist.<sup>105</sup>

Brukenthal sitzt auf einem Werkstück, an eine große Weltkugel gelehnt, die auf die Mutterloge anspielt. Auf den königlichen Schutz hinweisend fliegt ein gekrönter Adler der strahlenden Sonne zu. Zu Brukenthals Rechter stehen zwei abgebrochene Säulen auf einem Postamente, eine dritte liegt in zwei Stücken auf dem Boden, als Zeichen der wieder zu errichtenden »erhabenen Kunst«<sup>106</sup>.



<sup>105</sup> Maennel, S. 53. Statt des Logenwappen, sieht J. F. L. Th. Merzdorf, *Die Denkmünzen der Freimaurerbrüderschaft*, Oldenburg 1851, S. 22 (mit Bibliographie S. 22-23), darin eine Bleiwaage.

<sup>106</sup> Rud. Maennel, »Zur Besprechung der zur Erinnerung an das erste in Halle gefeierte Johannisfest geprägten Denkmünze«, *Hamburgische Zirkel-Correspondenz* 32/160 (Januar 1899), S. 75, zitiert ein Magdeburger Ritual von 1762, das die gebrochenen Säulen in dieser Weise interpretiert.

Die Mondseite (Revers) zeigt im Hintergrund unter zahlreichen im dunklen Himmel schimmernden Sternen einen schönen Prospekt der Stadt Halle, vom anderen Ufer der Saale her gesehen, mit ihren charakteristischen Türmen und der Residenz, wo das Johannisfest gefeiert wurde. Drei Arme in der Kleidung eines Geistlichen (links, an dem Ärmel des Talars erkennbar), eines Bürgers (oben, mit Manschette) und eines geharnischten Ritters (rechts) reichen sich die Hand. Sie bezeichnen den »Lehr-, Nähr- und Wehrstand«<sup>107</sup>.

Die Johannismedaille hat nach Maennel eine Größe von 48,3 mm; der Stich Gründlers ist um einen Millimeter kleiner. Die Goldmünze ist ca. 69 gr schwer gewesen, wenn die Angaben richtig sind. Das Exemplar aus Silber, das sich im Besitz der halleschen Loge befand, wog 43 gr<sup>108</sup>. Andere Exemplare wurden in Hamburg, Linz, Altenburg, Leipzig, Rostock und Oldenburg lokalisiert<sup>109</sup>, mit unterschiedlichen Gewichten:  $2 \frac{7}{16}$ ,  $2 \frac{3}{4}$  und 3 Lot (ca. 40, 45 und 49 gr)<sup>110</sup>. Dies führt zu dem Schluß, daß zumindest sieben Silberstücke geprägt wurden. Brukenthal hat ein Exemplar

<sup>107</sup> Gädicke, a. a. O.

<sup>108</sup> Maennel, »Zur Besprechung«, S. 74.

<sup>109</sup> *Hamburgische Zirkel-Correspondenz. Abbildungen Freimaurerischer Denkmünzen und Medaillen* [...], Bd. 1, Hamburg 1898, S. 89 und Tafel XI (Nr. 79: die einzige Abbildung der Münze selbst, alle übrigen Abbildungen stammen vom Druck der Johannisrede 1744!); Rud. Maennel, »Br Samuel von Brukenthal [...]«, *Latomia* 7/2 (19. Januar 1884), S. 11; Merzdorf, a. a. O.

<sup>110</sup> Merzdorf, a. a. O. Eines dieser Stücke war in seinem Privatbesitz. Es muß an dieser Stelle mit Nachdruck wiederholt werden, daß Münzen auch in viel späterer Zeit nach einem Originalexemplar hergestellt werden konnten. Bekanntlich hat Merzdorf solche Abgüsse machen lassen, um seine Sammlung zu vervollständigen. Ein Stück aus dieser späteren Gruppe mag die stark korrodierte Bronzemünze sein, die das Deutsche Freimaurer-Museum in Bayreuth aufbewahrt (Inv.-Nr. 1).

besessen, das sich zur Zeit Schasers noch im Nachlaß befand <sup>111</sup>. Einer Mitteilung vom Brukenthal-Museum zu Hermannstadt mit Datum vom 10. November 1899 ist aber zu entnehmen, daß dieses damals nicht mehr in der Sammlung vorhanden war <sup>112</sup>.

Die Johannismedaille ist nicht nur ein Zeugnis der Ehrung und Achtung der halleschen Brüder für ihren Stuhlmeister, sondern der Ausdruck der Grundgedanken, die sie sich von der Freimaurerei machten. Die Präambel zum Protokollbuch sagt mehr dazu:

Es steht fest, und die tägliche Erfahrung zeigt es uns augenscheinlich, dass man zu allen Zeiten die Einrichtungen hat blühen sehen, die geeignet waren, Gottes Ruhm zu mehren, das Wohl der Gesellschaft zu fördern, und uns zu dem Grade der Glückseligkeit gelangen zu lassen, nach dem alle Menschen sich sehnen.

Wir sehen einen untrüglichen Beweis des eben Gesagten in den überraschenden Fortschritten, welche alle Tage die Einrichtung des Freimaurerbundes <sup>113</sup> macht. Es giebt beinahe kein Land, es giebt beinahe keine einigermaßen blühende Stadt, die nicht in ihrem Inneren bürge einige in Logen vereinigte Glieder dieser ehrwürdigen Brüderschaft. Da die *Religion*, die *Ordnung* und die *Einigkeit*, welche die *Grundlage dieses Bundes* bilden, im hohen Grade die Fähigkeit besitzen, die Menschen glücklich zu machen, so

<sup>111</sup> Vgl. Anm. 1. Vermutlich aufgrund Schasers, über dessen Mitteilung man auf keinen Fall Zweifel hegen kann, schreibt Maennel, S. 78, daß es sich »in dem Brukenthalschen Museum für Kunst und Wissenschaft« befinde.

<sup>112</sup> *Hamburgische Zirkel-Correspondenz* 33/165 (Januar 1900), S. 92. Auch rezente Forschungen haben negative Resultate gehabt.

<sup>113</sup> Maennels Übersetzung für »Société des francs-maçons«. Das Original war in französischer Sprache.

haben wir geglaubt, der Humanität keinen wichtigeren und nützlicheren Dienst leisten zu können, als daran zu arbeiten, in dieser Stadt eine neue Loge zu errichten. <sup>114</sup>

Im Folgenden will die Präambel tiefer in die Grundsätze der Freimaurerei eingehen:

Gott, das eigne Ich und der Nächste sind die drei Gegenstände, welche als Hauptstücke zu betrachten, für den Maurer von Wichtigkeit ist [*recte* sind].

Jeder Mensch, jeder Christ und noch mehr jeder echte Bruder muss im Innern überzeugt sein von der Verehrung, welche er dem mächtigen *Schöpfer des Weltalls* schuldet. So sehr dieses Wesen, das alle Wesen, die da athmen, geschaffen, Dankbarkeit und die Bethätigung derselben verdient, so wenig verdienen wir die Wohlthaten, mit denen dasselbe uns überhäuft. Die Sonne bescheint uns, sie lässt uns fortbestehen, sie lässt die Erde hervorbringen, was dem Menschen nöthig ist, und was der Mensch sich durch eigene Geschicklichkeit keineswegs verschaffen könnte.

Luna, der Sonne Schwester, regiert die Nacht. Das Tagesgestirn verschwindet; jedoch der Palast der Natur bleibt niemals ohne Licht. Jener schwache und milde Schimmer, den der Mond verbreitet, ist den Handwerkern und Reisenden nützlich, die ihre Arbeiten bis in die Nacht ausdehnen wollen. Dieses nächtliche Licht, welches stark genug ist, um das Vorhaben der eben erwähnten Menschen zu fördern, vermag (doch) nicht, die Ruhe der andern Sterblichen zu stören.

Die Sterne, diese Flammenwirbel, welche um unsre Häupter sich drehen, unterstützen uns auch, wenn wir während der Nacht eines Theiles der Genüsse gedenken, die der Tag uns verschaffte.

<sup>114</sup> Maennel, *Vor 143 Jahren*, S. 59.

Der Wechsel der Jahreszeiten entzückt uns; im Frühjahre pflücken wir die Früchte, die der Winter uns bereitet hat; im Herbste geniessen wir die Freuden, welche der Sommer uns durch sein sanftes Wirken hat zutheil werden lassen. Kurz, die gesamte Natur scheint nur zu bestehen, um für den Menschen eine Quelle der Annehmlichkeiten und des Nutzens zu sein. Wem anders verdanken wir alle diese Güter, als dem göttlichen Schöpfer der Welt? Sollten wir es wagen, ihm nach so viel Wohlthaten unsern Dank zu verweigern? Sollten wir es wagen, diesem anbetungswürdigen Gegenstande unsere Anbetung zu verweigern? Nein, man würde es nicht vermögen, sich der Ehrfurchtsbezeugungen zu enthalten, welche seine unendliche Vollkommenheit verdient; und in *meinen*<sup>115</sup> Augen verdient der würdigste Freimaurer derjenige zu sein, welcher am würdigsten und demütigsten das höchste Wesen verehrt!

Die Liebe zum *eigenen Ich*, welche die göttliche Vorsehung unsern Seelen eingeprägt hat, reicht hin, um uns die Pflichten kennen zu lehren, welche wir gegen uns selbst zu erfüllen haben. Wir sind verpflichtet, an unserer Vervollkommnung zu arbeiten, indem wir die Gaben pflegen, mit denen wir von Gott überschüttet worden sind. Da der Mensch zusammengesetzt ist aus Seele und Leib, so müssen wir für beide Sorge tragen. Die Leidenschaften, von denen des Menschen Seele bestürmt wird, müssen von jedem

<sup>115</sup> Hervorhebung Maennels. Es handelt sich wahrscheinlich um die Antrittsrede des gewählten Stuhlmeisters oder um die Rede zur Stiftung der Loge, die man als Präambel in das Protokollbuch abzuschreiben beschloß. Da am 14. Dezember 1743 das Amt des Redners noch nicht besetzt war, muß die Rede entweder vom ersten Meister vom Stuhl, Cramm, oder vom ersten deputierten Meister und am selben Abend gewählten Stuhlmeister, Brukenthal, gehalten worden sein. Der Eindruck, den die Rede auf die Stifter der Loge machte, mag im zweiten Fall der Grund gewesen sein, weshalb ihrem Autor der erste Hammer gleich anvertraut wurde.

vernünftigen Menschen gefesselt werden <sup>116</sup>. Unser Herz muss ein Tempel der Tugend und ein Grab der Laster sein <sup>117</sup>, und wir müssen immer bedenken, dass die Freiheit eines Freimaurers ebensowohl besteht in dem Hass gegen diejenigen Dinge, welche unsere Seele knechten, wie gegen die, welche die rein menschlichen und natürlichen Thätigkeiten stören. <sup>118</sup>

Die Pflichten, welche wir hinsichtlich des *Nächsten* beobachten müssen, sind von nicht geringerer Wichtigkeit. Wir müssen achten dieses lebende Abbild der Gottheit, wir

<sup>116</sup> Dieser Gedanke taucht bereits in frühen »Lehrlingskatechismen« auf: »Q[uestion]. What do you come here to do? / A[nswer]. Not to do my own proper Will, / But to subdue my Passion still« (Samuel Pritchards Verräterschrift *Masonry Dissected*, London 1730, S. 9).

<sup>117</sup> In seiner »Apologie des Francs-maçons« schreibt Procope: »Nous cherchons à bâtir, et tous nos édifices / Sont, ou des prisons pour les vices, / Ou des temples pour les vertus«. Die einzige Quelle vor der halleschen Rede ist Jacques Naudots mehrere Male nachgedruckte und ergänzte Sammlung der *Chansons Notées De la très vénérable Confrerie des Francs Maçons*, 1737, S. 5. Die »Apologie« erschien 1745 in vier verschiedenen deutschen Übersetzungen (vgl. Autexier [wie Anm. 22], S. 41-42, Nr. {4} bis {7}; die letztere und freiere lautet: »Erbauen; das ist unser Zweck! / Und seht, was unsre Häuser sind: / Gefängnisse der schnöden Laster; / Der edlen Tugend prächt'ge Tempel!« Der Ausspruch fand bald Eingang in französische catéchismes, ja auch in das Wilhelmsbader Ritual: »Fr[age]. wozu dienet die Kelle? / A[ntwort]. Sie dienet dem Fr. Maurer für das Laster Gefängnisse, und für die Tugend Tempel zu erbauen« (1. Grad, S. 9).

<sup>118</sup> Diese Worte finden einen Nachklang in Webers Rede für Johannis 1744: »Der durch die Wissenschaften aufgeklärte Verstand soll Bewegungs-Gründe zur Tugend, Klugheit und Gottesfurcht darreichen. Der Wille soll sich nach denenselben bestreben, die Handlungen zur Ehre GOTTes, zur Wohlfahrth des Nächsten und seiner eigenen Ruhe und Zufriedenheit des Gemüths hervorzubringen. Die Leidenschaften, welche sich in ihm erregen, ihm Hindernisse legen, und ihn von dem rechten Wege wegweisen wollen, muß er standhaft unterdrücken. Er darf sich durch nichts, was diesen geheiligten Grundsätzen und Bewegungsgründen zuwider ist, reitzen, locken, verführen, und von dem Wege, den ieder Freymäurer zu gehen hat, abwendig machen lassen.« (Siehe den Anhang.) Weber wurde während der Dufour-Affäre, also vier bis fünf Monate nach der Redaktion der Präambel, Freimaurer.)

müssen sie <sup>119</sup> ansehen als entsprossen von demselben Vater wie wir; wir müssen sie ansehen als Brüder, und damit ist alles gesagt.

Reichthum oder Armuth, das darf uns wenig kümmern. Adlige und Nichtadlige müssen in unsern Augen gleich sein. Unsre ersten Vorfahren sind alle Bauern gewesen; was den jetzigen Unterschied macht, ist, dass der eine den Pflug des Morgens ausgespannt hat, der andere des Nachmittags. Wenn wir also mit unseren Nächsten in Herzlichkeit und Eintracht leben, erfüllen wir die dritte allgemeine Aufgabe, welche die Freimaurerei sich gestellt hat. <sup>120</sup>

Ob Brukenthal der Urheber dieser Rede ist, bleibe dahingestellt. Es soll in Kenntniss seiner Art die Annahme genügen, daß er sie ins Protokollbuch schreiben ließ, damit sie nach damaligem Brauch während der Tafellogen verlesen werden konnte. Das Bekenntnis einer Loge ist letzten Endes das aller ihrer Mitglieder, an erster Stelle wohl das ihres Stuhlmeisters und Stifters.

<sup>119</sup> Gemeint sind die Nächsten als Abbilder der Gottheit (plötzlich im Plural).

<sup>120</sup> Maennel, S. 87-91. Die Thematik der Rede ist die der zweiten Vorbereitungsfrage, die nach dem Wilhelmsbader Ritual dem Kandidaten zur Beantwortung vorgelegt wird: »Welche Begriffe machen Sie sich von der Natur dieser [aus dem Glauben an Gott und an die Unsterblichkeit der Seele herfließenden] Pflichten, und worin glauben Sie, daß solche gegen Gott, gegen Ihren N[ä]c[h]sten, und gegen sich selbst, bestehen?« (S. 4. Es ist denkbar, aber nicht belegt, daß die Kandidaten bereits um 1743 über diese Frage nachdenken mußten.)



## **Der Weise von Hermannstadt**

Im Frühling 1745 hatte Brukenthal von Jena Abschied genommen und war heimgekehrt. Ende August bekam er

eine erste feste Anstellung und heiratete zwei Monate danach die Tochter des reichen Provinzialbürgermeisters von Klocknern. Für den Zeitraum von da an bis zu seinem Tode konnten weder Biographen noch Historiker der Freimaurerei Belege für Logenbesuche finden. Sie wurden durch lauter Wunschgedanken und entsprechende Analysen ersetzt.

So wurde behauptet, daß Brukenthal während eines für ihn so wichtigen Aufenthalts in Wien im Jahre 1753 »seine freimaurerische Relationen« gut anzuwenden gewußt habe <sup>121</sup>. Es kann sein, daß er ehemalige Brüder der offiziell seit 1749 ruhenden Loge Aux Trois-Canons aufsuchte, doch dafür gibt es keinen Beweis. Die nächste Wiener Bauhütte entstand erst Mitte 1754 <sup>122</sup>, wohl nur für kurze Dauer (Juli-Dezember) und als hannöverische Deputation.

Ähnliche »freimaurerische Relationen« hätten 1765 gewirkt, als Brukenthal auf längere Zeit in Wien tätig wurde:

<sup>121</sup> Ernest Krivanec, *Freimaurerei in Siebenbürgen*, Wien 1978 (= Quatuor-Coronati-Berichte, 7), S. 33, der sich auf Schuller, Bd. 1, S. 62, stützt.

<sup>122</sup> Ernest Krivanec, »Die Anfänge der Freimaurerei in Österreich«, *Freimaurer und Geheimbünde im 18. Jahrhundert in Mitteleuropa*, hrsg. H. Reinalter, Frankfurt am Main 1983, S. 182. Daß die Loge Aux Trois-Canons »bis in die 50er Jahre des 18. Jhdts. aktiv gewesen ist«, muß unter der Bedingung akzeptiert werden, daß einige Mitglieder um 1754 sich wieder versammelten — eine Hypothese, die durch etliche Fakten unterstützt wird (vgl. Lewis [wie Anm. 3], S. 14-16, und Merzdorf [wie Anm. 26], S. 123; Friedrich Voigts, *Geschichte der g. u. v. Freimaurerloge Friedrich zum weißen Pferde im Orient von Hannover*, Hannover 1846, S. 8-9, teilte aber mit, daß sie 1749 »zerstreuet« war und ihre Protokolle nach Hannover eingesandt hatte).

Zum engen Freundeskreis [...] gehörten in Wien vor allem die Freimaurer Sonnenfels, Gebler und Blümegen.<sup>123</sup>

Sonnenfels war damals noch nicht Freimaurer; Gebler hatte sich schon ein Jahrzehnt früher in Holland aufnehmen lassen, war aber bald inaktiv geworden (er ließ sich 1784 in der Loge zur gekrönten Hoffnung affiliieren<sup>124</sup>); vom Hofkanzler Heinrich Cajetan von Blümegen bleibt überhaupt zu dokumentieren, daß er je Freimaurer wurde.

Es soll nicht heißen, daß Brukenthal der Freimaurerei den Rücken gekehrt habe. Die Beziehung zur Bauhütte, die er während der Studienzeit begründet hatte, bewährte sich bis zum letzten Jahr ihrer Tätigkeit:

Br Johann Andreas von Hermannsfeld, „ein Verwandter von dem Stifter der Hallischen Loge“, wie im Portokollbuch [*sic*] steht [...] musste man doch schon um des Stifters Willen in Halle auch zur dritten Stufe der „ordentlichen“ („ordinaire“?) Loge erheben. [...] Dasselbe beweist auch die Matrikel der Berliner Schlüssel-Loge [...]. Nach derselben sind aber noch am 16. April (!) 1749 drei Br Gesellen zu Meistern befördert worden, und darunter Br „zu (sic) Herman[n]sfeld“. <sup>125</sup>

<sup>123</sup> Krivanec, *Freimaurerei in Siebenbürgen*, S. 36.

<sup>124</sup> Auch wenn nicht maurerisch motiviert, so hat Gebler zweifelsohne im nächsten Jahrzehnt die erste Geige als Verteidiger Brukenthals vor dem Staatsrat gespielt (vgl. Schuller [wie Anm. 4], *passim*).

<sup>125</sup> Maennel, *Vor 143 Jahren* [wie Anm. 27], S. 4-5. Nach Germar, § 64, wurde J. A. von Hermannsfeld am 13. November 1748 in Halle aufgenommen; zu den Beförderungen, vgl. Germar, § 65, und Matrikel 91.

Es ist nicht verwunderlich, daß in späteren Jahren Brukenthals Zugehörigkeit unter seinen Verwandten<sup>126</sup> sowie unter den Siebenbürger Freimaurern bekannt wurde. Die Akten der Loge St. Andreas zu den drei Seeblättern in Hermannstadt bezeichnen ihn als den »hochw. Br. Samuel von Brukenthal«<sup>127</sup> und als den »Ho[ch]würdigsten Br Baron Samuel Brukenthal Excell:«<sup>128</sup>.

Diese Aufzeichnungen datieren von 1789 bzw. 1790. In früheren Jahren wurde Brukenthal mehrmals in den Akten derselben Bauhütte genannt, aber immer nach profaner Art. Die früheste Erwähnung findet sich in einem wichtigen Brief, den Simon Friedrich von Baußnern am 13. September 1777 an György [Georg] Bánffy schrieb. Da dieses Dokument bislang der Forschung entgangen ist, wird es hier vollständig wiedergegeben:

<sup>126</sup> Vgl. Anm. 31.

<sup>127</sup> Matrikel der Loge St. Andreas zu den drei Seeblättern in Hermannstadt, Eintragung Nr. 243 (Arhivele de stat zu Hermannstadt, Colectia Brukenthal Nr. 63, Lit. A6-8, Nr. 257; vollständig wiedergegeben im Anhang zu Ferdinand von Zieglauer, *Geschichte der Freimaurerloge „Sct. Andreas zu den drei Seeblättern“ in Hermannstadt (1767-1790)*, Hermannstadt 1876 [auch in *Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde* 13/1]).

<sup>128</sup> Protokollbuch der Loge St. Andreas zu den drei Seeblättern in Hermannstadt für die Jahre 1789-1790, Arhivele de stat zu Hermannstadt, Colectia Brukenthal Nr. 63, Lit. A6-8, Nr. 261, Bl. 74<sup>v</sup> (die Stelle wird im Folgenden zitiert).

Hochgebohrner Graf,  
S. E. HErr [*sic*] Bruder!

Da[ß] [ich] Hochderoselben gnädiges Schreiben vom 7/7 erst heute beantworte, ist der Mangel an O. [Ordens-] Neuigkeiten gewesen. Nunmehr kann [ich] EHG [Euer Hochwohlgeboren] mit Vergnügen berichten, daß unser HW. O. [hochwürdige Ordens-] Commiss. Baron Schmiedburg den 7/8 die Altschottische □ allhier eingeführt [hat], nachdem Er 7 BBr. me assistente in den H. O. introducirt [hatte]. /: der Baron Rall hat nach erhaltener unzeitiger flüchtiger Loib. Nachricht sich recipiren zu lassen einen Anstand gefunden, da er doch bereits den 5<sup>ten</sup> gr. erlangt hatte ./ Da es aber die Nothwendigkeit erfordert, in alten Bändern einen Magnaten bey Errichtung der Altsch. □ zu introduciren und zum Præfecto zu ernennen, zugleich wir von dem Eyfer EHG. welchen Hochdieselben für den O. allezeit geheget, vollkommen überzeugt sind: so haben wir EHG. zu dieser hohen Würde dem HW. Directorio proponirt, und hof[f]en ganz gewiß unser Vorschlag werde approbirt werden. Da aber Hochdieselben einen Grad noch steigen müssen, ehe und bevor EHG. in den I. O. [Inneren Orient] introducirt werden: so wäre mein ohnmaßgeblicher Vorschlag, wenn EHG. bey der oder nach der Ankunft des B. Br. Excell. nach Herrm. kommen kön[n]ten, damit Hochdieselben unter der Zeit introducirt werden mögten. Alsdenn werden EHG. bey Erbli[c]kung des wahren Lichts sehen, daß mein Eyfer nicht auf walschen [*sic*] Wahn gegründet gewesen, aber ich kann auch Hochdieselben versichern, daß es hier heißt: Non omnibus licet adire Corinthum, solum dignis. Wir wissen, wie schwer das Geheimniß wiege, und wir freuen uns einen würdigen Br. in Hochdero Person zu diesem H. O. gefunden zu haben. Wir wünschen von Hertenzen, damit [*sic*] wir EHG. baldigst persönlich veneriren können. Unser Br. □ Secr.

stattet für Hochderoselben gnädigen Glückwunsch seine unterthänigste Danksagung ab, und recommendirt sich nebst uns allen zu EHG. ferneren Gnade, womit ich mit aller ersinnlichen Hochachtung verharre und ersterbe

E Hochgebohrnen unterthänigster Dr u. Br.  
 Simon Fried v B//////// □m. [Logenmeister.]  
 Herrmannstadt. den 13/9 5777. <sup>129</sup>

Der Ausdruck »B. Br. Excell.« heißt im vollen Wortlaut »Baron Brukenthal Exzellenz«: so wurde er seit dem Reskript vom 30. Juli 1777, womit Maria Theresia ihn zum Gubernator von Siebenbürgen ernannte, angedeutet. Daß Baußnern ihn nicht als »Bruder« bezeichnet, bedeutet auf keinem Fall, daß er seine maurerische Qualität ignorierte, denn auch »Baron Rall« und »Loib.« sind lediglich nach profaner Art in dem Brief erwähnt, obwohl wegen strikt maurerischer Angelegenheiten (gemeint sind die Brüder Johann Christian von Rall und Johann Martin von Loibl).

Der Baron Brukenthal Exzellenz traf am 3. Oktober 1777 in Hermannstadt ein in Begleitung des Christian Friedrich Samuel Hahnemann — des späteren Begründers der Homöopathie, den er als Leibarzt und Bibliothekar angestellt hatte. Die Matrikel der Loge zeigt, daß der junge Mann schon am 16. Oktober 1777 in ihren Tempel eingeführt und als Lehrling aufgenommen wurde <sup>130</sup>. Ob Samuel von Brukenthal dabei mitgewirkt hat, kann anhand des überlieferten Materials nicht behauptet werden. Er selbst war kein Mitglied der Loge, und in diesen Wochen zog er

<sup>129</sup> Arhivele de stat zu Hermannstadt, Colectia Brukenthal Nr. 63, Lit. A6-8, Nr. 22, Bl. 11-12. Bánffy wurde tatsächlich am 15. November 1777 zum Eques a frama (Ritter vom Wurfspieß) geschlagen und zum Ordenspräfekten der Strikten Observanz erkoren.

<sup>130</sup> Wie Anm. 127, Eintragung Nr. 41. Da ist Brukenthal wieder als Seine Exzellenz der Gouverneur bezeichnet. Über Hahnemann als Freimaurer, vgl. Karl Hoede, »Samuel Hahnemann«, *Quatuor-Coronati-Heft Nr. 5* [Bayreuth April 1968].

sich zur Erholung nach Freck [Avrig] zurück<sup>131</sup>. Hahnemann mag eher mit Verwandten seines Brotherrn verkehrt haben, die schon in der Loge waren, nämlich der in Erlangen rezipierte Lukas Friedrich von Hermannsfeld, der 1767 die Hermannstädter Bauhütte mitgestiftet hatte, und der in Göttingen rezipierte Carl von Brukenthal<sup>132</sup>.

Das »goldene Zeitalter« der Loge hatte um diese Zeit begonnen und durfte bis zum Ende der josephinischen Ära dauern. Maennel kommentiert:

Wie es in einem Rundschreiben derselben von 1778 heisst, [hatte sie] schon seit 1767 „zwar rechtmässig (d. h. wohl auf Grund des dem Br S. Fr. Edler von Baussnern in Dresden ertheilten Patentes) und nicht ohne glücklichen Erfolg, jedoch nur im Stillen“ gearbeitet; aber erst 1776 hatte sie sich vom Eques ab Ense, dem Br Freiherrn v. Hund, ein Konstitutionspatent erwirkt. Sie gelangte bald zu einer gewissen Blüthe; denn es traten ihr Persönlichkeiten bei, welche durch ihre Stellung ebenso sehr, wie durch ihre Geburt hervorragten, z. B. der General-Feld-Wachtmeister und Brigadier Baron v. Rall, welcher später Stellvertreter des kommandierenden Generals in Siebenbürgen wurde, und der k. k. Kammerherr, Gubernialrath und Oberkommissarius von

<sup>131</sup> Schaser [wie Anm. 1], S. 51.

<sup>132</sup> Der neue Gubernator, der keine Kinder hatte, betrachtete die seines ältesten, 1773 verstorbenen Bruders als die eigenen. Carl war dessen dritter Sohn. Zusammen mit Michael Gottlieb von Reissenfels wurde er am 15. September 1776 zum Gesellen und gleich darauf zum Meister gemacht, ferner am 26. Oktober desselben Jahres als Schottenmeister empfangen. Er hat mehrere Ämter in der Hermannstädter Loge bekleidet, u. a. jenes des ersten Aufsehers. In Göttingen war er auch Mitglied der Königlichen deutschen Gesellschaft geworden. Sein ältester Bruder Michael wurde erst am 2. März 1789 in die Hermannstädter Bauhütte aufgenommen. (Alle Daten befinden sich in der Logenmatrikel.)



Siebenbürgen, Baron Banffy [Bánffy], der Nachfolger unsres Brukenthal im Gouverneurs-Posten.

Es dürfte wohl nicht ganz zufällig sein, dass erst in der Zeit, in welcher Br Brukenthal das höchste Staatsamt in seinem engern Vaterlande übernahm, die neun Hermannstadter [*sic*] Brüder, welche bisher "nur im Stillen" gearbeitet hatten, sich entschlossen, aus der Verborgenheit hervorzutreten. Sie haben das vielleicht nur im Vertrauen auf des Gubernators Schutz gethan. <sup>133</sup>

Immer wieder taucht in der Literatur der Gedanke auf, Brukenthal habe sich »als Protektor und mächtiger Helfer der Königlichen Kunst« bewährt <sup>134</sup>. Diese Auffassung läßt sich kaum begründen. Brukenthal hat wohl nie Maßnahmen gegen die Logen getroffen, in seinem Kreis verkehrten auffallend viele Freimaurer, alle haben ihn respektiert, aber es gibt keine Spur von einer Intervention zu ihren Gunsten oder zum Besten des Bundes.

<sup>133</sup> Rud. Maennel, »Br Samuel von Brukenthal, der Gubernator von Siebenbürgen und erste Meister v. St. der ältesten Loge im Orient von Halle a/S.«, *Latomia* 7/3 (2. Februar 1884 [Schluß eines mit Nummer 2 vom 19. Januar 1884 angefangenen Beitrags]), S. 19.

<sup>134</sup> Krivanec, S. 39. Derselbe schreibt S. 52, daß die Loge 1767 »auf den Schutz und Unterstützung Samuel v. Brukenthal's bauend« gegründet wurde, zieht aber nicht in Betracht, daß dieser nicht einmal in Hermannstadt, sondern in Wien war. Mehrmals hat Abafi dasselbe behauptet (vgl. Abafi Lajos, *A szabadkőművesség története Magyarországon*, Budapest 1900 [oder 1993 mit Register], S. 30 und 53, und Ludwig Abafi, *Geschichte der Freimaurerei in Oesterreich-Ungarn*, Bd. 3, Budapest 1893, S. 221 [mit inexakten Lebensdaten]). Vgl. auch Nikolaus Esterházy, »Die ungarischen Jakobiner«, *Die Freimaurerei Österreich-Ungarns*, hrsg. K. Koller, Wien 1897 [antimasonische Publikation], S. 208: »Es ist dies derselbe Brukenthal, der von Kaiser Josef als Gouverneur nach Siebenbürgen geschickt, seine politischen und kirchlichen Neuerungen durchzuführen berufen war. Die Freimaurer führen auf seine „hohe Protection“ die Ausbreitung der Maurerei in Siebenbürgen zurück.« Es ist bekanntlich falsch, daß Brukenthal von Joseph II., dessen Politik er mißbilligte, zum Gubernator dekretiert wurde.

In der Tat war in dieser Periode ein Protektor für die Logen gar nicht nötig. Wenn Maria Theresia über drei Jahrzehnte zuvor die Loge Aux Trois-Canons hatte aufheben lassen, so muß mit Nachdruck gesagt werden, daß sie in ihren letzten Jahren eine andere Haltung gegenüber der Freimaurerei eingenommen hatte. So verhallte der Appell des Franz Joseph Kinigl, des Meisters vom Stuhl der Loge zu den drei Sternen in Prag, für die Stiftung einer Waisenanstalt in der böhmischen Residenzstadt nicht ungehört, und sie unterstützte das Vorhaben offiziell am 18. Juli 1773<sup>135</sup>. Die Blüte des Freimaurerbundes fand gleichzeitig in allen Erblanden statt — so wurde in Wien 1773 die Großkomturei St. Pölten gegründet und im März 1777 die Provinzialloge von Österreich. In dem Zeitraum vom 24. März 1776 bis zum 7. August 1777, also bevor Brukenthals Ernennung in Siebenbürgen bekannt wurde, vollzog die Hermannstädter Bauhütte 31 Aufnahmen; so rege wurde später nicht mehr gearbeitet.

Es liegt nahe anzunehmen, daß die Entwicklung der Loge zu den drei Seeblättern durch den besonderen Umstand beschleunigt wurde, daß Alexander Murusi, Fürst von Maurocordato, sich ihr angeschlossen hatte:

Murusi war von der Freimaurerei ehrlich begeistert — und tatsächlich hat er sich um die Loge in Hermannstadt nicht geringe Verdienste erworben. Zu einem Gutteil war das rasche Aufblühen und das Anwachsen der Loge ihm zu verdanken. So ging denn auch sein Aufstieg in der Gradhierarchie rasch von statten: Aufgenommen am 24. 3.

<sup>135</sup> Das Prager Waisenhaus wurde am 1. September 1773 eröffnet. Kinigls Appell steht u. a. in Abafi [wie Anm. 11], S. 308.

1776 [...], erhält er schon am 26. 10. 1776, also innerhalb des Jahres seiner Aufnahme, den Schottengrad. Schmidburg selbst verleiht ihm am 7. 8. 1777 den Rittergrad; Murusi wählt als Ritternamen “Eques ab corvo coronato” — “Ritter vom gekrönten Raben”. Im gleichen Jahr wird er zum Kapitelvikar ernannt.

Doch die finanziellen Ressourcen Murusi’s haben sich inzwischen reduziert [*sic*], denn nun tritt beim Ritter vom gekrönten Raben der phantastische Plänemacher mit betrügerischem Background hervor. [...] Einige finanzielle Malversationen besiegeln endlich sein Schicksal in Siebenbürgen: Am 9. 10. 1782 wird er von der Loge ausgeschlossen.<sup>136</sup>

Derselbe Murusi scheint hinter einer Neugründung in Hermannstadt am 27. November 1777 zu stecken<sup>137</sup>. Die Loge hieß »zu den drei Ankern«, Murusi führte drei Anker in seinem Wappen und stiftete wenige Jahre später eine Loge St. Andreas zu den drei silbernen Ankern in Pest<sup>138</sup>. Das Merkwürdige ist, daß nicht er, sondern Lukas Friedrich von Hermannsfeld, der bereits erwähnte Verwandte Brukenhals, ihr Stuhlmeister war<sup>139</sup>.

Diese Logengründung fand genau zwei Wochen nach Brukenhals’ feierlicher Installation in sein neues Amt statt. Er empfing bei dieser Gelegenheit eine Grußadresse

<sup>136</sup> Krivanec, S. 55-56.

<sup>137</sup> Abafi, *A szabadkőművesség*, S. 70 (auch *Geschichte*, Bd. 3, S. 258). Wie Abafi schreibt, sind keine weiteren Informationen über diese Loge überliefert. Sie hat wahrscheinlich nicht lange bestanden.

<sup>138</sup> Abafi, S. 184 (auch *Geschichte*, Bd. 5, S. 184); Krivanec, S. 49.

<sup>139</sup> Vgl. Anm. 137.

seitens der Andreas-Loge, in der erwähnt wurde, daß »seine [Lichter] schon lange im Tempel der Eintracht leuchten«<sup>140</sup>.

Maennel äußert die Ansicht, daß er nicht gleich, sondern eher nach 1784, sein Verhältnis zur Loge St. Andreas zu den drei Seeblättern vertieft habe:

Vielleicht ist er zu derselben erst in engere Beziehungen getreten, als diese, wie die übrigen Logen in den österreichischen Ländern, dem Wunsche des Kaisers folgend, aller „auswärtigen Subordinations-Dependenz“ entsagt und eine National-Gross-Loge hatte gründen helfen. Erster, und übrigens auch einziger, Landes-Gross-Meister von Oesterreich wurde Graf Dietrichstein, und dieser ernannte zum Provinzial-Gross-Meister von Siebenbürgen den, schon oben erwähnten, Br Georg Banffi. Letzterer installirte in Gegenwart von 56 Brüdern, unter denen sich unser Brukenthal befunden haben kann, die Hermannstadter L. als eine Tochter der Wiener Gr. L. L. am 27. Juli 1784. Den ersten Hammer der neuorganisirten Loge führte ein Br aus einem Geschlechte, das 120 Jahre zuvor Siebenbürgen einen Fürsten geschenkt hatte, nämlich der Gubernialrath und Provinzial-Oberkommissär Graf Wolfgang Kemeny [Kemény]. Wenn auch unter dessen Hammerführung unser Brukenthal zur Hermannstadter L. noch nicht in Beziehung getreten sein sollte, so hat er es sicher gethan, nachdem die Gr. L. L. von Oesterreich auf Grund des kaiserlichen Handbillets vom 11. Dezember 1785 neuorganisirt worden war. Und die nun folgenden vier Jahre der Hermannstadter L.,

<sup>140</sup> Briefkonzept von Schuller an Staedel [wie Anm. 5]. Ursprünglich hatte Schuller geschrieben, daß »er schon seit Jahren im Tempel der Brüderlichkeit heimisch sei«, dann die meisten Wörter gestrichen und sie durch den Wortlaut seiner Quelle (die nicht zu ermitteln ist) ersetzt. Das Wort »Lichter« fehlt aber.

vom August 1786 bis zum 22. März 1790, umfassen die Blütezeit derselben.<sup>141</sup>

Hier ist einzuwenden, daß erst für diese Zeit die Protokolle der Loge erhalten sind<sup>142</sup> und daß nirgends mitgeteilt wird, daß Brukenthal bei den Versammlungen gewesen sei — das wäre natürlich eines Vermerks im Protokoll wert gewesen! — oder daß er sich in irgendeiner Weise für das Logenleben interessiert hätte. Dies betrifft nur die Johannisstufen. Maennel findet aber ein Argument für die weitere Annahme, daß der gewesene Gubernator nun im Schottenzirkel wirkte:

Aus der Titulatur „hochwürdig“ kann nicht geschlossen werden, dass unser Brukenthal zu den Logenbeamten gehörte; denn diese Titulatur kam damals, wie auch aus No. 96 des angegebenen Mitgliederverzeichnisses zu ersehen ist, jedem altschottischen Meister zu.<sup>143</sup>

<sup>141</sup> Maennel [wie Anm. 133], S. 20. Anlässlich der Neuorganisation Ende 1785–Anfang 1786 kam das Patent auf offiziellem Weg zunächst an Brukenthal, der es am 12. Januar 1786 publizierte (Abafi, S. 306). Auf maurerischem Weg war schon am 30. Dezember 1785 ein Brief des Provinzialgroßmeisters, György Bánffy, in der Hermannstädter Loge vorgelesen worden und die Arbeit bis auf nähere Erkundigung suspendiert (Protokollbuch der Loge, Arhivele de stat zu Hermannstadt, Colectia Brukenthal Nr. 63, Lit. A6-8, Nr. 259, S. 59, auch bei Zieglauer, S. 53). Erst sechs Monate später wurde die Loge wieder aktiv, nachdem man von Wien die Zusicherung erhalten hatte, daß sie vom Kaiser geduldet war (vgl. Adolf v. Hochmeister, *Leben und Wirken des Martin von Hochmeister*, Hermannstadt 1873, S. 30-31).

<sup>142</sup> Arhivele de stat zu Hermannstadt, Colectia Brukenthal Nr. 63, Lit. A6-8, Nr. 259 (1784-1788, 176 S.), 260 (1788-178, 133 S.) und 261 (1789-1790, 154 S.), dazu das Präsenzbuch für die Jahre 1788-1790, Nr. 262 (96 S.).

<sup>143</sup> Maennel, S. 20. Was er unter »Mitgliederverzeichnis« versteht, ist nichts als die Matrikel der Loge.

Dagegen spricht die Tatsache, daß nur bis 1787 Arbeiten in den höheren Graden nachgewiesen sind<sup>144</sup>, aber es ist wahr, daß Brukenthal im Dezember 1743 Schottenmeister geworden war. Der Ausdruck »hochwürdigster Bruder« muß allerdings eher als ein Zeichen der Hochachtung der Hermannstädter Freimaurer interpretiert werden für einen Menschen, der wohl ein Nestor des Bundes war und die Aufhebung seiner ersten Loge vor nahezu fünfzig Jahren erlebt hatte.

Und es kam zum 22. März 1790, als die Loge St. Andreas zu den drei Seeblättern sich wegen »Conferenz und Schlus[s] aller □ Arbeiten« versammelte. Ursache dieser Einstellung war der Tod Josephs II. Schon beim Hinscheiden Maria Theresias war man so verfahren, bis der neue Herrscher seine Einwilligung zur Fortsetzung der maurerischen Versammlungen bekannt gegeben hatte. Es kann sein, daß dieses Verhalten auf Brukenthals Rat zurückging, da dieser ohne die »allerhöchste« Zustimmung die Loge in Halle nicht ins Leben rufen wollte.

Von Seiten Leopolds II. aber kam die erwartete Antwort nicht<sup>145</sup>. Die Deckung der Loge führte zu einer zweiten Entscheidung:

<sup>144</sup> Laut der Matrikel hat die letzte Schottenweihe am 25. Juni 1787 stattgefunden.

<sup>145</sup> Vielleicht hat Leopold II. aus rein rechtlichen Erwägungen keine Antwort gegeben: Nach dem Josephinischen Patent vom 11. Dezember 1785, das immer noch galt, waren Freimaurerversammlungen nur in Residenz- und Regierungszentren zulässig, und das Gubernium mußte gerade in diesen Wochen von Hermannstadt nach Klausenburg [Cluj] verlegt werden.

2<sup>do</sup> wurde beschlossen sämtl<sup>e</sup> □ Schrifften und Protocollen [*sic*] abzugeben, sie unter Siegel der □ und profanen Siegel[n] der hiezu nötigen Beamten in eine Küste zu verschliessen, und an den Ho[ch]würdigsten B<sup>r</sup> Baron Samuel Brukenthal Excell: eine Deputation abzuschicken und ihn in [*sic*] Namen dieser Sehr Ehrw: □ zu bitten, diese versiegelte Küste in seiner Bibliothek aufbewahren lassen zu wollen, zu dieser Deputation wurden ernennet, die Ho[chwür]digen BB<sup>r</sup> Carl v Brukenthal und Straussenburg. <sup>146</sup>

Das war eine logische Maßnahme für ein Depositum, das theoretisch bald wieder in den Besitz der Bauhütte zurückkehren sollte. Brukenthal richtete in seiner Bibliothek ein Lesekabinett ein, das die Mitglieder der Loge gut kannten; wohl auf einen am 16. März 1789 vor den Brüdern gemachten Vorschlag Valentin Günthers — eines Freundes von Mozart — hin wurde es gegründet.

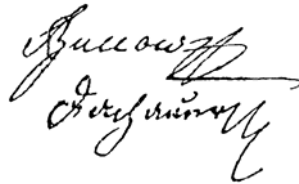
Die eiserne Truhe blieb nicht lange im Brukenthalpalais: da man kein freundliches Zeichen von Wien vernahm, wurde beschlossen, die Logenakten der Obrigkeit zu übergeben, wie dies die Loge zur wahren Eintracht schon kurze Zeit vorher getan hatte. Vertreter dieser Obrigkeit war der Nachfolger Brukenthals, der Gubernator György Bánffy, selbst ein Mitglied der Loge <sup>147</sup>.

<sup>146</sup> Protokoll vom 22. März 1790 (fälschlich mit »1789« datiert), wie Anm. 128.

<sup>147</sup> Es kann hier nicht auf Einzelheiten eingegangen werden, aber es sei kurz daran erinnert, daß sich ehemalige Brüder der Hermannstädter Bauhütte mehrmals nach Klausenburg begaben, um den finanziellen Logennachlaß in Ordnung zu bringen (vgl. Hochmeister, S. 46-47). 1822 war die Kiste in den Besitz des Logenmitglieds Martin Hochmeister, Bürgermeister von Hermannstadt, gelangt (so auch Abafi, S. 360). Erst später kam sie in das Brukenthalhaus zurück, wo sie bis zum Anfang der kommunistischen Herrschaft blieb. Dann wurde sie — anscheinend mit Verlusten — dem Staatsarchiv zu Hermannstadt zugestellt.

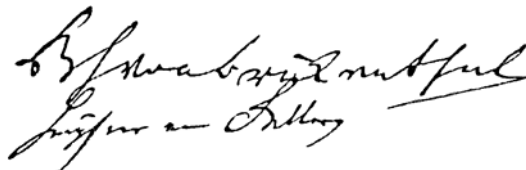
Wenn Brukenthal die Werkstatt in Hermannstadt auch nicht besucht hat, so darf doch nicht bezweifelt werden, daß er in der Zeit eine maurerische Tätigkeit gehabt hat.

Der unmittelbarste Beleg dafür liegt im Präsenzbuch der Loge zur wahren Eintracht in Wien. Die Anwesenheitsliste für den 7. November 1785 trägt seine Unterschrift, wie auch ein paar Zeilen zuvor die zweier Logenbeamten aus Hermannstadt, Adolf von Buccows und Carl Eduard Dachauers:



Two handwritten signatures in cursive script. The top signature is 'Buccows' and the bottom one is 'Dachauer'.

Nach Brukenthal hat sich Tobias Philipp von Gebler, der bewährte Freund, eingetragen <sup>148</sup>:



A handwritten signature in cursive script, reading 'Tobias Philipp von Gebler'.

<sup>148</sup> Präsenzprotokoll der Loge zur wahren Eintracht 1783-1785, Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien, Vertrauliche Akten der Kabinettskanzlei, Nr. 90, Bl. 105<sup>r</sup>. Auf die Edition von H.-J. Irmen, *Die Protokolle der Wiener Freimaurerloge "Zur wahren Eintracht" (1881-1785)*, Frankfurt am Main 1994, kann nicht Bezug genommen werden, weil sie viele Lesefehler enthält. So steht die Lesart »Schwabrukenthal« statt »B S von Brukenthal« [Baron Samuel von Brukenthal] (S. 309; vgl. dazu Anm. 149). — An dieser Stelle ist zu erwähnen, daß Horia Nestorescu Bălcehti, *Ordinul masonic român*, Bucurehti 1993, S. 253, auf Brukenthals Mitgliedschaft in der Wiener Loge zu den drei Adlern, »zweite Hälfte des 18. Jhs.«, hinweist. Die Verzeichnisse der genannten Bauhütte enthalten nichts über Brukenthals Mitgliedschaft in ihr.



Nicht nur die Unterschriften Geblers, Dachauers und Buccows sind von Belang, sondern, hinsichtlich des Interesses Brukenthals für die Mineralogie auch die des Stuhlmeisters, Ignaz von Borns, der aus Siebenbürgen stammte und schon als Mineraloge berühmt geworden war.

Es hatten sich in der Tat ungewöhnlich viele Brüder an diesem Abend im Tempel versammelt <sup>149</sup>, um an einer noch ungewöhnlicheren Tagesordnung teilzunehmen, da es gar keine Aufnahme oder Beförderung gab:

<sup>149</sup> Das Präsenzprotokoll birgt folgende Unterschriften (von Irmen abweichende Lesarten oder bei ihm fehlende Namen sind kursiv wiedergegeben): »BB. der □ | Born | Krauß | Neumann | Miotti | Stölzl | *Gretzmüller* | Fridrich | Hilchenbach | Stöltzig | Soliman | Stütz | Stegnern | *d'Andoy* | Unterberger | Jordan | J F Ratschy | M J Prandstetter | *Fischer von* [gestrichen weil Besuchender, siehe unten] | Wimmer v *Beständigkt* [idem] | Weber | Jacobi | Zauner | Walter | Jeger | Raab | Schittlersberg | Appony | Czepelak | Michaeler | Reitter | Watteroth [ferner ohne eigenhändige Unterschrift: *Adam, Kollmünzer, Spangler, Kinsky, Alxinger, Weinkopf, Kesaer* und der Logensekretär *Pilgramm.*] | Besuchende BB. | Joseph Stockhammer «Gekrönte Hoffnung» | Ignace Stockhammer «Gekrönte Hoffnung» | Kronauer d. Gekr. Hoff. | F Wolf von d Wohlthät. | Aichamer von d Best: | Etzelt «Gekrönte Hoffnung» | Fischer von d □ zur Best. | Wiesenthal von der g. Hofnung. | Buccow | Dachauer | Schmuck «St. Joseph» | Schriger «Vereinigte Herzen, Graz» | *Richter* «Palmbaum» | Cunz «St. Joseph» | Keßler «Beständigkeit» | Rodius von 3. Adlern | Engelsdorf v P B: «Palmbaum» | Kreitzer «Palmbaum» | Chiris «Tugendhafte Menschenfreunde, Schemnitz [Banska Stiavnica]» | Prevost de la □ du Parfait silence a l'o.: de *varsovie* [Warschau (Warszawa)] | *Victoire* [der Komödiant Viktor Wagner: der Nachname fehlt!] De la □ Du parfait Silence De l'o De *Varsovie* | Poschinger von der Beständigkeit | B. Mayer, Meister [nicht identifiziert] | Rähmel «Palmbaum» | Kreßl «Gekrönte Hoffnung» | Breuniger von den 3 Δ [Feuern] | Ambroise H: D Cramer Meister von Stuhl in *Smirne* «Parfaite-Union, Smyrna [Izmir]» | *B S von Brukenthal* | Freyherr von Gebler «Gekrönte Hoffnung» | d'Urbain «Gekrönte Hoffnung» | Hofschneider «Beständigkeit» | Kirchstettern «Beständigkeit» | Wimmer von d. Bestand. | *Linden* Beständigkeit. | Xav. Pedrossy von der Wohlthätigkeit | Kramer von 3 Adl: | Baurnjöpel von der □ zur Bestand:«.

Wien den 7/11 5785 wurde die □ zur wahren Eintracht geöff[*f*]net, wobey die im Protocollo Praesentium eigenhändig verzeichnete[n] BB. gegenwärtig waren:

1) Nach geöff[*f*]neter Lehrlings Gesellen und Meister □ laß der Br. Hilchenbach eine vom Br. Schittlersberg verfaßte Abhandlung über die gefälligste und nachdrücklichste Art ab, unangenehme Wahrheiten vorzutragen.

2) Laß Br. Schittlersberg über den Einfluß der alten Mysterien auf den Flor der Nationen.

3) Laß Br. Fridrich ein Gedicht über die le[t]zte[n] Worte des Br. Leopolds, Herzogs von Braunschweig. Bin ich nicht auch ein Mensch, wie ihr.

4) Wurde nach gesammelten Allmosen von 14 fl — x die □ geschlossen.

Pilgramm Secretaire. <sup>150</sup>

Der Besuch Brukenthals in der Loge zur wahren Eintracht in Wien beweist, daß Beziehungen zu einzelnen Mitgliedern des Bundes existiert haben und daß seine Zurückhaltung in Hermannstadt nicht Ausdruck von Ablehnung war. Zwei Monate nach Brukenthals Besuch mit Gebler in der Loge zur wahren Eintracht wurde letzterer zum Meister vom Stuhl der reorganisierten Wiener Loge zur neugekrönten Hoffnung gewählt. Bei der Installation am 14. Januar 1786 erklangen Mozarts Kompositionen »Zerfließet heut, geliebte

<sup>150</sup> Ereignisprotokoll der Loge zur wahren Eintracht 1783-1785, Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien, Vertrauliche Akten der Kabinettskanzlei, Nr. 89, S. 281. Die vorgetragene Stücke sind alle veröffentlicht worden: *Journal für Freimaurer*, Jahrgang 2, Nr. 4 für die erste Rede und das Gedicht; Jahrgang 3, Nr. 1 für die zweite Rede, von der allerdings nur der erste Teil vorgelesen wurde, wie das Protokoll vom 5. Dezember 1785 bezeugt (an diesem Abend wurde der zweite Teil zu Gehör gebracht).

Brüder« (KV 483) und »Ihr, unsre neuen Leiter« (KV 484) <sup>151</sup>.

Es ist wahrscheinlich, daß Brukenthal auch die Loge zur gekrönten Hoffnung besucht hat, da Gebler von 1784 bis 1786 ihr tätiges Mitglied war. Leider sind die relevanten Archivalien kurz nach dem zweiten Weltkrieg den Flammen zum Opfer gefallen <sup>152</sup>. Zehn Tage nach dem Besuch Brukenthals und Geblers in der Loge zur wahren Eintracht, am 17. November 1785, gedachte die Loge zur gekrönten Hoffnung in einer Trauerarbeit das Gedächtnis der vor kurzem hingeschiedenen Brüder Georg August zu Mecklenburg-Strelitz und Franz Esterházy von Galánta. Bei dieser außerordentlichen Gelegenheit dirigierte Mozart seine *Maurerische Trauermusik* (KV 477) <sup>153</sup>.

Ein anderes Mal hat Brukenthal höchstwahrscheinlich der Uraufführung eines Mozart-Werkes in der Loge beigewohnt, nämlich genau sechs Jahre später. Das Werk war die Freimaurerkantate »Laut verkünde unsre Freude« (KV 623), und der Anlaß war Mozarts letzter Besuch in seiner Bauhütte, denn zwei Tage später wurde er bettlägerig und starb drei Wochen darauf.

Daß Brukenthal am Abend des 17. November 1791 mit Mozart in der Loge war, legt die Tatsache nahe, daß sich in

<sup>151</sup> Vgl. Autexier [wie Anm. 22], Mozart-Teil, Nr. 85 und 86. Es sei daran erinnert, daß Mozart wie Brukenthal mit Gebler gut bekannt war. Er hatte ja für ihn im Jahre 1773 die Musik zu *Thamos, König in Ägypten* geschrieben. Damals war Brukenthal auch in Wien.

<sup>152</sup> Autexier, S. 12.

<sup>153</sup> Autexier, Mozart-Teil, Nr. 74-76.

seiner Bibliothek jenes Textbuch befindet, das unter den Anwesenden ausgeteilt wurde, damit sie mitsingen konnten<sup>154</sup>. In Erinnerung an diesen Abend wurde ein Gemälde bestellt, auf dem Mozart vorne rechts leicht erkennbar ist. Ob der Maler, der natürlich erst nach dem Ereignis arbeiten konnte, die Möglichkeit hatte, Skizzen der ihm weniger bekannten besuchenden Brüdern zu verfertigen, ist nicht sicher. Sein Werk kann auf keinen Fall die Funktion eines Ereignis- oder Präsenzprotokolls einnehmen; auch sind viele Brüder zu klein dargestellt, um wirklich identifizierbar zu sein. Eine gewisse Ähnlichkeit zwischen Brukenthal und dem sechsten Bruder auf der linken Bank läßt sich allerdings feststellen<sup>155</sup>.

Kurze Zeit nach diesem Abend — Ende 1793 — stellten die Wiener Logen ihre Arbeiten freiwillig ein. Brukenthal sollte noch beinahe ein ganzes Dezennium leben, nun aber es gab es keine Gelegenheit mehr, Logen zu besuchen. Auch für ihn hatte die Stunde der Bilanz geschlagen.

Fern von aller Hagiographie läßt sich fragen, ob Brukenthal dem maurerischen Ideal der Verbrüderung nicht nur innerhalb der Bauhütten und der persönlichen Beziehungen, sondern im Universellen, besonders durch seine profane Tätigkeit, entsprach. Schuller bezeichnet ihn in dem eingangs zitierten Brief<sup>156</sup> als einen Staatsmann, der

<sup>154</sup> Autexier, Mozart-Teil, Nr. 117, mit Abbildung S. 151.

<sup>155</sup> Der Vergleich war nur mit dem offiziellen Ölbild des Gubernators möglich, das Georg Weikert ausgeführt hat und heute noch im Brukenthalpalais unter Inv.-Nr. 1247 aufbewahrt ist. Über das Wiener Logengemälde, vgl. Philippe A. Autexier, »Mozart in seiner Loge«, *Tau* 1/1998.

<sup>156</sup> Vgl. Anm. 5 und die entsprechende Stelle im Haupttext.

der Sache seines Volkes, d. h. der »sächsischen Nation« in Siebenbürgen durch und durch ergeben war. Andere Autoren haben versucht, ihn als einen Repräsentanten der Spätaufklärung, ja gar als einen Progressisten darzustellen. In diesem Sinne wird seine Bemerkung interpretiert, daß in einer zu gründenden Universität in Hermannstadt adlige Studenten sich keiner Vorrechte erfreuen sollten<sup>157</sup>. Man vergißt dabei, daß der Adel in Siebenbürgen zum größten Teil ungarisch war und daß Brukenthal eigentlich darauf auswar, die Zahl der führungsfähigen »Sachsen« zu vermehren.

Brukenthal wirkte in einem Lande, in welchem dem Gros der Bevölkerung das grausamste Schicksal beschieden war. Nur unerbittliche Sklaverei mußten die rumänischen Leibeigenen ertragen, ohne Heirats-, Bewegungs- und Religionsfreiheit. Während seiner Reisen in diesem Lande war Joseph II. derart empört über diese Situation, daß er nach der eigenen Weise gleich Reformen einleiten wollte. Der Widerstand des ungarischen Adels, aber auch der »Sachsen«, welche alle keinesfalls auf ihre Privilegien verzichten wollten, führte zu Unruhen und schließlich zum großen Horia-Aufstand 1785:

Zehn Jahre Verwirrungen hatten nicht zur Urbarreform geführt, die das Regime erzielte, der Widerstand hatte völligen Erfolg. Samuel Brukenthal gelang es mit Meisterschaft, ein Jahrzehnt hindurch nicht nur die Interessen des besitzenden Adels zu vertreten, sondern gar zu retten. Das Regime hatte selbst nicht die Möglichkeit, den Widerstand

<sup>157</sup> Göllner [wie Anm. 6], S. 16.

des Adels zu erzwingen, da es auf ihn die politische Macht in diesem Land stützte.<sup>158</sup>

Nun war nicht der Parteigeist des Gubernators das Irritierendste an seiner Attitüde:

Nach wie vor gilt in den Jahren um 1775 die Hauptsorge des nunmehrigen Gubernialvorsitzenden dem Steuerwesen und seiner Neuverfassung. Es steht außer Frage, daß Brukenthal hier nur wenig Unparteilichkeit bezeigte; bei allen Verhandlungen, die er mit Staatsrat, Hofkanzlei etc. führte, hatte er nur das eine Ziel im Auge, nämlich seine sächsischen Landsleute möglichst vor den Folgen der geplanten Reformmaßnahmen zu schützen — was den Beifall der anderen Nationen schwerlich finden konnte.

1776 kam es zu einem schweren Konflikt in Angelegenheit der Concivilität, in der sich Brukenthal zum Anwalt des längst überholten alleinigen Bürgerrechtes der Sachsen machte. Die Argumente, mit denen er diesen Standpunkt verteidigte, entsprechen nicht wenig denen, die die Verteidiger der Apartheid in unseren Tagen benützen. Besonderen Horror bekundete Brukenthal beispielsweise vor einer möglichen Vermischung der deutschstämmigen Sachsen mit den unterprivilegierten Walachen [den Rumänen]. Dem Einfluß Brukenthal's auf die Kaiserin war es schließlich zu danken, daß die Position des alleinigen Bürgerrechtes vorläufig unangetastet blieb. [...]

Schon zu Beginn des josefischen Reformwerkes zeigte sich, daß die Meinungen des Kaisers und Brukenthal's in vieler Hinsicht weit auseinanderklafften. Die zweite Reise Josef's 1783 sollte die Gegensätze vertiefen und die

<sup>158</sup> D. Prodan, *Problema iobăgiei în Transilvania 1750-1848*, Bucurehti 1989, S. 125 (Schluß des Abschnitts über Brukenthal; deutsch von P. A. A.).

Ereignisse um den Horia-Aufstand endlich ließen den Gubernator in Ungnade fallen. Die letzte Reise des Kaisers führte zum endgültigen Bruch[.]<sup>159</sup>

Liest man in Kenntnis dessen die letzten Zeilen aus der Eröffnungsrede der halleschen Loge im Dezember 1743, so erscheinen sie in neuem Lichte:

Die Pflichten, welche wir hinsichtlich des Nächsten beobachten müssen, sind von nicht geringerer Wichtigkeit. Wir müssen achten dieses lebende Abbild der Gottheit, wir müssen sie ansehen als entsprossen von demselben Vater wie wir; wir müssen sie ansehen als Brüder, und damit ist alles gesagt.

Reichthum oder Armuth, das darf uns wenig kümmern. Adlige und Nichtadlige müssen in unsern Augen gleich sein. Unsre ersten Vorfahren sind alle Bauern gewesen; was den jetzigen Unterschied macht, ist, dass der eine den Pflug des Morgens ausgespannt hat, der andere des Nachmittags. Wenn wir also mit unseren Nächsten in Herzlichkeit und Eintracht leben, erfüllen wir die dritte allgemeine Aufgabe, welche die Freimaurerei sich gestellt hat.<sup>160</sup>

Nicht alle kultivierten Menschen sind vorbildliche Wesen. Solange die Kelle Mauern zwischen den Seelen befestigt, solange sie sich damit begnügt, als Gabel bei Tafellogen zu dienen, bleibt das Ideal der Freimaurerei

<sup>159</sup> Krivanec, S. 37-39.

<sup>160</sup> Vgl. Anm. 120. Kontrapunktisch sei aus Andreas Webers Rede zu Johannis 1744 zitiert: »[Der Freimaurer] ist niemahls kalt und unempfindlich, wenn er einen Unschuldigen verachtet, verfolgt, gedrückt siehet. Er ist vielmehr bemühet, die Elenden zu trösten, denen Nothleidenden zu helfen, die andern aber aus ihrem Verderben zu erretten, wenn es möglich ist.« (Vgl. den Anhang.)

ferne. Das hat Samuel von Brukenthal nicht einsehen wollen.



# **Anhang**

## **Übersetzung der französischen Dokumente**

NB. Abkürzungen werden in der Übersetzung grundsätzlich aufgelöst  
und die Namen in ihrer Schreibform korrigiert.

**AUS DEM PROTOKOLL DER WIENER LOGE AUX TROIS-CANONS**

Wien, den 2. März des Jahres 5743.

Die sehr hochwürdige Gesellschaft der Freimaurer der sehr ehrwürdigen Loge zu den drei Kanonen hat sich heute versammelt, den 2. März abends, bei dem sehr würdigen Bruder Kemény im [Haus zum] Stachelschwein im ersten Stock, welcher nach dem Kühnmarkt hinausgibt, unter der Herrschaft der hier genannten Brüder:

Der sehr hochwürdige deputierte Großmeister Bruder Gondola. Der sehr würdige Bruder Doria, erster Aufseher. Der sehr würdige Bruder Tinti, zweiter Aufseher.

Rezipiert: 1. Samuel von Brukenthal. 2. Philipp Casimir Berg. 3. Ladislas Székely [dienender Bruder]. [4. Isola, dienender Bruder.]

Datum	Lehrling	Geselle	Meister	Mitglied
2. März Tag	Brukenthal	.....	.....	Am selben
	Berg Isola Székely	} Dienende Brüder		

**AUS DEM PRÄSENZPROTOKOLL DER BERLINER LOGE  
AUX TROIS-GLOBES**

Loge am 29. November 1743  
[Lehrlingsarbeit]

Mitglieder	Besuchende Brüder	
1 Lamprecht	1 Dreyer	8+
2 Cölsch	2 Targa	
3 Müller	3 von Morgues	
4 von Gerresheim	4 von Brukenthal	—— ———

5	Bielfeld	5	von Cramm	—— ———
6	Löffler	6	Verre schuldig [gestr.]	8
7	von Heneke	7	Seidlitz [gestr. weil Mitglied]	
8	Maurer	8	Trouillart	8
9	Pérard	9	Wylberg	+
10	von Osten	10	Hemeling	x
11	Rollet	11	Graf von Honna	
12	Bruder von Ammon	12	Die Besuche sind bezahlt	(6
13	Roblau			
14	Macarti			
15	Finster			
16	Gori			
17	A. Fromery			
18	Krug von Nidda			
19	Schüler			
20	Seidlitz			
21	P. Heinrich			

Loge am 6. Dezember 1743  
Die 19. deutsche Loge  
[Meisterarbeit]

Mitglieder	Besuchende Brüder	
1 von Gerresheim	1 von Bruenthal	8
2 von Francheville	2 Soumiac	x
3 Lamprecht	3 von Cramm	8
4 Maurer	4 Hemeling	x
5 Siebecken	5 Krohnau [Lesart unsicher]	
6 Cölsch	6 Targa	8
7 von Osten	7 Wylberg	x
8 Pérard	8 von Morgues	8
9 Müller	9 Dreyer	8
10 Schüler	10 Sarry	
11 Böhmer	11 von Stenike	x
12 von Küssow	12 Madorré	x

13	von Mongobert	13	[Bezahlte Besuche:]	(10
14	von Ammon			
15	Roblau			
16	Löffler			

**AUS DEM EREIGNISPROTOKOLL DER BERLINER LOGE  
AUX TROIS-GLOBES (MEISTERARBEITEN)**

Die sehr ehrwürdige Meisterloge hat sich am 6. Dezember 1743 im Haus des Bruders von Gerresheim, das sich in der Spandauer Straße befindet, unter der Leitung des sehr ehrwürdigen Meisters versammelt.

[Anwesend waren:] Der sehr ehrwürdige Bruder Lamprecht, Logenmeister. Die Brüder Cölsch, erster Aufseher, und Pérard, zweiter Aufseher ad interim. Die Brüder Müller, Schatzmeister, und Roblau, Sekretär. Die Brüder Mitglieder Schüler, von Mongobert, von Ammon. Die Brüder Mitglieder Roman, Kircheisen. Die besuchenden Brüder Madorré, Bruenthal, von Cramm, Sarry. Die dienenden Brüder Duvivier, Kochhan, Bernouy, Chambeau.

Der sehr ehrwürdige herrschende Meister Bruder Lamprecht eröffnete die Meisterloge und nahm die Brüder Siebecken und Madorré als Maurermeister nach allen gebührenden und erforderlichen Formen auf, dann schlug er die Brüder Hemeling und Dreyer zur Meisteraufnahme vor, welches durch Ballotage akzeptiert wurde, ihre Aufnahme wird bei der nächsten Meisterloge stattfinden.

Roblau, Sekretär.

## AUS CASANOVAS MEMOIREN

Dieser Calzabigi, den ich in Berlin traf, hatte Paris und seine Frau verlassen, um dieselbe Lotterie in Brüssel einzurichten, wo er 1762 Bankrott machte, trotz alledem, was der Graf Cobenzl getan hatte, um ihn zu unterstützen. Zum Weggehen gezwungen, kam er mit guter Ausstattung in Berlin an und stellte sich dem König von Preußen vor. Im Gespräch ziemlich geschickt überredete er den König, die Lotterie in seine Staaten einzuführen und ihm die Regie davon anzuvertrauen, versehen mit dem schönen Titel eines Staatsrates. Er versprach Seiner Majestät ein Einkommen von mindestens 200000 Reichstalern, wobei er für sich selbst bloß zehn Prozent des Ertrags und die Regiekosten verlangte. Alles wurde bewilligt.

## Das Protokollbuch der Loge Aux Trois-Canons in Wien (1742-1743)

Quelle: Klossiana 190-B-27 (vgl. Anmerkung 4).  
Ergänzt für den 7. März 1743 mit *Der sich selbst vertheidigende  
Freimaurer* (vgl. Anmerkung 17), S. 36-39.

Nach jedem Protokoll wird der entsprechende Auszug aus dem  
»Catalogue« der Mitglieder wiedergegeben. Das  
Wiederholungszeichen ” ” ” ersetzt immer den Ausdruck *Le même  
jour*.

Stellen, die in der Quelle punktiert unterstrichen sind, waren dem  
Kopisten in ihrer Lesart nicht eindeutig.

Die angeschlossenen Personalien geben weitere Informationen unter  
Berücksichtigung der späteren Literatur (insbesondere Merzdorf,  
Abafi und Krivanec [vgl. Anm. 26, 11 bzw. 34]).

◀ 15. SEPTEMBER 1742.

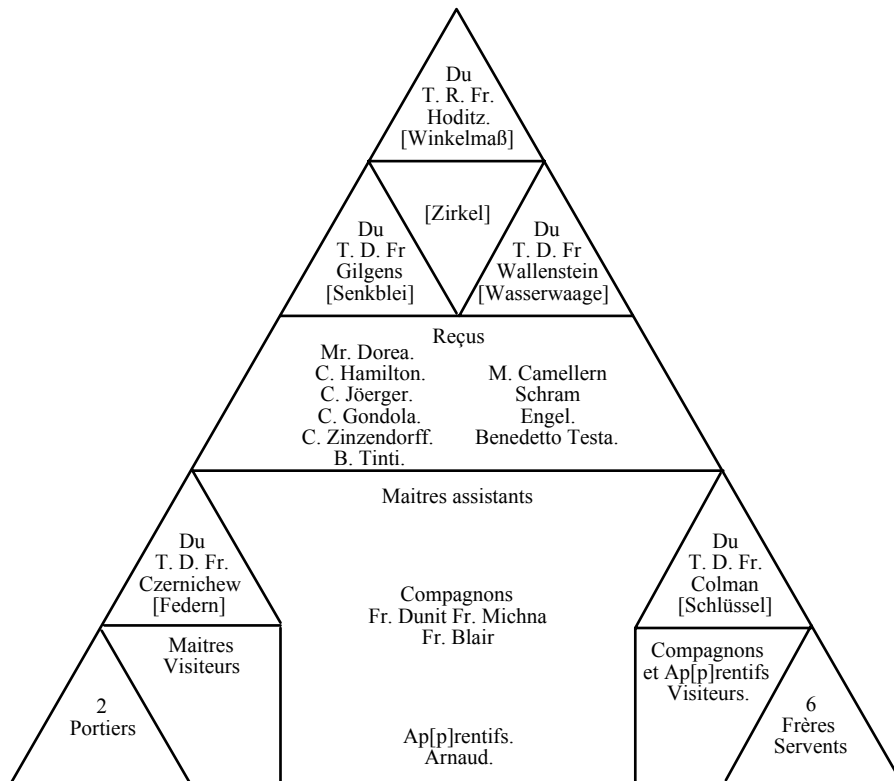
[Kein Protokoll. Die Arbeit ist nur durch den »Catalogue« belegt.]

Datte.	Apprentif.	Compagnon.	Maitre	Membre.
Le				
15. 7 <sup>bre</sup>	.....	Blair	.....	Le même jour
	Duni	Le même jour	.....	” ” ”
	Michna	” ” ”	.....	” ” ”
	Arnaud	.....	.....	” ” ”

⟨2⟩ 17. SEPTEMBER 1742.

Vienne ce 17. 7<sup>bre</sup> 1742.

La Très-Venerable Societé des Fr: Maçons De la Très-Respectable Gr: Loge s'est assemblée aujourd'huy 17<sup>me</sup> 7<sup>bre</sup> auprès du T. R. Gr: Maitre Frère Hoditz Sous la domination des Frères cy-dessous nommés.



Et comme le T. R. et [les] D<sup>s</sup> M<sup>s</sup> se sont unis d'établir une Gr. Loge ici; c'est aujourd'huy qu'on en à fait l'ouverture, par la reception des Frères cy dessus nommés, les quels ont été reçu avec toutes les formalités requises et qu'ils se sont soumis à toutes les Loix de la T. V. Societé, avec la meilleure grace du monde.

17<sup>e</sup> ” Dorea ..... ” ” ”

Hamilton	.....	.....	”	”	”
Joerger	.....	.....	”	”	”
Gondola	.....	.....	”	”	”
Zinzendorff	.....	.....	”	”	”
Tinti	.....	.....	”	”	”
Camellern					
Schram					
Engel					
Testa	.....	.....	”	”	”

«3» 19. SEPTEMBER 1742.

Vienne ce 19. 7<sup>bre</sup>. 1742:

La Très Venerable Societé des Fr: Maçons De la Très Respectable  
Gr: Loge S'est assemblée aujourd'huy 19<sup>me</sup> 7<sup>bre</sup> auprès du T. R. Gr:  
Maitre Frère Hoditz Sous la domination des Frères cy dessous  
Nommés.

T. R. Fr. Hoditz

T. D. Fr. Gilgens. 1<sup>r</sup> Surv.

T. D. Fr. Czernichew. Secr.

T. D. Fr. Wallenstein 2<sup>e</sup> ”

T. D. Fr. Colman. Tresor:

Maitre Deputé. ø.

” assistant: Fr. Baar.

Compagnons: Fr: Bartuska; Blair; Michna; Duni.

Aprentifs: Dorea; Jöerger; Zinzendorff; Camellern; Arnaud;

Hamilton[,] Gondola; Tinti; Testa;

Maitres Visiteurs: ø

Compagnons et Aprentifs visiteurs: Schram; Engel;

2 Portiers; 6 Frères Servants.

Reçus: C. Bethlem, Buol; Hager; Helfering.

19. ”	Bethlem.	.....	.....	”	”	”
	Buol	.....	.....	”	”	”
	Hager	.....	.....	”	”	”
	Helfering	.....	.....	”	”	”
	Dorea					
	Hamilton					
	Joerger					



Gondola  
Zinzendorff  
Tinti

⟨4⟩ 22. SEPTEMBER 1742.

Vienne ce 22<sup>e</sup> 7<sup>bre</sup> 1742.

Ueberschrift, Beamte und dienende wie oben.

Maitres assistants: Fr. Baar; Windisgratz.

Compagnons: Fr. Bartuska; Michna; Dorea; Jöerger; Zinzendorff;  
Blair, Duni; Hamilton; Gondola; Tinti;

Aprentifs: Arnaud; Testa; Bethlem; Hager; Camellern; Hofmann;  
Buol; Helfferding;

Compagnons et Aprentifs Visiteurs. Fr. Schram; Engel;

Reçus: C. Lacerda; C. Ligny; M. de Lith; M. Buretti.

22 <sup>e</sup> ”	Lacerda	.....	.....	”	”	”
	Ligny	.....	.....	”	”	”
	von der Lith	.....	.....	”	”	”
	Buretti	.....	.....	”	”	”

Le

22. 7<sup>bre</sup>

Bethlem  
Camellern

Baar

⟨5⟩ 24. SEPTEMBER 1742.

Vienne ce 24<sup>e</sup> 7<sup>bre</sup> 1742.

Ueberschrift, Beamte und dienende wie oben.

Maitre assistant: Fr. Baar.

Compagnons: Fr. Bartuska; Michna; Dorea; Zinzendorff; Bethlem;  
Blair; Duni; Hamilton; Camellern.

Aprentifs: Arnaud; Testa; Buretti; Helfferding; Hoffmann; Lith;  
Hager.

Compagnons et Aprentifs visiteurs: Fr. Schram; Engel;

Reçus: Krumenau; Silagy; C. Seilern; Perol;

24 <sup>e</sup> ”	Seilern	.....	.....	Le même jour.
	Silagy	.....	.....	” ” ”
	Krumenau	.....	.....	” ” ”
	Perol	.....	.....	” ” ”

Buol  
Hoffmann

Windisgratz

«6» 30. SEPTEMBER 1742.

Vienne ce 30<sup>e</sup> 7<sup>bre</sup> 1742.

Ueberschrift, Beamte und dienende wie oben.

Maitre assistant: Fr. Baar.

Compagnons: Fr. Bartuska; Michna; Dorea; Gondola; Camellern;  
Hoffmann; Blair; Duni; Hamilton; Zinzendorff; Seilern; Bethlem.

Aprentifs: Arnaud, Hager; von der Lith; Krumenau; Perol; Testa;  
Helferding; Buretti, Silagy.

Reçus: M. Röck; la Tour; Bioni; Francesco; Peroni.

30 <sup>e</sup> ”	Röck	.....	.....	”	”	”
	Bioni					
	Francesco	.....	.....	”	”	”
	la Tour	.....	.....	”	”	”
	Peroni	.....	.....	”	”	”
	Seilern.					

«7» 2. OKTOBER 1742.

Vienne ce 2<sup>e</sup> 8<sup>bre</sup> 1742.

Ueberschrift, dienende wie oben.

Beamte: 2<sup>e</sup> Surv: Fr. Tinti. Die Uebrigen wie oben.

Maitre assistant: Fr. Windisgratz.

Compagnons: Fr. Gondola; Duni; Buol; Joerger; Seilern; Bethlem.

Aprentifs: Röck, von der Lith; Peroli [Pérol], Buretti, Peroni.

2 <sup>e</sup> 8 <sup>b</sup>	von der Lith
	Buretti
	Röck
	Peroni

«8» 15. OKTOBER 1742.

Vienne ce 15<sup>e</sup> 8<sup>bre</sup> 1742.

La Très Venerable Societé des Fr: Maçons De la Très Respectable  
Gr. Loge. S'est assemblée aujourd'huy 15<sup>me</sup> 8<sup>bre</sup> auprès du T. V.  
Deputé Maitre Frère de Grossa, Sous la Domination des Frères cy  
dessous nommés.

T. V. Frère Grossa.  
 T. D. ” Gilgens; 1<sup>r</sup> Surv. Tinti 2<sup>e</sup> Surv:  
 ” ” ” Czernichew, Secr. Colman, Tres:  
 Compagnons: Jöerger; Zinzendorff; Buretti; Peroni; Gondola; v. d.  
 Lith; Röck.  
 Apprentifs: Ligny, Francesco; Arnaud.  
 Reçu: M. Rewiczki.  
 2 Portiers. 6 Frères servants.

15 <sup>e</sup> 7 <sup>bre</sup> [ <i>sic</i> ]			Gilgens Hoditz Grossa Czernichew Wallenstein. Colmann.
15 <sup>e</sup> 8 <sup>br</sup>	Reviczky	.....	Le même jour
	Ligny		

⟨9⟩ 27. OKTOBER 1742.

Vienne ce 27<sup>e</sup> 8<sup>bre</sup> 1742.  
 Ueberschrift, dienende wie oben.  
 Beamte: 2<sup>e</sup> Surv. Fr. Dorea. Die Uebrigen wie oben.  
 Compagnons: Joe[r]ger; Zinzendorff; Ligny; Tinti; Lith; Gondola;  
 Hamilton; Peroni; Buol; Buirette.  
 Apprentis: Hager, Silagy; Perol; Helfferding; Krumenau; Arnaud.  
 Reçu: Comte Salm; M. Starck; Heunisch.

26 <sup>e</sup> [ <i>sic</i> ]	Salm	.....	” ” ”
	Starck		
	Heunisch.		
	Helfferding		
	Silagy		
	Krumenau		

⟨10⟩ 8. NOVEMBER 1742.

Vienne ce 8<sup>e</sup> 9<sup>bre</sup> 1742.

Ueberschrift und dienende wie oben.

2<sup>e</sup> Surv: Fr. Hamilton. Die Uebrigens wie oben.

Maitres Visiteurs: Fr. Mylord Forester; Comte Kelhorn.

Compagnons: Fr. Dorea; Zinzendorff; Buol; Röck; Buretti; von der Lith; Helfering; Gondola; Tinti; Bethlem; Peroni; Ligny; Krumenau; Camelern.

Aprentifs: Salm; Lacerda; Heunisch; Perol; Pioni; Starck; Hager; Francesco; La Tour.

Reçus: le Prince Hessen-Reinfeld, Schwarzenberger.

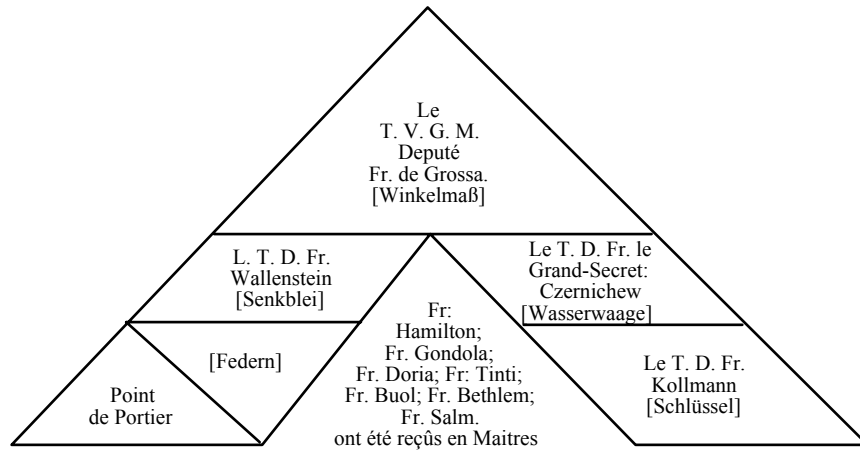
8<sup>e</sup> 9<sup>bre</sup>            Prince de Hessen  
                       Schwarzenberger  
                           Hager  
                           Lacerda  
                           Salm

⟨11⟩ 26. NOVEMBER 1742.

Vienne, le 4<sup>me</sup> Lundi du Novbr. 5742.

La Très Venerable Société des Fr. Maçons de la Loge aux 3 Canons <sup>161</sup> s'est assemblée aujourd'hui aupres du Grand-Intendant le T. D. Fr. Hamilton dans sa maison en rue Teinfalt sous la domination des Frères cy-nommés:

<sup>161</sup> Hier erscheint der Name zum ersten Male. Er bezieht sich auf die Gläser, die während der Tafelloge benutzt werden und »canons« im Französischen heißen (der Begriff ist schon 1738 in Deutschland verbürgt). Das Wort »canon« im Sinne eines Gesetzes taucht in keinem maurerischen Dokument aus dieser Zeit.



26 <sup>e</sup> 9 <sup>bre</sup>	.....	Gondola
	.....	Doria
	.....	Tinti
	.....	Hamilton
	.....	Buol
	.....	Bethlem
	.....	Salm

⟨12⟩ 27. NOVEMBER 1742.

Vienne le 4. Mardi du Novembre, de l'an 5742.

La Très Venerable Societé des Francs-Maçons. s'est assemblée aujourd'hui en □ aux 3 Canons dans le Gundelhoff chez le Sous Trésorier le T. D. Fr. Buirette sous la Domination des Frères cymommés:

T. V. G. M. Deputé, Fr. de Grossa.

T. D. Fr. et Grand Secretaire Czernichew 1<sup>r</sup> Surv.

” ” ” Kollmann, 2<sup>e</sup> Surv.

1 Portier, et le Fr. serv: Jaques.

Les Frères Szillagy, Krumenau, Buirette, de Lith, Röock et Hilfferding furent élevés au suprême degré de la Maitrise. Le Rang de Compagnon étant expressement reservé à chacun par le T. D. Grand-Secretaire et par ordre du T. V. G. M. Deputé; les susdits Maitres suivent dans l'ordre marqué au Catalogue.

27 <sup>e</sup> ”	.....	von der Lith
	.....	Buirette
	.....	Röock
	.....	Szilagy
	.....	Crumenau
	.....	Hilfferding

⟨13⟩ 4. JANUAR 1743.

Vienne, le premier Vendredi de l'année 5743.

La Très Venerable Societé des Francs-Maçons de la T. R. □ aux 3 Canons s'est assemblée aujourd'hui au jardin de Dallberg vis à vis de



l'ancienne Favorite Impériale sous la domination des Frères cy-nommés:

T. V. Fr. de Grossa.

T. D. Fr. Doria, 1<sup>r</sup> Surv. T. D. Fr. Buol, 2<sup>e</sup> Surv.  
de Lith, Secr. T. D. Fr. Buirette, Tres.

T. D. Grand-Intendant Fr. Hamilton. T. D. Fr. Bethlem  
1 Portier & le Fr. serv. Jaques.

L. T. D. Fr. Joseph Robert Comte de la Cerda de Villa lunga, General-Major de S. M. la Reine de Hongrie et de Boh: & le T. D. Fr. Charles Comte de Ligny parvinrent à la Maitrise.

[Zweite Arbeit am selben Tag:]

La Très Venerable Societé des Francs-Maçons s'est assemblée à Vienne le premier Vendredi de l'an 5743. Dans la □ aux 3 Canons, vis à vis de l'ancienne Favorite Imp. au jardin Dallberg, sous la Domination des Frères cy dessous nommez:

T. V. G. M. Deputé Fr. de Grossa.

T. D. Fr. Doria, 1<sup>r</sup> Surv: T. D. Fr. Buol, 2<sup>e</sup> Surv.

Fr. de Lith, Secr. T. D. Fr. Buirette Tres:

Maitres assistants: le T. D. Grand Int. Fr. Hamilton; le T. D. Fr. Bethlem; le T. D. Fr. de la Cerda; le T. D. Fr. Ligny.

Les Apprentifs, qui de vinrent [*recte* le devinrent] aujourd'hui.

Compagnons: Fr. Constantin de Hessen, Prince de Rheinfels-Rothenburg, Fr. Schwarzenberger (Francois Ignace.)

Reçus: Casimir Comte Drackowich [Draskovich] de Trackoczan, agé 27 ans. Andree de Kemple, agé 26 ans. Jean de Vigneau, agé 23 ans.

1 Portier & le Fr. serv. Jaques.

Le premier des Initiés susdits est Major du regiment Forgatsch, un Cavalier fort vaillant, qui à le coeur droit et genereux, il donna 24 ducats.

Le second s'appelle [vielleicht *Kemple*] [s']est distingué sous le même Regiment Forgatsch en Capitaine; c'est un homme universel d'un genie divin, et qui fait honneur à sa patrie; il fut dispensé à doux [verlesen, mußte *dons* heißen].

Le troisième est Secretaire de l'Ambassade d'Angleterre; un homme sage, feté dans l'accomplissement de ses devoirs et doué de mille belles qualités. Il n'à payé que 6 ducats au Tresor.

Le susdit Secrétaire à l'honneur d'être leur parrain.

5743

4. Janr.

Drackowich de Trakoctzan

Kemple

du Vigneau

Le Prince de Hesse

Schwarzenberger ..... Le même jour

de la Cerda  
Ligny

[An dieser Stelle befindet sich in der Quelle das Protokoll der Arbeit vom 19. Februar 1743; vgl. unten.]

◀14▶ 20. JANUAR 1743.

Vienne, le 3<sup>e</sup> Dimanche de l'année 5743.

La T. V. Societé des Francs-Maçons de la Très Respectable □ aux 3 Canons s'est assemblée aujourd'hui au jardin Dallberg vis à vis de l'ancienne Favorite Impériale sous la domination des Frères cy-nommés:

T. V. Député Fr. de Grossa.

T. D. Fr. Tinti 1<sup>r</sup> Surv. — Fr. de Lith, 2<sup>e</sup> Surv.

” ” ” Czernicheff Secr. — T. D. Fr. Buirette, Tres.

Maitres assistants: Fr. Crumenau; Hiefferding [Hilfferding], de la Cerda; Ligny.

Compagnons: Fr. Schwarzenberger.

Apprentifs, qui devinrent auj: Compag.: Fr. Drackowich; Kemple; du Vigneau; Francesco.

Maitres Visiteurs: Fr. Vuirette; Ammon.

Compagnon Visiteur: Fr. Tellet & Fr. ....

Portier & un Fr. serv.

Reçus: Mr Antoine de Freyenthal, âgé 25 ans. ” Joseph Riga, 42 ans. ” Jaques Andrés Pallart, age 34 ans 9 mois.

La loge étant ouverte à 5 heures du soir le T. V. Député propose la promotion des 4 Aprentifs susdits au degré des Compagnons et la reception des 3 Candidats, qui veulent être reçus aujourd'hui, comme aussi celle d'un Fr. servant. Les voix étoient unanimes excepté, que le T. D. Fr. Grand-Secretaire Czernichew a fait des représentations contre deux Candidats, lesquelles furent pourtant rejettées. Les 4 Frères Visiteurs étant examinés et éprouvés par le Fr. Grand Secretaire, furent admis et reconnus pour des legitimes frères. Après que les 3 Candidats furent dûement préparés par le Grand Secretaire et Fr. Crumenau, le T. V. Député donna les ordres pour leur entrée; et leur remit [pardonna] par le Suprême pouvoir de sa sacrée charge les

fautes récemment commises, dont ils se sont accusés eux mêmes. Le premier des initiés est Sous-Lieutenant des Grenadiers du Regiment de Bayreuth aux services de S. M. la R. de Hongrie, âgé 25 ans. Il a des sentimens, un bon et très sincère coeur et donna depuis un an des preuves éclatantes de son respect pour le beau sexe, comme il en a donné de sa valeur dans les dernières Campagnes contre les Turcs. L'autre qui le suivoit a le caractere d'un Conseiller de la Cour de S. A. S. Msgr le Duc de Saxe Weissenfels, et celui de Directeur de la Chambre des Finances du Prince d'O[e]ttingen-Spi[e]llberg, un homme qui cherche il y a déjà longtems la lumiere, et qui temoigne un grand desir de se perfectionner; il sera utile à la Loge par ses Sciences dans les langues Orientales, principalement dans l'Hebreu et le Chaldéen, étant reçu à condition qu'il travaille aux livres de nos archives, qu'il y creuse les premieres sacrées fontaines de l'Art Royal, et qu'il y recherche l'esprit des loix de la Maçonnerie ancienne, dont il ne nous reste presque que la lettre et l'écorce, de même qu'aux Juifs anciens, qui ont aussi oublié l'esprit de leurs loix. Le troisième Candidat est un Joueur et digne imitateur du maitre Maçon Ahaliab, le fils d'Ahisamach du Tribu de Dan et l'ouvrier de l'Urim et Tummim. C'est un homme de bien et de probité, très chaste et qui a parfaitement toutes les dispositions pour l'Art Royal; il a donné 6 ducats au trésor, et le T. D. Fr. Crumenau a garanti pour lui et Fr. Riga, qui a payé 12 ducats; Fr. Freyenthal en a payé autant. L[e] T. V. Député prit le frère servant susmentionné en serment, et aux services de la T. R. Loge aux Trois Canons avec un salaire de cinq florins par mois, en le faisant en même Tems Maçon et en lui donnant le signe et la marque avec retention de la parole. Il fut proposé et resolu qu'un avertissement serieux soit fait de la part de la T. V. Loge au Grand-Thresorier Fr. Joerger, pour qu'il mette enfin en compte la recette et la dépense. Après que la □ fut fermée à 8 heures, les Membres de la □ et les frères Visiteurs allerent chez le Sous Tresorier Fr. Buirette, ou le souper étoit préparé.

◁ Δ ∷ ∷ ◊ Δ <sup>162</sup> de Lith

<sup>162</sup> Das hier verwendete Geheimalphabet stammt von der Breslauer Loge. Das Wort würde »Messie« heißen (vielleicht für *Monsieur* oder *Messire*).

20 <sup>e</sup> ”	Freyenthal		
	Riga		
	Pallart	.....	..... Le même jour
	Salzmann Fr. serv.		
	Drackowich		
	Kemple		
	du Vigneau	.....	..... Le même jour.
	Francesco		

«15» 25. JANUAR 1743.

La T. V. Société des Fr. Maçons de la Loge aux trois Canons s'est assemblée aujourd'hui le 25<sup>e</sup> Janvier chez le Fr. Drackovich dans la Rue boulanger inférieure au 3<sup>e</sup> Etage de la maison Gatterburg sous la domination des frères cy-nommés:

T. V. G. M. Deputé Fr. de Grossa.

T. D. Fr. Czernichew, 1<sup>r</sup> Surv. — T. D. Fr. Gondola, 2<sup>e</sup> Surv.

Fr. de Lith, Secr. — T. D. Fr. Kollmann, Tres.

Maitres assistants: Fr. Hilfferding; Ligny.

Compagnons: Fr. Drackowich; Kemple, du Vigneau.

Apprentifs: Fr. Freyenthal; Riga.

Maitres Visiteurs: Fr. Vuirette; Ammon.

Compagnon: Fr. Tellet.

Un Portier & le Fr. serv. Salzmann.

Reçus: Jean Baptiste d'Amadei, âgé 61 ans. Philippe Comte de Sinzendorff, âgé 25 ans. Ignace Banozzi, âgé 35 ans.

Après que le T. V. Deputé eut ouvert la loge à 6 heures du soir, et fit d'abord le recit d'une protestation solennelle du T. D. Fr. le Sous secretaire Buol contre le susmentionné Secretaire, "qui s'est melé par l'invitation d'aujourd'hui dans sa charge en s'arroyant son titre." La dessus le T. V. a donné cet éclaircissement, que le Fr. Sous secretaire s'étant excusé par le jeune Grand surveillant le T. D. Fr. Tinti de ne pouvoir frequenter point de loges pendant un certain tems, il eut chargé le Maitre et Fr. de Lith de ses fonctions. Celuici y a ajouté, qu'il soit assez clair et intelligible dans les invitations par le maitre substitué, que son intention ne fut jamais de continuer cette charge, la quelle lui étoit offerte le 3<sup>e</sup> Mardi [18] du Septembre de l'an passé par le T. V. G. M. Fr. Hotiz en présence du Grand-Secretaire, du Sous Thrésorier et des autres Frères, qu'il ne l'ait pas accepté, que les Grands Surveillans auroient aussi du protester de ce que le Soussigné Secretaire a exercé la charge du jeune Surveillant dans la dernière loge, au reste qu'il soit charmé du sens exact et rigoureux du T. D. Sous secretaire Fr. Buol pour ses droits Maçonniques. Ensuite le T. V. se demit de sa charge de Maitre Deputé à cause du peu de tems, qu'il resteroit à Vienne et par rapport à une lettre du T. R. qui a choisi le T. D. Maitre, Fr. Gondola son Grand Maitre Deputé, lequel acceptant

cette venerable charge pria le T. V. Fr. de Grossa de l'exercer encore aujourd'hui. Puis le Grand Secr. portoit ses plaintes à cause de desordres, qui se sont faits jusqu'à présent contre les loix établies parmi nous, et qui ne tendent qu'à la ruine totale de la Loge; principalement par rapport à la facilité dans les receptions sans avoir balloté et à cause de[s] dernieres promotions des gens sans mérite et sans extraction, lesquels ne soient pas dignes d'avoir été élevés au degré de la Maitrise: le T. V. Fr. de Grossa en a fait excuse d'une manière convenable; et le Secretaire susmentionné et sous signé demandant, si l'on obtenoit la maitrise par des qualités personnelles et par l'industrie, ou seulement par la naissance, et qu'il osoit se flater de s'être rendu digne des honneurs de la maitrise par son application infatigable et sa science fondamentale dans l'Art Royal, comme aussi par les services considerables rendus a la T. V. Loge, sans avoir besoin de recourir à sa famille, quoiqu'elle soit connue et distinguée par des dignités de Prince, il y a plus que [überschrieben mit:] à present six siècles: le designé T. V. G. M. Deputé l'a interrompu et a eu l'insigne bonté de le rassurer, qu'il ne soit pas compris dans le nombre des maitres, qui ne meritent pas de l'être. Le premier des Initiés e[s]t Lieutenant Colonel de S. M. la Reine de Hongrie et de Bohème, un officier d'experience, qui accomplira ses devoirs en bon Maçon, comme il a toujours fait en brave Soldat. Le second est Capitaine du Regiment Nadasti [Nádasdy] aux services de S. M. la Reine de Hongrie et de Bohème, un Cavalier fort posé, qui se fait admirer par la beauté de son ame autant que celle de son corps, et qui se fait estimer par ses vertus autant que par sa naissance illustre et ses marques, qu'il a déjà assez souvent donné de sa brav[o]ure. Le dernier est Lieutenant sous le Regiment Forgates [Forgatsch/Forgách]; brave et vaillant et digne d'être arraché de l'ancre des tenebres pour être conduit à la source de vie et de clarté. Le T. D. Fr. Drackowich étant leur parrein a aussi garanti pour 6 ducats, que le dernier payera au trésor et pour 24 ducats que le Fr. Sinzendorff a promises. Le premier a payé comptant six ducats pour sa reception. La loge étoit fermée à neuf heures et demi.

↳ Δ ∕ ∕ ⊗ Δ de Lith.

Le

27. [sic] Jan. Amadei ..... Le même jour.  
 Sinzendorff  
 Banozzi

⟨16⟩ 28. JANUAR 1743.

Vienne, le 4<sup>e</sup> Lundi de l'an 5743.

La T. V. Societé des Fr. Maçons de la T. R. Loge aux 3 Canons s'est assemblée aujourd'hui le 28<sup>e</sup> Janvier à la Rue Joûte ou Renngassen vis à vis le l'Arsenal Royal dans la maison de M<sup>r</sup> le Comte de Gondola, notre designé Grand-Maitre Deputé, sous la Domination des Frères cy-nommés:

T. V. G. M. Deputé, Fr. Gondola.

T. D. Fr. Tinti, 1<sup>r</sup> Surv. — T. D. Fr. & Grand Intend. Hamilton, 2<sup>e</sup> Surv.

” ” ” Czernichew, Secr. ” ” ” Kollmann; Tresor:

Maitres assistants: Le T. V. Bas Maitre Fr. de Grossa; le T. D. Sous secret. Fr. Buol; le T. D. Fr. Bethlem; de Lith; Hilffferding.

Compagnons: Fr. Joerger, Fr. Hessen. Prince de Rheinfels.

Apprentifs: Fr. Riga, qui fut reçu auj. Membre.

Un Portier et le Fr. serv. Salzmann.

La loge fut ouverte à 5 heures. L'on voulut former une Maitre-Loge pour élever les Compagnons susdits à la Maitrise; mais cette affaire étant murement prise en deliberation, elle parut avoir de difficulté, puisque Fr. Joerger n'a pas encore rendu ses comptes, et que Fr. Hessen n'a pas encore payé ce qu'il a eu la bonté de promettre pour sa reception à l'apprentiffage [*recte* apprentissage]. Il fut donc resolu de remettre cet avancement jusqu'à ce que la Loge soit satisfaite, et de prier les deux Compagnons de prendre patience avec la promesse qu'il parviendroi[e]nt au plutôt au suprême degré de la T. V. Maçonnerie. Le Grand Intendant fut chargé de les informer du resultat mentionné et de les faire entrer avec l'Apprentif Fr. Riga, qui fut reçu Membre de la T. V. □ aux 3 Canons, après avoir solennellement promis d'être fidèle, obessant et soumis au Maitre en chaire, et d'accomplir ses devoirs en toute occasion. Le T. V. Bas-Maitre Fr. de Grossa fit un discours pathetique et en repetant les raisons de sa demission déjà mentionnées au dernier Protocoll du 4<sup>e</sup>



Vendredi de cette année, il pria les Frères présens de lui continuer leur amitié et leur confiance, et offrit ses services pour l'avenir. Le Grand Surveillant et T. D. Fr. Tinti lui a fait des remercimens publics au nom de la T. V. Loge pour toutes les peines, qu'il a eu pour la □, en l'assurant qu'on se souviendrait toujours de la bonne administration de sa charge, et qu'on le regarderait toujours comme un des premiers fondateurs de cette T. V. □. Il le pria aussi de nous continuer toujours son amitié, ses instructions et ses soins pour le bien de la □. Après qu'il eut descendu le Siège de Salomon et quitté les marques se [*recte* de] son pouvoir et de la dignité du Maitre en chaire, il remit le gouvernement de la □ et le sacré marteau à son successeur le T. V. Grand Maitre Deputé Fr. Gondola, et l'introduisit dans le saint siege, qu'il avoit quitté, prenant sa place à coté gauche du nouveau Maitre en chaire, lequel fut d'abord ceint du tablier appartenant à sa T. V. charge par le T. D. Fr. Tinti, et du joyau mystérieux par le jeune Grand surveillant d'aujourd'hui. Il reçût les complimens de felicitation des frères, qui tressaillirent de joye et d'allegresse en regardant leur T. V. Maitre comme le centre de leur union et comme le restaurateur, la gravité et la severité du quel aussi bien que sa moderation, sa ferveur, sa justice et sa sagesse et ses autres qualités exquisés sont seules capables d'apuyer le batiment, qui s'est affais[s]é et de retablir le lustre de la T. V. □. Enfin la joye générale des Frères eclatoit par des acclamations, et par des voeux ardents, qu'il éclairât longtems la □ des rayons de son bon exemple et que le sublime Compas des destinées voulut bien écartier ses jambes éternelles en traçant la circonference de ses jours. À cette occasion l'on s'est souvenu du dommage que la T. V. Loge a reçu par la longue absence de notre T. R. Grand maitre Fr. Hotiz, qui abandonne son troupeau dans un tems de Crise, ou il est presque impossible de se passer de sa houlette ou de la direction d'un Chef sans exposer la □ à sa ruine totale; il fut donc unanimement resolu de s'adresser respectueusement à lui par écrit, de faire de puissantes sollicitations pour qu'il retourne au plûtôt, en le suppliant, qu'en cas de refus et que ses affaires ne lui veulent permettre de nous accorder cette grace, qu'il vouloit bien nous proposer un digne sujet pour être nôtre Grand Maitre, et en l'assurant, que la □ auroit beaucoup de consideration pour sa recommandation à l'élection d'un Chef. Le Grand Thresorier ayant promis de rendre au

T. V. le Compte de la recette et de la depense s'est demis de sa charge la quelle fut donnée au Soussecretair Fr. Buol. Le Grandsecretair Fr. Czernichew a fait la même chose après qu'il eut déclaré, qu'il soit obligé de bientôt partir de Vienne; Le Grand Intendant Fr. Hamilton demandant le Grandsecretariat, l'obtint, et le soussigné Secretaire fut chargé du Soussecretariat vacant par le nouveau Grand Thresorier Fr. Buol, quoiqu'il s'en soit excusé à cause de l'habileté et du loisir, que cette charge exige au plus haut degré; cependant il l'a accepté pour témoigner son Zele aussi dans ce point la. Le dernier Protocol étant publiquement lû, on passoit au travail sous la direction du T. V. Bas Maitre, mais l'on n'avoit que l'ouvrage des apprentifs à cause de la brieveté du temps. Les frères sont convenus de s'assembler le 5<sup>e</sup> jeudi de cette année pour faire des rejouissances et pour saluer respectueusement leur nouveau Maitre en Chaire selon la regle et l'ancienne coutume des Francs-Maçons. La Loge fut fermée a 7 heures et demi.

◁ Δ ∕ ∕ ⊙ Δ de Lith

[Keine Eintragung im »Catalogue«.]

◁17◁ 31. JANUAR 1743.

[Keine Eintragung im Protokollbuch. Eine Tafelloge — ohne Tempelarbeit — zu Ehren Gondolas ist am Ende des Berichts vom 28. Januar 1743 erwähnt.]

◁18◁ 6. FEBRUAR 1743.

Vendredi le premier Me[r]credi de Fevrier 5743.

La T. V. Societé des Fr. Maçons s'est assemblée aujourd'hui le 6<sup>e</sup> Fevrier en loge aux 3 Canons dans la rue boulanger inferieure au 3<sup>e</sup> étage de la maison Gatterburg sous la domination des Frères cy-nommés:

T. V. G. M. Deputé Fr. Gondola.

T. D. Fr. Tinti, 1<sup>r</sup> Surv. — T. D. Fr. Hamilton, 2<sup>e</sup> Surv.

” ” ” Czernichew, Secr. — ” ” ” Buol, Thres.

Maitres assistans: Le T. V. Bas Maitre, Fr. de Grossa; Fr. Bethlem;  
le Soussecr. Fr. de Lith;

Compagnons: Fr. Joerger; Peroni; Draschkowich; Hessen;  
Schwarzenberger; du Vigneau.

Apprentifs: Fr. Arnaud; Peroll; Riga; Pallart; Sinzendorff; Amadei;

Maitres Visiteurs: Fr. Vuiretti, Gellhorn.

Un Portier. Un Fr. serv.

Reçus: Jean Ernst, Comte Hoyos, agé 25 ans. Ladislas, Baron de  
Keminy [Kemény] ” 33 ” [.] Antoine Rousset ” 38 ” [.] Un frère  
servant nommé: Carl Günther Cingizzer, agé 28 ans.

Le Maitre d’Hotel, Fr. Peroll et Fr. Riga parvinrent aujourd’hui au  
rang des Compagnons. L’apprentif Fr Sinzendorff est Parrain du  
Comte de Hoyos, qui a payé 60 ducats au tresor. Fr. [Freistelle] a  
garanti pour le Fr. Keminy, qui a donné 30 ducats. Fr. Rousset est aux  
services du Fr. Hamilton, et Fr. Cingizzer à ceux de Fr. Buirette.

6. Fev.	Hoyos .....	Le même jour
	Ladisl. Keminy .....	” ” ”
	Rousset	
	Cingizzer, Fr. serv.	
	Perol	
	Riga	

⟨19⟩ 7. FEBRUAR 1743.

Vienne le premier Jeudi du Fevrier 5743.

La T. V. Societé dans [*recte* des] Francs-Maçons de la T. R. Loge aux trois Canons s'est assemblée aujourd'hui le 7<sup>e</sup> Fevrier aupres du T. V. G. M. Député Fr. Gondola dans sa maison sous la domination des Frères cy-nommés:

T. V. Deputé Fr. Gondola.

Fr. de Lith, 1<sup>r</sup> Surv: — T. D. Fr. Draschkowich, 2<sup>e</sup> Surv.

Maitres assistants: Le T. V. Bas Maitre Fr de Grossa.

Apprentifs: Fr. Amadei, Fr. Ladisl. Keminy.

Un Fr. serv:

Réçu Jean, Baron de Keminy age 37 ans.

7<sup>e</sup> ”            Jean Keminy

⟨20⟩ 13. FEBRUAR 1743.

Vienne, le deuxième Me[r]credi du Fevrier 5743.

La T. V. S. des Frans M. de la T. R. Loge aux 3 Canons s'est assemblée aujourd'hui le 13<sup>e</sup> Fevrier dans le Gundelhoff auprès du T. D. Fr. le Sousthesorier Buirette sous la domination des Frères cy-nommés:

T. V. Député Fr. Gondola.

T. D. Fr. Czernichew. 1<sup>r</sup> Surv. — T. D. Fr. Hamilton, 2<sup>e</sup> Surv.

Fr. de Lith, Secr. — T. D. Fr. Buol, Thresorier.

Maitres assistants: Le T. V. Bas Maitre Fr. de Grossa; le T. D. Fr. Sousthesorier Buirette.

Compagnons: Fr. Joerger; du Vigneau; Riga.

Apprentifs: Fr. Amadei.

Un Portier, deux Fr. serv.

La louable intention du T. V. Maitre en chaire étant toujours de bien gouverner la Loge et de reformer [*recte* réformer] tous les desordres, qui se sont glissés jusqu'à present, il fut sensiblement touché de voir l'embrouillement des comptes de l'argent qui appartient à la T. V. Loge, et lequel étoit dispersé entre plusieurs mains. Le Grand Thresorier, les Grand Surveillants et le Bas Maitre

ont déjà reçu le 4<sup>e</sup> Lundi de Janvier l'ordre d'examiner le compte du Fr. Joerger, mais cette commission n'étant pas exécutée et différée[e] d'un jour à l'autre, le T. V. trouva bon de convoquer les frères, et de regarder même à l'administration du Trésor. Après que la Loge fut ouverte à 5 heures du soir, Fr. Joerger rendit compte de recette et de dépense, et l'étant en reste de 200 ducats, il en a fait son billet au Fr. Hamilton. Le T. D. Fr. Czernichew a aussi payé une partie de ce qu'il doit au Trésor. Les comptes du Sous trésorier et du Bas-Maitre furent pareillement de battus [*recte* débattus] et trouvés justes, desorte [*recte* de sorte] que tout est éclairci, et que tout l'argent et les livres des Comptes se trouvent entre les mains du Grand Thresorier Fr. Buol. Il fut resolu que les Membres de la Loge, auxquels il est à charge de payer la contribution par mois solennellement promise pour le soutien de la □, n'en doivent payer pour l'avenir qu'un fl. par mois, mais qu'il soit permis à chaque Frère de continuer la depense, à la quelle il s'est engagé par serment, de même qu'aux initiés de donner autant, qu'il leur plait de se declarer à leur reception, ou bien de se ranger dans la classe, qui leur est convenable. Ensuite le T. V. G. M. Député proposa, que l'Intendance vacante par le T. D. Fr. Hamilton, qui obtint dernièrement le Grand Secretariat, doive être remplie d'un autre Frère, et qu'il trouve le Sous Secretaire Fr. de Lith fort propre à cette charge là. Le resultat étant unanime et affirmative le T. V. declara publiquement le nommé Sous Secretaire pour le Grand Intendant et Grand Stuart de la T. V. Loge aux Trois Canons. Celuici accepta cet honneur et en remercia le T. V. G. M. Député, en l'assurant, qu'on ne sçauroit être plus penetré, qu'il le soit, de la confiance [*recte* confiance] et des marques de bonté, dont le T. V. et la Loge ont bien voulu l'honorer, et que sa principale étude sera toujours d'en meriter la continuation par le veritable Zele, qu'il aura toute sa vie pour le bien et pour les services de la T. V. □. L. T. D. Grand secretaire n'étant pas encore au fait de toutes les affaires, le T. V. ordonna au Grand-Intendant de continuer les fonctions de Secretaire. Le T. D. Fr. Czernichew ayant récommandé son Domestique le Fr. serv. Fischer le T. V. et les frères assistans [*überschrieben mit:*] *présens* ont promis d'avoir soin de lui. La Loge fut fermée à 8 heures avec la consolation ordinaire et des louanges, lesquelles on donna au T. V. Fr. Gondola à cause de la glorieuse action, qu'il vient de faire en delivrant le Trésor

de la Confusion, où il étoit plongé; que [*recte* de] sorte que tout  
Membre se peut éclaircir à présent de la recette et de la depense de  
sa T. V. Loge.

< Δ ∷ ∷ ∅ Δ de Lith

[Keine Eintragung im »Catalogue«.]

## ◀21▶ 19. FEBRUAR 1743.

[Das Protokoll befindet zwischen denjenigen vom 4. und vom 20. Januar 1843.]

Vienne, ce 3. Mardi de Fevrier 5743

La Très Venerable Societé des Fr. Maçons de la Loge aux 3 Canons s'est assemblée aujourd'hui le 19<sup>e</sup> Fevrier auprès du T. V. G. M. Député Fr. Gondola dans sa maison à la Renngassen sous la domination des Frères cy-nommez:

T. V. G. M. Député Fr. Gondola.

T. D. Fr. Doria, 1<sup>r</sup> Surv. — T. D. Fr. Tinti 2<sup>e</sup> Surv.

” ” ” Hamilton, Secr. — ” ” ” Buol, Tres:

Les assistans: Fr. Kollmann, Czernichew, de Lith, Buirette.

Le T. V. Bas-Maitre Fr. de Grossa.

Un Portier, 3 Fr. serv:

Le T. D. Fr. Constantin Hessen, Prince de Rheinfels-Rothenburg, & le T. D. Fr. Comte de Joerger ont obtenû les honneurs de la Maitresse [Maîtrise].

Cette Loge fut changée dans une ordinaire, ou l'on admit le Compagnon Frère Peroni; en présence du quel une lettre du T. R. fut [feu, für *passé*] Grand Maitre Frère Hotiz fut publiquement luë, et puis ordonné au Grand Secretaire d'y faire la reponse, qui sera examinée exactement le vendredi, qui vient, dans une Loge particulière. Les frères ayant reconnû, que le T. R. fut inspiré des idées fausses, ont fort ressenti le tort que le T. R. leur à fait par ses accusations et plaintes, les quelles furent rejettées et declarées pour injustes et sans fondement. Quand aux desordres puisque la Loge ne fut jamais dans un état si florissant, qu'à présent. Quant aux désordres passés sous la direction précédente, l. T. V. a condamné ouvertement le Bas-Maitre en ces trois points: 1, pour avoir fait accroire, qu'il aye des ordres du T. R. G. M. à créer des Maitres; 2, pour n'avoir exactement informé le T. R. ou [par] lui même ou par le Secretaire de ce qu'il s'est passé; et 3, pour avoir retardé de rendre la lettre au T. V. Fr. Gondola, par la quelle le T. R. l'a mis en possession de la charge du Maitre Député.

19<sup>e</sup> ”

Joerger  
Prince de Hesse

⟨22⟩ 22. FEBRUAR 1743.

Vienne, le 4<sup>e</sup> Vendredi de Fevrier 5743.

La T. V. Société des Francs-Maçons de la Tres respectable Loge aux 3 Canons s'est assemblée aujourd'hui le 22<sup>e</sup> Fevrier à la maison Hartmann vis à vis du grenier à Sel auprès du Grand Intendant Fr. de Lith sous la domination des Frères cy-nommés:

T. V. G. M. Député, Fr. Gondola.

T. D. Fr. Doria, 1<sup>r</sup> Surv. — T. D. Fr. Salm, 2<sup>e</sup> Surv.

” ” ” Hamilton, Secr. — ” ” ” Buol, Tresorier.

Maitres assistants: Fr. de Lith; le T. D. Fr. Hessen, Prince de Rheinfels.

Compagnons: Fr. Peroni; Drackowich; Perol; Schwarzenberger; du Vigneau; Riga;

Apprentifs: Fr. Heunisch, Amadei; Sinzendorff; Komeny; Rousset.

Un Portier et deux Fr. serv.

Après que la Loge fut ouverte à 4 heures et demi, l'on commença avec la lecture de la reponse au T. R. Grand Maitre Fr. Hotiz. Elle fut murement prise en deliberation et ensuite signée par tous le[s] frères présents et susmentionnés. L'on y a donné des eclaircissemens au T. R. pour les affaires de la Loge et on la prié de se souvenir de la promesse solennellement fait à la T. V. Loge assemblée, de retourner en 14 jours, ou dans fort peu de tems. Il lui fut aussi respectueusement représenté, que si la Loge n'avoit pas l'esperance de le posseder, son Zele maçonnique le pourroit engager à faire des reflexions pour le bien des frères et à leur designer un chef, qui sans beaucoup de detour et selon les circonstances soit en état de disposer pour les interêts de la communauté. Au reste il fut demandé que Fr. Duni soit rigoureusement chatié, puisqu'il à avancé plusieurs choses au nom du T. R. et contre le respect du à sa personne, et qu'il en a voulu semer la discorde entre le chef et les membres. Fr. Riga ayant offert à la Loge un service d'argent, qui consiste en deux salieres, dix couteaux, et autant de fourchettes, avec 10 Cuillieres ordinaires, un[e] grand[e] cuillier, un couteau et une fourchette à servir: les Frères ont resolu de l'acheter et de payer la demi once à un fl., et le T. V. a ordonné au Grand Intendant de le faire pésar, et d'informer le Grand Tresorier de la somme, qu'on doit à Fr. Riga pour ce service. Tout fut exactement



pesé à la balance par l'orfèvre Grünewald en présence du Fr. Riga et du Grand Intendant, et trouvé, que le service mentionné a presque cent quarante et quatre et demi onces de poids, de sorte que Fr. Riga en a recû 144 1/2 fl. argent comptant.

◁ Δ ∕ ∕ ∅ Δ de Lith

[Keine Eintragung im »Catalogue«.]

◁23◁ 2. MÄRZ 1743.

Vienne le 2<sup>e</sup> Mars de l'année 5743.

La T. V. Societé des Francs-Maçons de la Très respectable Loge aux 3 Canons s'est assemblée aujourd'hui le 2<sup>e</sup> Mars au soir auprès le T. D. Fr. Kemen au porc epic dans le premier étage, qui repond sur le Kühnmarckt sous la domination des frères cy-nommés:

Le T. V. G. M. Député Fr. Gondola.

Le T. D. Fr. Doria, 1<sup>r</sup> Surv. — Le T. D. Fr. Tinti, 2<sup>e</sup> Surv.

Récûs: 1. Samuel v. Brukenthal. 2. Philipp Casimir Berg.  
3. Ladislas Szekely.

2<sup>e</sup> Mars      Bruckenthal .....      Le même jour.  
                  Berg  
                  Isola  
                  Szekely } Fr. serv.

[März 1743] [L. Kemény]

[Hoyos]

[Amadei]

[Pallart]

[Schwarzenberger]

[du Vigneau] <sup>163</sup>

<sup>163</sup> Die Ergänzungen wurden nach Abafi [wie Anm. 11], S. 99, vorgenommen, der eine weitere Abschrift verwendet hat und als Datum den 2. März angibt (Merzdorf [wie Anm. 26], S. 123-125, nennt sie auch zum Teil, aber viele Irrtümer haben sich in seiner Arbeit eingeschlichen). Es ist wahrscheinlich, daß die sechs Beförderungen nicht am 2. März, sondern kurz danach vollzogen wurden, und zwar unter Brüdern, die bei der Aufhebung nicht zugegen waren.

⟨24⟩ 7. MÄRZ 1743.

“Das Commando erstaunte [...] nicht wenig, als es bey Erbrechung der Loge sogar Reichs-Fürsten [der Prinz von Hessen-Rheinfels (der Plural scheint nicht angemessen zu sein)] und alles in voller Gravität, Sittsamkeit und der besten Ordnung erblickte. Einer von denen Brüdern nahm das Palladium des Ordens auf Befehl des Obermeisters Angesichts derselben hinweg, und fragte sie gantz ernsthaft: Woher dann eine solche Verwegenheit komme? Als nun die Officiers antworteten, die Königin schickte sie ab um dieselben in Arrest zu nehmen; stattete der Bruder dem Obermeister Bericht ab, welcher letztere hierauf die Glieder seiner Loge also anredete: Meine Brüder, wir wollen unserer Souverainin darthun, daß sie keine gehorsamere Unterthanen, als uns habe; es wäre eine Schande, wenn unsere Statuten nur in denen Archiven allein beobachtet würden. Auf diese Worte thaten die associirten Brüder, ob sich selbige schon hätten im Stande befunden, der Wache zu widerstehen, nicht die geringste Gegenwehre: Und als der commandirende Officier ihnen die Degen abforderte; legten allesamt, diejenigen ausgenommen, welche wegen ihrer Geburt, und wegen ihres unverletzlichen Characters, nicht von der Regierung dependirten, ihre Degen von sich und lieferten selbige dem Obermeister, der, indem er dieselbigen auf einen Stuhl zusammen legte, wo eine Schildwache selbige bewahrte, den commandirenden Officier ersuchte: Er möchte Ihro Majestät, der Königin, aufrichtig versichern, *daß eben der Gehorsam, welcher sie bewege, ihre Waffen sogleich niederzulegen, sie antreiben werde, dieselben auch mit Vergiessung des letzten Bluts-Tropffens anzuwenden, wenn Ihro Majestät vor gut finden, sich deren zu bedienen.* Man brachte sodann auch zum Fusse des Thron-Sessels verschiedene Werckzeuge, so sich in der Loge befunden, nemlich ein Compaß, einen Winckelhacken, eine Schnur, einen Hammer, einen halb-geputzten Stein, einen Säbel oder Schwerdt, einen Ballen Sand, 2 Beutel mit helffenbeinern Kugeln, welche theils rund, theils dreyeckigt, samt etlichen Freymäurer-Schürtzen. Indessen machte ein Regierungs-Secretarius die Liste aller gegenwärtigen Freymäurer, welche ein Officier an die Königin überbrachte. Einen Englischen Abt [eigentlich den katholischen Schotten Coleman, der aber in der

englischen Legation angestellt war], den ehrlichsten Menschen, der nur seyn kan, lieferte man in den Erzbischöflichen Pallast; Acht andere aber nicht qualificirte Personen, worunter ein Goldschmied [Jacques-André Pallart], wurden ins Rumor-Haus geschaffet, alle obspecificirte Handwercks-Geräthschaften wurden an die Regierung geliefert, die vornehmsten Stücke aber, welche in gewisser massen das Geheimniß des Ordens offenbaren könnten, sind von einem derer Brüder gerettet, und in Sicherheit gebracht worden. Die Königin hatte darauf befohlen, daß sowol die Printzen als andere in öffentlichem Character stehende Personen die Freyheit zu gehen haben, die andern Personen vom Rang aber, auf Parole, daß sie in ihren Zimmern bleiben wollten, los gelassen werden sollten. Jedoch am Festtag Josephi, als des Ertz-Hertzogs Namens-Tag, erzeugte sie sich so huldreich, daß sämtlichen inhaftirt gewesenen Freymäurern nicht nur ihre Freyheit, sondern auch ihr bisheriger Character wieder ertheilet worden, jedoch mit dem Anhang, daß, wo sie sich in der Königlichen Gnade und ihren Bedienungen erhalten wollten, sie sich hinfüro dessen entschlagen möchten.“

Es kam auch eine Liste derer daselbstigen versammelt gewesenen Freymäurern heraus, nach welcher folgende Mitglieder bekannt gemacht wurden, 1) Graf von Gnedola Obermeister [Gondola], 2) Graf Hamilton, 3) Printz von Hessen-Rheinfelds, 4) der Marquis Doria, 5) der junge Graf von Stahrenberg, 6) der Baron von Livenstein, 7) der General von Cerra [La Cerda], 8) der Baron von Kunitz, 9) der Ritter Pirem [Peroni], 10) Graf Carl von Trautmannsdorff, 11) der Preußis. Legations-Secretarius [*recte* der russische Legationssekretär, Czernichew], 12) der junge Graf von Gall, 13) der junge Baron von Tieti [Tinti], 14) der junge Herr von Pfuhl, 15) der junge Graf von Heyß [Hoyos], 16) 2 oder 3 Officiers vom Ba[y]reuthischen Regiment [Kempelen und Bánóczi], 17) 2 Aebte [Coleman und vielleicht der bereits erwähnte Gondola], 18) der Hofmeister des Grafen von Parr [*recte* Paar], 19) ein Goldarbeiter [Pallart], 20) 2 Laqueyen, davon einer dem Marquis Doria gehört sc.

### Personalien

Vermutungen, auch wenn sie wahrscheinlich sind, stehen im Kursivdruck. Ebenso im Kursivdruck stehen die Nrn. der Protokolle, wenn die betreffenden Beamten nur durch den Verweis »wie oben« erwähnt sind.

- D'AMADEI, Jean Baptiste, Oberstleutnant in königlichen Diensten, Lehrling und Mitglied am 25. Januar 1743 mit 61 Jahren, Geselle am 2. März 1743 oder wenig später. — 15, 18-20, 22.
- D'AMMON (d'Hammon), Besuchender Meister am 20. und 25. Januar 1743, *Christophe-Henri*, seit 1742 Mitglied der Loge Aux Trois-Glaives in Dresden, 1743 Mitglied der Berliner Loge Aux Trois-Globes, 1782 Mitglied der Loge Royale-York-de-l'Amitié in Berlin, gestorben 1783 (siehe S. 30-31). — 14, 15.
- ARNAUD, Mitglied am 15. 9. 1742, später Mitglied der Loge zu den drei Adlern in Lemberg (Krivanec). — 1-6, 8, 9, 18.
- BAAR, siehe PAAR.
- BÁNÓCZY (Banozzi), Ignaz, Leutnant im Forgatsch-Regiment, Lehrling am 25. Januar 1743 mit 35 Jahren. — 15, 24.
- BARTUSKA (Bartuska), am 19. September 1742 als Geselle und Mitglied anwesend (Voigts betrachtet ihn nicht als Mitglied). — 3-6.
- BERG, Philipp Casimir, Lehrling am 2. März 1743. — 23.
- BETHLEN (Bethlem), *Gabriel*, seit 1755 siebenbürgischer Hofkanzler, † 1768 als Obersthofmeister der Erzherzogin Maria Christina und des Herzogs von Sachsen-Teschen, Lehrling und Mitglied am 19. September 1742, Geselle am 22. September 1742, Meister am 26. November 1742. — 3-7, 10, 11, 13, 16, 18.
- BIONI (Pioni), Lehrling am 30. September 1742. — 6, 10.
- BLAIR, ein schottischer Jakobit der französischen Vertretung in Wien (Krivanec), Geselle und Mitglied am 15. September 1742. — 1-6.
- BRUKENTHAL (Bruckenthal), Samuel von, Lehrling und Mitglied am 2. März 1743. — 23.
- BUIRETTE, siehe BURETTI.
- BUOL, Lehrling und Mitglied am 9. September 1742, Geselle am 24. September 1742, Meister am 26. November 1742, bis zum 25. Januar zugestellter Sekretär, am 28. Januar 1743 zum ersten Schatzmeister gewählt und als solcher dann fungierend, am 4. Januar 1743 als 1. Aufseher fungierend. — 3-5, 7, 9-11, 13, 15, 16, 18, 20-22.
- BURETTI (Buirette, Marquis), *Carl Wilhelm von B.*, hessischer Legationsrat, später *Eques a Phoenice* oder *Johann August Adolf v. B.*, 1777 saalfeldischer Geheimrat, später *Eques a Turre*, Diplomat (Krivanec), Lehrling und Mitglied am 22. September 1742, Geselle am 2. Oktober 1742, Meister 27. November 1742. — 4-10, 12-14, 20, 21.

- CAMELLERN (Camelern, Marquis), österreichischer Diplomat, später in Vertretung in Konstantinopel (Krivanec), Lehrling am 17. September 1742, Geselle am 22. September 1742. — 2-6, 10.
- CINGIZZER (nach Merzdorf und Abafi: Pingisser), Carl Günther, Bedienter des Bruders Buretti, Lehrling als dienender Bruder am 6. 2. 1743 mit 28 Jahren. — 18.
- CLAM-GALLAS (der junge Graf von Gall, oder Gallas), *Neuaufgenommener* am 7. März 1743. — 24.
- COLEMAN (Colman, Colmann, Kolmann, Kollmann), *Francis, schottischer Priester, erhielt 1743 ein Kanonikat in Breslau*, Sekretär bei der englischen Legation in Wien, *affiliert als Geselle am 27. Juli 1742 in die Loge zur Einigkeit in Frankfurt am Main und sofort zum Meister erhoben*, Mitglied am 15. Oktober 1742, fungiert als Schatzmeister am 17. September 1742, sowie am 25. und am 28. Januar 1743, und als 2. Aufseher am 27. November 1742, erlitt nach der Aufhebung die härteste Verfolgung seitens der kirchlichen Behörden. — 2, 3, 4-7, 8, 9-10, 11, 12, 15, 16, 21, 24.
- CRUMENAU, siehe KRUMENAU.
- CZERNICHEW (Czernicheff), russischer Legationssekretär, Mitglied am 15. Oktober 1742, erster Sekretär der Loge bis zum 28. Januar 1743, fungiert als solchen am 17. September 1742, 20. Januar 1743, sowie vom 28. Januar bis zum 6. Februar 1743, als 2. Aufseher am 26. November 1742, und als 1. Aufseher am 27. November 1742, 25. Januar und 13. Februar 1743. — 2, 3, 4-7, 8, 9-10, 11, 12, 14-16, 18, 20, 21, 24.
- DORIA (Dorea), Giovanni (Marquis), *am 19 Februar zum Kammerherr der Erzherzogin Maria Theresia ernannt*, Lehrling und Mitglied am 17. September 1742, Geselle am 19. September 1742, Meister am 26. November 1742, fungiert als 2. Aufseher am 27. Oktober 1742, und als 1. Aufseher am 4. Januar 1743 sowie vom 19. Februar bis zum 2. März 1743. Ein oder zwei seiner Bedienten sind bei der Aufhebung am 7. März 1743 anwesend. — 2-6, 9-11, 13, 21-24.
- DRASKOVICH von Trakostyan (Draschkowich, Drackowich de Trackoctzan), Joseph Kasimir (Graf), † 1763 als Feldzeugmeister (Krivanec), Major im Forgatsch-Regiment, Lehrling am 4. Januar 1743 mit 27 Jahren, Geselle am 20. Januar 1743, fungiert am 7. Februar 1743 als 2. Aufseher (als Geselle!). — 13-15, 18, 19, 22.
- DUNI (Dunit), *Jakob Borkkowski-Dunin, von der polnischen Gesandtschaft in Wien* (Krivanec), Lehrling, Geselle und Mitglied am 15. September 1742. — 1-7, 22.
- ENGEL, *Franz Friedrich von (Graf), seit dem 19. Februar 1736 Kammerherr* (Merzdorf), oder *Joseph Weikhard Engl zu Wagrain, Kammerherr und Verordnete des Herrenstandes von Oberösterreich* (Krivanec), Lehrling am 17. September 1742. — 2-5.

- FISCHER, Bedienter des Bruders Czernichew, der ihn am 13. Februar 1743 der Loge empfiehlt, *zählte bei der Stiftung zu den sechs dienenden Brüdern.* — 20.
- FORESTER, siehe VORSTER.
- FRANCESCO, Lehrling und Mitglied am 30. September 1742, Geselle am 20. Januar 1743. — 6, 8, 10, 14.
- FREYENTHAL, Anton von (Marquis), Unterleutnant im Bayreuther Regiment, Lehrling am 20. Januar 1743 mit 25 Jahren. — 14, 15.
- GALL, siehe CLAM-GALLAS.
- GELLHORN (Kelhorn), Besuchender Meister am 8. November 1742 und am 6. Februar 1743. — 10, 18.
- GILGENS, Dr. *Gilgen zu Gilgenburg, später Direktor der medizinischen Fakultät in Tyrnau* (Krivanec), Mitglied am 15. Oktober 1742, fungiert als 1. Aufseher am 15. und am 17. September 1742. — 2, 3, 4-7, 8, 9-10.
- GONDOLA, Sigismund (Graf), \* 1711, stud. theol., Bischof von Paderborn (Krivanec), Lehrling und Mitglied am 17. September 1742, Geselle am 19. September 1742, Meister am 26. November 1742, Deputierter Meister am 28. Januar 1743, fungiert als 2. Aufseher am 25. Januar 1743 und als Stuhlmeister seit dem 28. Januar 1743. — 2-4, 6-11, 15-24.
- GROSSA, *Karl Joseph Sala von (Charles Joseph Sala de)* [nicht sein Bruder Charles-François, wie Krivanec annimmt, da dieser vom 25. Januar bis zum 18. Dezember 1743 zum zweiten Mal als Meister vom Stuhl der Breslauer Loge wirkt] oder *Grossa le cadet, ein Sohn Josephs oder Franzens* [alle drei wirkliche Mitglieder der Breslauer Loge], in der Wiener Loge Mitglied und Deputierter Meister am 15. Oktober 1742, fungiert als Stuhlmeister bis zum 28. Januar 1743, wohnt den Arbeiten bis zum 19. Februar 1743 als zugestellter Stuhlmeister bei. — 8, 9, 10, 11-16, 18-21.
- HAGER zu Altensteig, Alois, *Offizier, schließlich Feldmarschalleutnant und Erzieher der jüngeren Kinder Kaisers Franz II.* (Krivanec), Lehrling und Mitglied am 19. September 1742, Geselle am 8. November 1742. — 3-6, 9, 10.
- HAMILTON, Nikolaus (Graf), \* 1715, *später wirklicher geheimer Rat und Kämmerer, 1747 niederösterreichischer Regierungspräsident und schließlich Intendant des Triester Hafens* (Krivanec), Lehrling und Mitglied am 17. September 1742, Geselle am 19. September 1742, Meister am 26. November 1742, erster Sekretär am 28. Januar 1743, fungiert als Sekretär aber nur am 19. und 22. Februar 1743, ferner als 2. Aufseher am 8. November 1742 (als Geselle!), vom 28. Januar bis zum 6. Februar 1743 sowie am 13. Februar 1743, und als erster Schatzmeister vom 26. November 1742 bis zum 6. Februar 1743. — 2-6, 9-11, 13, 16, 18, 20-22, 24.
- HELFFERDING (Helfferding, Hilferding, Hieferding), Lehrling und Mitglied am 19. September 1742, Geselle am 27. Oktober 1742, Meister am 27. November 1742. — 3-6, 9, 10, 12, 14-16.

- HESSEN-RHEINFELS-ROTHENBURG (Hessen-Reinfeld, Hessen-Rheinfeldts, Prince de Hesse), Constantin von (Prinz), \* 1716, in österreichischen Militärdiensten, später Feldmarschalleutnant, Lehrling am 8. November 1742, Geselle am 4. Januar 1743, Meister am 19. Februar 1743. — 10, 13, 16, 18, 21, 22, 24.
- HEUNISCH, Ignaz, Diplomat (Krivanec), Lehrling am 27. Oktober 1742. — 9, 10, 22.
- HEYSS, siehe HOYOS.
- HODITZ (Hotiz), *Albrecht Joseph von (Reichsgraf), 1706-1778*, Mitglied am 15. Oktober 1742, fungiert als Stuhlmeister vom 15. September bis zum 2. Oktober 1742. — 2, 3, 4-7, 8, 15, 16, 21, 22.
- HOFFMANN (Hofmann), Lehrling am 22. September 1742 (anwesend als Lehrling und Mitglied, obwohl er früher nicht erwähnt ist), Geselle am 24. September 1742. — 4-6.
- HOYOS (Heyß), Johann Ernst von (Graf), Lehrling und Mitglied am 6. Februar 1743, Geselle am 2. März 1743 oder wenig später. — 18, 24.
- ISOLA, Lehrling als dienender Bruder am 2. März 1743. — 23.
- JACQUES (Jaques), erwähnt als dienender Bruder am 22. November 1742 und am 4. Januar 1743. — 12-14.
- JOERGER (Jöerger) zu Tollet, Quintin (Graf), † 1773, wurde Reichshofrat (Krivanec), Lehrling und Mitglied am 17. September 1742, Geselle am 19. September 1742, Meister am 19. Februar 1743, erfüllte in wenig befriedigender Weise das Amt des ersten Schatzmeisters, wie das Protokoll vom 20. Januar 1743 zeigt. — 2-4, 7-9, 16, 18, 20, 21.
- KELHORN, siehe GELLHORN.
- KEMÉNY (Keminy), Johann von (Baron), Lehrling am 7. Februar 1743 mit 37 Jahren. — 19.
- KEMÉNY (Keminy, Kemen, Komeny), Ladislav von (Baron), Lehrling und Mitglied am 6. Februar 1743 mit 33 Jahren, Geselle am 2. März 1743 oder wenig später. — 18, 19, 22, 23.
- KEMPELEN (Kemple), Johann Andreas Christoph von (Graf), 1716-1752, Hauptmann im Forgatsch-Regiment, Lehrling am 4. Januar 1743 mit 26 Jahren, Geselle am 20. Januar 1743. — 13-15, 24.
- KOMENY, siehe KEMÉNY, L.
- KRUMENAU (Crumenau), Lehrling und Mitglied am 24. September 1742, Geselle am 27. Oktober 1742, Meister am 27. November 1742. — 5, 6, 9, 10, 12, 14.
- KUNITZ (Baron von), entweder *ein Angehöriger der Familie Kaunitz in Wien* oder *wahrscheinlicher einer der Barone Kanitz (Canitz) aus Breslau, die auch um jene Zeit in der dortigen Loge verkehrten oder Mitglied waren, Besuchender Bruder oder Neuaufgenommener* am 7. März 1743. — 24.
- LA CERDA (Lacerda, Cerra) de Villa Lunga, José Roberto (Graf), Generalmajor in königlichen Diensten, Lehrling und Mitglied am 22. September 1742, Geselle am 8. November 1742, Meister am 4. Januar 1743. — 4, 10, 13, 14, 24.

- LA TOUR (Saint-Simon de La Tour), lothringischer Jägermeister (Krivanec), Lehrling und Mitglied am 30. September 1742. — 6, 10.
- LIGNY, Charles de (Graf), Lehrling und Mitglied, Geselle am 15. Oktober 1742, Meister am 4. Januar 1743. — 4, 8-10, 13-15.
- VON DER LITH (Marquis), *Mitglied einer Familie aus dem Herzogtum Bremen*, Diplomat (Krivanec), Lehrling und Mitglied am 22. September 1742, Geselle am 2. Oktober 1742, Meister am 27. November 1742, zugestellter Sekretär am 28. Januar 1743, erster Schatzmeister und erster Steward am 13. Februar 1743, fungiert als Sekretär am 4. und 25. Januar sowie am 13. Februar 1743, als 2. Aufseher am 20. Januar 1743 und als 1. Aufseher am 7. Februar 1743. — 4-10, 12-16, 18-22.
- LIVENSTEIN (Lievenstein, Baron von), *Besuchender Bruder oder Neuaufgenommener* am 7. März 1743. — 24.
- MICHNA, Ferdinand Karl von (Graf), Lehrling, Geselle und Mitglied am 15. September 1742, Besuchender Bruder in der Loge Auguste in Zelle während des Winters 1750-1751 (als Mitglied der Loge Aux Trois-Canons). — 1-6.
- PAAR (Baar, Graf), Besuchender Meister am 19. September 1742, Mitglied am 22. September 1742. Sein Hofmeister ist bei der Aufhebung am 7. März 1743 anwesend. (Kann nicht Wenzel Johann Paar sein, wie Krivanec behauptet, da dieser erst 1744 geboren wurde.) — 3-6, 24.
- PALLART, Jacques-André, ein aus Genf gebürtiger jüdischer Juwelier, 1708-1782, Lehrling und Mitglied am 20. Januar 1743 mit 34 Jahren und 9 Monaten (nach Merzdorf mit 24 Jahren, der ihn erst am 2. März 1743 als Mitglied erwähnt), Geselle am 2. März 1743 (nach Abafi) oder wenig später. — 14, 18, 24.
- PEROL (Peroli, Peroll), Lehrling und Mitglied am 24. September 1742, Geselle am 6. Februar 1743. — 5-7, 9, 10, 18, 22.
- PERONI (Pirem, Peyron), Lehrling und Mitglied am 30. September 1742, Geselle am 2. Oktober 1742. — 6-10, 18, 21, 22, 24.
- PFUHL (der junge Herr von), *Besuchender Bruder oder Neuaufgenommener* am 7. März 1743. — 24
- PINGISSER, siehe CINGIZZER.
- PIONI, siehe BIONI.
- PIREM, siehe PERONI.
- REWICZKI (Marquis), *Fürst Alexander von Reswicky (Rzewsky), später Mitglied des Kapitels Phönix in St. Petersburg*, oder wahrscheinlicher *Johann von Reviczky, Offizier, später General*, Lehrling und Mitglied am 15. Oktober 1742. — 8.
- RIGA, Joseph von, Orientalist (Hebräisch, Chaldäisch), Geheimer Rat des Herzogs von Sachsen-Weissenfels, Leiter der Finanzkammer des Prinzen von Oettingen-Spielberg, Lehrling am 20. Januar 1743 mit 42 Jahren, Mitglied am 28. Januar 1743, Geselle am 6. Februar 1743. — 14-16, 18, 20, 22.



- RÖCK (Rööck, Röock, Röeck), Nils van (Marquis), schwedischer Gesandte in Wien, Lehrling und Mitglied am 30. September 1742, Geselle am 2. Oktober 1742, Meister am 27. November 1742. — 6-8, 10, 12.
- ROUSSET, Antoine, in Diensten des Bruders Hamilton, Lehrling am 6. Februar 1743 mit 38 Jahren. — 18, 22.
- SALM (Graf), *Philipp Rheingraf von S.*, oder *Kämmerer Franz Graf von S.*, später *Eques a Cataphracta ferrea der Komturei Rodomskoi (Prag)*, Lehrling und Mitglied am 27. Oktober 1742, Geselle am 8. November 1742, Meister am 26. November 1742, fungiert als 2. Aufseher am 22. Februar 1743. (Nicht der Kammerherr Carl Otto von S. und Reifferscheid, Herr zu Raitz, später *Eques ab intacto fulmine laureo* der Komturei St. Pölten [Wien], wie Krivanec behauptet, denn dieser wurde erst 1750 geboren.) — 9-11, 22.
- SALZMANN, Georg Heinrich, Lehrling als dienender Bruder am 20. Januar 1743 mit 62 Jahren. — 14-16.
- SCHRAMM von Otterfeld, Johann Georg, später Generalfeldwachtmeister, Lehrling am 17. September 1742. — 2-5.
- SCHWARZENBERGER (Schwartzenberger), Franz Ignaz, Lehrling am 8. November 1742, Geselle und Mitglied am 4. Januar 1743 (nach Merzdorf erst am 2. März 1743), Meister am 2. März 1743 (nach Abafi) oder wenig später<sup>164</sup>. — 10, 13, 14, 18, 22.
- SEILERN und Aspang, Christian August (Graf, später Reichsgraf), 1717-1801, 1745 Reichshofrat, sechs Jahre hindurch Diplomat in London, schließlich oberster Justizpräsident in Wien (Krivanec), Lehrling und Mitglied 24. September 1742 (nach Merzdorf Mitglied erst am 2. Oktober 1742), Geselle am 30. September 1742. — 5-7.
- SILAGY, siehe SZILÁGYI.
- SINZENDORFF, Philipp Norbert von (Graf), 1717-1779, Hauptmann im Nádasdy-Kavallerieregiment, zuletzt Generalfeldwachtmeister, Lehrling am 25. Januar 1743 mit »25« Jahren. — 15, 18, 22.
- STAHRENBURG, siehe STARHEMBERG.
- STARCK, M. (Marquis?), Lehrling am 27. Oktober 1742. — 9, 10.
- STARHEMBERG (der junge Graf Stahrenberg), *Neuaufgenommener* am 7. März 1743. — 24.
- SZÉKELY, Lehrling als dienender Bruder am 2. März 1743. — 23.
- SZILÁGYI (Silagy, Szillagy), Lehrling und Mitglied am 24. September 1742, Geselle am 27. Oktober 1742, Meister am 27. November 1742. — 5, 6, 9, 12.
- TELLET, entweder *Manuel Tellez de Menezes e Castro, Conte de Silva-Tarouca, 1696-1771, Präsident des niederländischen Rates und oberster kaiserlicher Baumeister* (Krivanec), oder *ein Verwandter des Logenmitglieds Jöerger zu Tollet*, Besuchender Geselle am 20. und am 25. Januar 1743. — 14, 15.

<sup>164</sup> Vgl. Anm. 163.

- TESTA, Benedetto, aus einer alten genuesischer Familie, später Sprachsekretär der Vertretung in Konstantinopel (Krivaneč), Lehrling und Mitglied am 17. September 1742. — 2-6.
- TINTI, Karl (der junge Baron von Tieti), 1709-1761, Gutsbesitzer, Lehrling und Mitglied am 17. September 1742, Geselle am 19. September 1742, Meister am 26. November 1742, 2. Aufseher am 25. Januar 1743, fungiert als solchen am 15. Oktober 1742, 19. Februar und 2. März 1743, ferner als 1. Aufseher am 20. Januar 1743. Nicht dessen Vater, Bartholomeo Tinti, wie bislang angenommen, da er nicht mehr »jung« war. — 2-4, 7, 9-11, 14-16, 18, 21, 23, 24.
- TRAUTMANNSDORFF, Carl von (der junge Graf aus Graz), Lehrling am 7. März 1743. — 24.
- DU VIGNEAU, Jean, Sekretär bei der englischen Gesandtschaft in Wien, Lehrling am 4. Januar 1743 mit 25 Jahren (nach Voigts 23 Jahren), Geselle und Mitglied am 20. Januar 1743 (nach Merzdorf Mitglied erst am 2. März 1743), Meister am 2. März 1743 (nach Abafi) oder wenig später<sup>165</sup>, besucht die deutschen Logen (u. a. in Hamburg) nach der Aufhebung und berichtet darüber. — 13-15, 18, 20, 22, dazu Anm. 19.
- VORSTER (Mylord Forster), Diplomat bei der österreichischen Vertretung in England (Krivaneč), Besuchender Meister am 8. November 1742. — 10.
- VUIRETTE (Vuiretti), Besuchender Meister am 20. und 25. Januar 1743, ferner am 6. Februar 1743 (berichtet als erster über die Aufhebung der Loge in einem Brief an die Loge Aux Trois-Squelettes in Breslau und heißt da Viret [*Vuiret* ist eine veraltete Schreibform vom französischen Namen *Viret*]). — 14, 15, 18, dazu Anm. 19.
- WALLENSTEIN, *Waldstein, Johann Anton Albrecht (Graf)*, \* 1714, *Offizier* (Krivaneč), Mitglied am 15. Oktober 1742, fungiert als 2. Aufseher vom 17. bis zum 30. September 1742, und als 1. Aufseher am 26. November 1742. — 2, 3, 4-6, 8, 11.
- WINDISCHGRÄTZ (Windisgratz), Besuchender Meister am 22. September 1742, Mitglied am 24. September 1742 (Merzdorf vermutet in ihm Joseph Nikolaus von Windischgrätz, den Verfasser der *Objections aux sociétés secrètes*, London 1789, und *Über geheime Gesellschaften*, Nürnberg 1788). — 4-7.
- ZINZENDORFF (Graf), Lehrling und Mitglied am 17. September 1742, Geselle am 19. September 1742, anwesend in der Loge zu den drei Schwertern in Dresden während des Jahres 1759-1760. Nicht Ludwig von Zinzendorf, später Präsident der österreichischen Hofrechenkammer, wie Krivaneč behauptet, da dieser noch zu jung war. — 2-6, 8-10.

MITGLIEDER UND BEDIENTE, DIE OHNE NAMEN ERWÄHNT SIND:

<sup>165</sup> Vgl. Anm. 163.

Zwei Türhüter (portiers), am 17. September 1742.  
 Sechs dienende Brüder (frères servants), am 17. September 1742.  
 Ein oder zwei Bediente (Lakaien) des Bruders Doria, am 7. März 1743.  
 Der Hofmeister des Grafen (und Bruders) Paar, am 7. März 1743.  
 Ein besuchender Geselle, am 20. Januar 1743.

### **Das Protokollbuch der Loge zu den drei goldenen Schlüsseln in Halle (1743-1749) nach der Germarschen Handschrift**

Quelle: Deutsches Freimaurer-Museum 6219 (vgl. Anmerkung 28).

Geschichte der Freimaurer-Logen in Halle, von 1743 bis 1833.  
 Nach den Aktenstücken bearbeitet von Ernst Friedrich Germar Dr.  
 Phil. und Prof. ord. der Mineralogie, d. Z. Meist. v. St. der Loge zu  
 den drei Degen in Halle. — Erster Abschnitt: Geschichte der Loge zu  
 den drei goldnen Schlüssel. 1743. bis 1750.

Die Protocolle der Loge zu den drei goldnen Schlüssel  
 [Marginalie von fremder Hand: *aux trois clefs d'or*] in Halle, welche  
 bis zu dem 10<sup>ten</sup> April 1744. in Französischer Sprache geführt sind,  
 beginnen mit der Erzählung, daß 5. Brr. in Halle, sich zur Stiftung  
 einer Loge vereinigt, und die Brr. v. Bruckenthal und Cramm nach  
 Berlin gesendet hätten, um die Erlaubniß zur Errichtung einer Loge zu  
 erhalten. Diese Brüder trafen am 28<sup>sten</sup> November 1743. in Berlin ein,  
 und erhielten von der Hochw. Mutterloge zu den drei Weltkugeln ein  
 Constitutionspatent, unter dem 6<sup>ten</sup> December 1743., in welchem Br.  
 v. Cramm [Marginalie von fremder Hand: *Gesch. d. NML. S. 15.*  
*„Cram“*] zum Mstr. v. St., Br. v. Bruckenthal zum Deput. Meister  
 ernannt wird.

[Marginalie: 1743. v. Bruckenthals Hammerführung.]

«1» Am 14<sup>ten</sup> December 1743. ward die □ zu den drei goldenen Schlüsseln im Hause des Br. d'Outrot eröffnet, das Constitutions-Patent verlesen, und der Bediente des Br. d'Outrot, als dienender Bruder aufgenommen. Nachher war Meisterloge, in welcher die Brr. d'Outrot, v. Krosigk und Seip die Meisterweihe empfangen. Der Meisterloge folgte Beamtenwahl, Br. von Bruckenthal wurde Meister v. St., [Br.] v. Cramm erster Vorsteher, Bruder Feronce Secretair und Br. v. Krosigk Schatzmeister. Der Name des zweyten Vorstehers ist im Protocoll nicht bemerkt, jedoch die geschehene Wahl angegeben.

«2» Am 16<sup>ten</sup> December versammelten sich die Brüder bei dem Br: Dūfour, der nebst Br. v. Behr den 2<sup>ten</sup> Grad erhielt. Am 26<sup>sten</sup> December erhielten die Brüder Dufour und Behr den Meistergrad, indem die geringe Zahl der Brr. Meister es nothwendig machte, von dem Gesetze, welches drey Monate Stufenzeit vom 2<sup>ten</sup> zum 3<sup>ten</sup> Grade vorschreibt, jetzt abzugehen. Die Brr. v. Behr und Dufour wurden zu Stewards ernannt. Der dienende Bruder erhielt an diesem Tage den 2<sup>ten</sup> Grad. Br. v. Malzan wurde affili[i]rt.

[Marginalie: 1744.]

«3» Den 14<sup>ten</sup> Januar 1744. Aufnahme zweyer Lehrlinge, Verlesung der Gesetze. Am 22<sup>sten</sup> Januar Gesellenbeförderung. Der Preis der Aufnahme in den Orden ward auf 40 rthl: festgesetzt; eben so die Wahl der Beamten von drey Monat zu drey Monat. Bei der stattgefundenen Beamtenwahl erhielt Br. Feronce den 2<sup>ten</sup> Hammer und Br. Dufour das Sekretariat. Die Logenversammlungen begonnen [*recte* begannen] immer um 5. Uhr Nachmittags, und die Tafellogen wurden um 10 Uhr Abends geschlossen.

«4» Am 29<sup>sten</sup> Januar Receptions und Tafelloge. Den 5<sup>ten</sup> Februar Receptions und Tafelloge. Den 13<sup>ten</sup> Februar Gesellenloge. Es ergibt sich aus diesem und einigen andern Protocollen, daß auch diejenigen Brüder, die sich affigiren [*recte* affiliiren] ließen, gesetzlich 40 r. Eintritts-Gelder zu zahlen hatten, und überdies scheinen auch die Neuaufgenommenen die Kosten der Tafelloge getragen zu haben, da bei einigen späteren Aufnahmen (z. B. am 13<sup>ten</sup> May) dieses Gebrauchs gedacht wird. Am 19<sup>ten</sup> Januar [*recte* Februar] Aufnahme der Brüder v. Korf und Toussaint als Lehrlinge und noch an

demselben Abend, in den Gesellengrad. Den 23<sup>sten</sup> Februar Aufnahme eines zweyten dienenden Bruders.

«5» Fünf Blätter sind von hier an aus dem Protocollbuche herausgeschnitten, und erst mit dem 10<sup>ten</sup> April 1744. beginnt die weitere Folge, aber von hier an in teutscher Sprache. Den 10<sup>ten</sup> April Gesellenloge. Neun Brüder werden an diesem Tage affili[i]rt. Den 13<sup>ten</sup> April Beamtenwahl. Br. Dufour tritt der Brüderschafft, aus welcher er ausgeschieden war, wieder bey. Den 15<sup>ten</sup> April Receptionsloge, und Beschluß, daß Niemand, der sich der Mitgliedschafft einmal freywillig begeben haben möchte, wieder dazu solle in Vorschlag gebracht werden können. Den 20<sup>sten</sup> April Gesellenloge, den 21<sup>sten</sup> April Meisterbeförderung. Am 2<sup>ten</sup> May[,] 13<sup>ten</sup> May, 22<sup>sten</sup> May Receptionslogen. Das Gesetz, daß die Brüder um 10 Uhr auseinander gehen sollen, wird für den Sommer dahin abgeändert, daß dieselben bis um 11. Uhr zusammen bleiben können.

«6» Am 26<sup>sten</sup> May Meisterloge. Am 27<sup>sten</sup> May Lehrlingsaufnahme. Die Anfrage: ob man in Zukunft die in der Wiener Versammlung gebräuchlichen Unterscheidungs-Merkmale zwischen den Lehrlingen, Gesellen und Meistern auch bei hiesiger Gesellschaft einführen wolle? wird verneint. Die Quartalgelder der Mitglieder sind auf 2 r. festgesetzt.

«7» Den 1<sup>sten</sup> Juny, 11<sup>ten</sup> Juny, Aufnahmen und Beförderungen. Den 22<sup>sten</sup> Juny, Deliberation über die Frage: ob dem s. ehrw. Meister das Recht zustehe, alljährlich auf den Johannistag drey Lehrlinge ohne Entgeld, mit Beiseitsetzung der sonst bei der Gesellschaft üblichen Weise zu stimmen, aufzunehmen? Es wurde für diesmal dem zeitigen Großmeister Br. v. Bruckenthal verstattet, „jedoch solle für die Folge keinem vorsitzenden Meister mehr erlaubt seyn, das bei der Freimaurerei von undenklichen Zeiten her in Uebung gewesene Stimmrecht zu beeinträchtigen“[.]

«8» Den 24<sup>sten</sup> Juny 1744. erste Johannisfeyer. Die Brüder versammelten sich gegen 11 Uhr auf der sogenannten Residenz, Br. Weber hielt eine (auch gedruckte und in unserer Bibliothek befindliche) Rede, über das Erhabene, wozu die Freimaurerey ihre ächten Schüler führt. Es ist zu diesem Johannis-Feste eine besondere Medaille geschlagen, welche im Abdrucke von Webers Rede sich abgebildet und in Gedicke's Freimaurer-Lexicon sich beschrieben

findet, aber die Protocolle erwähnen derselben nicht. In unserm Archive ist dieselbe nicht vorhanden, wohl findet sich aber die Nachricht, daß die zur Stiftung der hiesigen Loge 1744. geschlagene Medaille in Golde 20 Ducaten werth, von dem Br. *Garrigues* dem Archive einverleibt werden sollte, aber die Mißverhältnisse zwischen der Loge und Bruder *Garrigues* im Jahr 1813 und 1814. haben deren Erwerb verhindert. [Marginalie: *conf: Briefe verschiedenen Inhalts von 1814. bis 1824. und Protocolle der Meister Loge vom 16<sup>ten</sup> Juny und 6<sup>ten</sup> July 1815.*]

⟨9⟩ Die Loge muß bei dieser Johannisfeyer schon ziemlich zahlreich gewesen seyn, denn es sind nach Ausweiß der Protocolle zu den ursprünglichen 5 Stiftern noch 39 Brüder theils durch Aufnahme, theils durch Affil[i]ation hinzugekommen, und die Armen-Spende betrug an diesem Johannis Feste 30 rthl.

⟨10⟩ Den 15<sup>ten</sup> July Meisterloge, den 3<sup>ten</sup> August Lehrlingsloge und Beamtenwahl durch Stimmen mit Zetteln. v. Bruckenthal wird als Meister vom Stuhl bestätigt. Den 19<sup>ten</sup> August Lehrlingsloge. Die Brüder v. Utterodt und Stürtz begeben sich hier ihres Stimm-Rechts bei Versammlungen, und erbitten sich dagegen die Erlaubniß, den Versammlungen in der Zukunft als besuchende Brüder beiwohnen zu können. Den 24<sup>sten</sup> August Aufnahme des Hofraths Madai \* [Marginalie: \* *starb 1780.*] Den 2<sup>ten</sup> September Lehrlings-Reception. Den 3<sup>ten</sup> September erhalten die am 3<sup>ten</sup> und 19<sup>ten</sup> August aufgenommenen Lehrlinge bereits den Gesellengrad und am 19<sup>ten</sup> September den Meistergrad, wie überhaupt aus den Protocollen sehr schnelle Beförderungen als gebräuchlich ersichtlich sind.

[Marginalie: *1745. v. Miethhofens Hammerführung.*]

⟨11⟩ Hier fehlen wieder 7. Blätter im Protocollbuche und das nächste Protocoll ist vom 12<sup>ten</sup> Februar 1745, und enthält die Beamten-Wahl, in welcher Br. v. Miethofen als Meister vom Stuhl, Br. Galafrés als Deputirten [*sic*] Meister bestätigt werden, woraus sich ergibt, daß in der Zwischenzeit vom 19<sup>ten</sup> September 1744. bis 13<sup>ten</sup> Februar 1745 der Hammer in andere Hände gegangen ist.

⟨12⟩ Den 19<sup>ten</sup> Februar Gesellenloge. Den 5<sup>ten</sup> März Meisterloge und Nettelblatt wird zum Deput: Meister ernannt. Den 26<sup>sten</sup> März

Meisterloge. Den 31<sup>sten</sup> Conferenz. Den 5<sup>ten</sup> April Lehrlingsaufnahme. Den 12<sup>ten</sup> April Lehrlingsaufnahme. Den 26<sup>sten</sup> May Gesellenloge und Beamtenwahl. Br. v. Miethofen wird als Meister vom Stuhl, Nettelblatt als Deput: Meister bestätigt. Es sind im Ganzen 16 Stimmgebende Mitglieder bei dieser Wahl zugegen gewesen. Am 16<sup>ten</sup> Juny Conferenz zur Berathung der Feyer des Johannisfestes. Dem Secretair ward aufgetragen, auch einige benachbarte Brüder dazu einzuladen und ein Schreiben besonders an die Jenaischen Brüder so ihren Ursprung von den drey goldnen Schlüsseln genommen.

⟨13⟩ Ein Schreiben des Br. v. Medem vom 22<sup>sten</sup> März 1781. (Im Archiv sub fasc: Schreiben verschiedenen Inhalts in den Jahren 1781. bis 1785.<sup>166</sup>) der am 5<sup>ten</sup> Februar 1744. in den drey Schlüsseln aufgenommen war, berichtet, daß eben genannter Br. v. Medem die Loge zu den 3 Rosen in Jena etablirt und den Hammer darinn geführt habe, es muß daher diese Loge, deren Entstehungs-Jahr nirgends angeführt wird, und welche 1764. geschlossen wurde, im Jahre 1744. oder 1745 errichtet worden seyn.

⟨14⟩ Den 21<sup>sten</sup> Juny Aufnahme eines dienenden Bruders und Fortsetzung der Berathung über die Feyer des Johannisfestes.

⟨15⟩ Den 24<sup>sten</sup> Juny Vormittags um 10 Uhr Eröffnung der Festloge. Br. Nettelblatt hielt eine Rede, worinn erwiesen wurde, daß der Entschluß, ein Freimaurer zu werden, vernünftig und weise seyn könne. Diese Rede findet sich gedruckt in unserem Archive. Es scheint daß auch zu dieser Feyer eine Medaille geprägt worden ist, denn es findet sich auf diesem Abdruck die Abbildung einer Medaille, die auf einer Seite ein Brustbild mit der Aufschrift: *F. D. M. (Frater de Miethofen) Magister supremus Halens. MDCCXLV.* auf der Kehrseite, findet man eine männliche sitzende Figur, den Zeigefinger der rechten Hand auf den Mund gelegt, in der linken einen Hammer führend, umgebend [*sic*] von maurerischen Attributen, und den drey Schlüsseln, mit der Aufschrift *Pia Hilaritas Latomor. Halens.*<sup>167</sup>

<sup>166</sup> Vgl. Anm. 87.

<sup>167</sup> Es wurde immer wieder angezweifelt, daß diese Medaille und eine weitere zwei Jahre später tatsächlich geprägt wurden. Von derjenigen aus dem Jahr 1745, die hier beschrieben ist, existiert aber noch ein Exemplar aus Kupfer im Freimaurer-Museum zu St. Michaelisdonn.

⟨16⟩ Um 12 Uhr war Tafel-Loge, es wurde für die Armen gesammelt, und die Summe in kleinen Theilen von 8 g. bis 2 r. an einzelnen Armen vertheilt. Abends um 11 Uhr gingen die Brüder auseinander.

⟨17⟩ Den 15<sup>ten</sup> July wurde festgesetzt: daß diejenigen Mitglieder welche ihre vierteljährigen Beiträge nicht zahlen könnten oder wollten, und der *Membreschafft* sich entsagten, ihre Schuld geschenckt seyn sollte. Es begaben sich demnach vier Brüder ihres Stimm-Rechts. Indeß blieben dieselben dennoch Mitglieder, nur ohne Stimmrecht, was sich daraus ergibt, daß einer dieser Brüder in der nächsten Versammlung wegen nachtheiligen Urtheilen so er über die Loge gefällt haben sollte, zur Untersuchung gerufen und frey von dieser Beschuldigung gesprochen wurde, und ein anderer dieser Brüder zur Beförderung in den Meistergrad in Vorschlag kam.

⟨18⟩ Es wurde ferner festgesetzt, daß in Zukunft die Zahl der wirklichen Mitglieder über sechzehn nicht steigen solle.

⟨19⟩ “Hiernächst führte man über einen gewissen abwesenden Bruder *Philipp Samuel Rosa*<sup>168</sup> große Beschwerden, daß selbiger durch seine bisherige Aufführung, die allen Brüdern bekannt, der hiesigen Loge einen Schandfleck anhängen dürfte, wenn nicht in Zeiten vorgebeugt würde. Man fälltte das Urtheil, mit selbigem nach den Gesetzen zu verfahren, zuvörderst aber ein Bedencken der Loge zu den drey goldnen Weltkugeln, woselbst er aufgenommen worden, hierüber einzuhohlen, auch die nöthige Veranstaltung an die Loge *Absalon* [*recte* Absalom] (in Hamburg) woselbst er sich seithero finden lassen, zu machen, so wie auch an die Loge *Jonathan* (in Braunschweig) deshalb zu schreiben, welches folgenden Tages darauf geschehen.”

⟨20⟩ Den 18<sup>ten</sup> July Conferenz. Den 9<sup>ten</sup> August Beamtenwahl. Der bisherige Großmeister und Schatz-Meister legen ihre Aemter nieder, da sie auf längere Zeiten verreisen. Bruder Nettelbladt wird interimistischer Großmeister. “Von der Berliner Loge ist wegen des bisherigen Bruders *Philipp Samuel Rosa* ein Schreiben eingegangen,

<sup>168</sup> Rosa war Mitglied der Loge Aux Trois-Globes in Berlin; 1760-1763 wurde er Meister vom Stuhl der Loge Philadelphie in Halle. Zur Affäre, die Germar hier erwähnt, vgl. Eckstein [wie Anm. 2], S. 21-22.



und wird vorgetragen, wonach selbiger aus der Gesellschaft und mithin aus dem s. e. Orden der Freimaurer gänzlich billig und recht zu excludiren sey. Man ließ zum Ueberfluß die Brüder nochmals darüber stimmen, die Meinung fiel aber dahin aus, daß mit selbigem nach den Gesetzen verfahren und das Weitere verfügt werden solle.

⟨21⟩ Dessen Angedencken ist demnach aus unserer gerechten Versammlung und bei allen rechtschaffenen Freimaurern vertigt.”

⟨22⟩ Den 15<sup>ten</sup> September Receptionsloge des ersten Grades. Anzeige eines von der Loge zu den drey goldnen Ankern eingelaufenen Schreibens, und die Bemerkung daß eingeschlossener Brief von der Loge zu Berlin an die Loge zu den drey goldnen Ankern an dieselbe abgesendet sey. Es ergiebt sich daraus, daß dies nicht die Loge zu den drey goldnen Ankern in Stettin gewesen sey [sondern die in Bremen]. Ferner sagt das Protocoll: “was hiernächst wegen des ausgeschlossenen Bruders *Rosa* veranlasset, besagen die Briefe mit mehreren.”

⟨23⟩ Den 27<sup>sten</sup> September Gesellen und Meisterbeförderung. Den 29<sup>sten</sup> October Conferenz, die Beamten-Wahl wird wegen Abwesenheit vieler Brüder aufgeschoben. Den 1<sup>sten</sup> November unter Hammerführung des Br. v. Miethofen angesetzte Beamtenwahl, aber ein fremder Bruder kam betrunken in die Loge, und die Brüder hielten für besser, die heutige Loge auszusetzen und aus einander zu gehen. Den 2<sup>ten</sup> November Beamtenwahl, wo Bruder v. Miethofen als Großmeister, Br. Nettelblatt als dep. Meister bestätigt werden.

[Marginalie: 1746.]

⟨24⟩ Den 4<sup>ten</sup> Januar 1746. Conferenz. Der erste Mittwoch jedes Monats Nachmittags 5 Uhr wird zur Versammlungszeit der Brüder festgesetzt.

[Marginalie: v. *Madai* Meister vom Stuhl.]

⟨25⟩ Den 12<sup>ten</sup> Januar Beamtenwahl. Br. v. Miethofen legt den Hammer nieder und Br. v. Madai wird zum vorsitzenden Meister erwählt, und dabei festgesetzt, daß der abgegangene Großmeister in Abwesenheit des zeitigen Großmeisters in der Versammlung seine Stelle vertreten könne, auch bei Tafel seine Gesundheit der des

deputirten Meisters vorgehen solle. Br. Nettelblatt ward zum Dep. Meister ernannt, aber auf Bemerkung eines Bruders, daß es besser sey, dies Amt den vorsitzenden Meister der hiesigen s. ehrw. Schottenloge (welche hier zum erstenmale erwähnt wird) Br. Galafrés zu übertragen, begab sich Br. Nettelblatt dieser Stelle, und durch eine neue Wahl ward Br. Galafrés Dep. Meister und Br. Nettelblatt erster Aufseher.

⟨26⟩ Den 14<sup>ten</sup> Januar Aufnahme zweyer Lehrlinge. Es wird die Frage aufgeworfen, “ob allen Brüdern, welche die Loge besuchen, aber nicht das Stimmrecht haben, der Name besuchender Bruder beizulegen sey? Ob nun gleich dabei eben keine Absicht auf einen förmlichen Entschluß deshalb da war, so bejahten doch die meisten Brüder diese Frage. Dahingegen bemerkte ein besuchender Bruder, daß in der Leipziger Versammlung alle daselbst aufgenommenen Brüder den Namen der Mitglieder führten.”<sup>169</sup>

⟨27⟩ Den 18<sup>ten</sup> Januar Meisterbeförderung.

⟨28⟩ Den 2<sup>ten</sup> Februar Conferenz. Der Secretair wird von den Beiträgen frey gesprochen. Die Loge zu den drey Weltkugeln zeigt an, daß sie in Halberstadt eine Loge zu den drey goldnen Hammern daselbst aufgerichtet und den Br. Schmidt, Weinhändler daselbst zum vorsitzenden Meister gegeben, und Debatten darüber, ob die gegen dessen Person obwaltenden Bedenklichkeiten der s. ehrw. Loge zu den drey Weltkugeln mitzuthemen wären? was aber verneint wurde. Verhandlungen über mehrere Kassenangelegenheiten.

⟨29⟩ Den 18<sup>ten</sup> Februar Gesellenbeförderung. Den 19<sup>ten</sup> Februar Conferenz und Aufnahme eines Geistlichen aus Thüringen in den Orden. Der Bruder Stürtz läßt durch den Meister vom Stuhl auftragen “ob und in wie weit er glauben dürfe, daß man ihm vorgegebenermaßen in unserer Versammlung beschuldigt, nicht allein unwürdige Personen zu schottischen Meistern aufgenommen, sondern auch mehrere, als er die Macht habe? Es erfolgte die Erklärung nach einzelner Abstimmung daß dem Br. Stürtz diese Beschuldigung von keinem Mitgliede aufgebürdet werden könne, man sich auch gar nicht

<sup>169</sup> Diese Neuerung wurde wahrscheinlich zur Zeit der Reaktivierung in der französischsprachigen Loge Aux Trois-Compas (zu den drei Zirkeln, vgl. § 38) eingeführt.

zu erinnern wisse, ob und von wem jemals dergleichen geschehen seyn sollte.”

«30» Es fehlen in dem Protocollbuche wiederum 4. Blätter die herausgeschnitten sind.

«31» Den 6<sup>ten</sup> April wurden die Gesetze und die Geschichte der Loge verlesen. Um bei der kleinen Anzahl der Mitglieder Ersparnisse in den Ausgaben zu machen, soll der Ehrw. Br. Galafrés ersucht werden, bei der hiesigen Schottenloge den Vortrag zu thun, sich des Logen-Zimmers mit zu ihren Versammlungen zu bedienen, und davor etwas mit zu der Miethe beyzutragen. Es wurde auch beschlossen, daß künftig hin nur einstimmig ein Gesetz gegeben werden könne, nicht nach Stimmen-Mehrheit, doch wird dem Großmeister sein Recht, eine Stimme aufzuheben, nicht genommen.

«32» Den 20<sup>sten</sup> April unter dem Vorsitz des s. Ehrw. abgeordneten Meisters Galafrés wurden die Artikel der Gesetze, die Geschichte der letztern Versammlung dieser Art und einige allgemeine Verordnungen aus dem Constitutionsbuche verlesen.

«33» Den 1<sup>sten</sup> Juny Verlesung zweyer Briefe aus Berlin vom 23 April und 28<sup>sten</sup> May, wonach den Brüdern ein neu verordnetes Zeichen mitgetheilt wird, und die Anzeige enthalten ist, daß ein gewisser Herr von *Krosecek* und ein ehemaliger Oberstlieutenant von *Reck* nicht in den Orden aufgenommen werden sollten. Es wurde ferner in dieser Versammlung die Rechnung des Schatz-Meisters abgenommen und einige *Oeconomica* berathen.

«34» Den 14<sup>ten</sup> Juny wurden die Mitglieder außerordentlich zusammen gerufen, indem über die Aufnahme des Herrn Kaufmann *König* aus Leipzig, der den Tag darauf eintreffen wollte, abgestimmt werden sollte. Da die Brüder Arbaletier und Galafrés ihn genau kannten und für ihn bürgten, auch Empfehlungen für denselben aus Bremen und eines Beamten der Loge zu den drey Zirkeln in Leipzig eingelaufen waren, fand man, daß man sich gegen die Leipziger Loge in keine Verantwortung setze, wenn man über seine Aufnahme die Stimmen sammelte, welche sämtlich für dieselbe ausfielen. Nachher wurde über einige andere ökonomische Gegenstände berathen. Ein Schreiben der Loge Jonathan (in Braunschweig) vom 8<sup>ten</sup> Juny meldet, daß der H. Superintendent *Rosa*, welcher sich gemeiniglich dort aufhält, der Hallischen Versammlung verschiedenes Nachtheilige

schriftlich beigemessen habe, worauf die Brüder für nothwendig erachteten, ihre Unschuld, durch eine aufrichtige Erzählung einer Begebenheit, da er seine unverantwortliche Unbedachtsamkeit auf eine recht grobe Weise geäußert, zu vertheidigen und sich Abschrift des erwähnten Schreibens auszubitten.

⟨35⟩ Den 15<sup>ten</sup> Juny Aufnahme des Hyronymus König aus Leipzig und eines dienenden Bruders. Den 23<sup>sten</sup> Juny Meisterbeförderung.

⟨36⟩ Den 31<sup>sten</sup> August. Die Abwesenheit vieler Mitglieder hatte die Versammlungen unterbrochen und auch die Feyer des Johannistages gehindert, welche auf den 14<sup>ten</sup> September verlegt wurde. Es sollen dazu alle wahre Frei-Maurer, die sich hier aufhalten, und auch alle Auswärtige die Mitglieder der hiesigen Versammlung sind, oder in selbiger aufgenommen worden, und außerdem auch der Bruder Schulz in Leipzig zur Theilnahme eingeladen werden[.] Jeder Bruder soll zwey Thaler zur Vollziehung dieses Festes erlegen, den Mitgliedern soll aber dieser Beitrag nachgelassen seyn, indem die auf dieses Fest nöthigen Unkosten nicht allein mit dem Beitrage der fremden Brüder bestritten werden, sondern aus der Logencasse genommen werden sollen.

⟨37⟩ Den 14<sup>ten</sup> September Feyer des Johannesfestes unter dem Vorsitze des Meisters vom Stuhl Bruder Madai, der mit einem Vortrage über den Zweck dieses Festes dasselbe eröffnete. Der Bruder Redner untersuchte in seiner Rede, ob ein ächter Freymaurer auch ein ächter Christ seyn müsse. Nachher war Tafelloge und die Brr. blieben auch Nachmittags und zu einer Abendmahlzeit zusammen. Das Protocoll schließt mit den Worten *Proveniant seri sic nobis saepe dies*.

⟨38⟩ Den 15<sup>ten</sup> September. Ein besuchender Bruder aus Hamburg (D<sup>r</sup> jur: Walther Beckhof) bittet um Beförderung in den Meistergrad, “da derselbe aber in der neuen Innung zu Leipzig Minerva genannt aufgenommen, und dieser *Constitution* noch nicht bekannt war, auch man nicht wußte, ob die ältere dortige Loge zu den 3. Zirkeln damit zufrieden, so setzte es einige Schwierigkeiten, bevor man darin willigte. Indeß fielen diese weg, da die Leipziger Versammlung zu den 3 Zirkeln schon seit Jahr und Tag in keinem Ganze ist, und an der rechtmäßigen Einrichtung der Loge Minerva nicht zu zweifeln ist.”⟨39⟩ Den 2<sup>ten</sup> November Beamtenwahl, es blieb alles unverändert,

nur der Dep. Meister Galafrés übernahm wegen des Abganges des Bruder Reyher noch das Secretariat mit, und die Protocolle sind von hier bis zum 17<sup>ten</sup> August des folgenden Jahres in französischer Sprache geführt.

«40» Den 14<sup>ten</sup> December Conferenz über einige öconomische Angelegenheiten. Herr Reichhelm *Cand: jur.* ward vorgeschlagen.

[Marginalie: 1747.]

«41» Den 16<sup>ten</sup> Januar. Herr Reichhelm bejahend ballotirt und ihm die Aufnahme für 20 rthl. zugesagt. Dagegen ward dem Zeichenmeister Will dieselbe versagt. Bejahende Ballotage über Herrn Benckenstein. Der Meister vom Stuhl schlägt dem [*sic*] Bruder des 2<sup>ten</sup> Vorstehers H. Weber, so wie die beiden Gebrüder Beckmann als Johanniscandidaten vor, und sie werden einstimmig angenommen. Eine Elegie, betitelt der sterbende Freimaurer auf den Tod des Bruder von Reeden in Hannover wird vertheilt. Ein Schreiben der Loge zu Braunschweig enthält neben dem Danck für die übersendeten Johannisreden mehrere Entschuldigungen (Wahrscheinlich in Folge der Zuschrift vom 14<sup>ten</sup> Juny 1746.)

«42» Den 17<sup>ten</sup> Februar. Ballotage über mehrere Ordenscandidaten. Statt des bisherigen 2<sup>ten</sup> Stewarts Br: Körber, der dies Amt nicht verwaltete, wie er es sollte, wird Bruder Stauffenbuhl dazu erwählt. Die Aufnahme des Herrn Reichhelm wird abgesagt, da sich derselbe schnell zur Armee hat begeben müssen.

«43» Den 14<sup>ten</sup> März Aufnahme von Weber, Kratzenstein, Seipp, Schönemann, Bayermann und Crull, in den 1<sup>sten</sup> Grad. Den 28<sup>sten</sup> Beförderung derselben, mit Ausnahme des krank gewordenen Bruders Weber in den 2<sup>ten</sup> Grad.

«44» Den 10<sup>ten</sup> April Beförderung der Brüder, Seipp, Schönemann und Bayermann in den 3<sup>ten</sup> Grad. Die Brüder Stürtz und Magirus haben sich bei der Mutterloge beklagt, daß sie zu den Receptionslogen der Loge zu den 3 goldnen Schlüsseln keine Einladungen erhielten. Es wurde beschlossen der Mutterloge die Gründe dafür anzugeben.

«45» Den 17<sup>ten</sup> April Aufnahme des Herrn Benckenstein aus Eisleben in den 1<sup>sten</sup> Grad.

«46» Den 17<sup>ten</sup> May Aufnahme der beiden Brüder D<sup>r</sup> Beckmann. Die Brüder von Knigge und v. Miethofen in Göttingen stellen vor, daß

sich dort mehrere hier aufgenommene Brüder befänden, die gern dort Loge halten wollten, aber die Umstände erlaubten nicht eine permanente Loge unter Autorisation einer Mutterloge zu errichten. Sie bitten daher um die Erlaubniß einige Receptionen vornehmen zu dürfen. Es wurde ihnen gestattet zwölf Mitglieder im Namen der Loge zu den drey goldnen Schlüsseln aufzunehmen, und die Br. v. Knigge und v. Miethofen ausdrücklich dazu deputirt, und ihnen ein von allen Mitgliedern unterzeichnetes vom 24. July 1747 datirtes Patent darüber ausgefertigt.

«47» Den 17<sup>ten</sup> August Gesellenbeförderung. Vortrag eines Schreibens aus Göttingen, welchem eine kurze Geschichte von der daselbst von hier dazu deputirten Loge beigelegt war.

«48» Den 21<sup>sten</sup> August Meisterbeförderung. Abnahme der Rechnung des Schatzmeisters. Beamtenwahl. Br. Madai bleibt vorsitzender Meister. Br. Nettelblatt wird Dep. Meister. Br. Galafrés Schatzmeister, Stauffenbuhl Secretair.

«49» Den 28<sup>sten</sup> August Conferenz zur Feyer des Johannes-Festes, wozu der 13<sup>te</sup> September bestimmt wird.

«50» Den 6<sup>ten</sup> September Reception des Herrn v. *Raven*.

«51» Den 13<sup>ten</sup> September Feyer des Johannesfestes. Rede des Br. Weber jun. daß die Gesellschaft der Freimaurer vollkommen und gerecht sey. Sie findet sich gedruckt in unserer Bibliothek noch jetzt vor, und es ist dabei eine Medaille abgebildet, die auf einer Seite das Brustbild des Meisters vom Stuhl mit der Umschrift *Magister supremus III Halensis*, auf der andern Seite eine sitzende weibliche Figur mit einer Sonne auf der Brust, einem Kreuze im linken Arme und einem Schilde worauf ein Schurz in der rechten Hand, und neben ihr das Auge der Vorsehung, mit der Umschrift *Conjuge juvabit*.

«52» Den 1<sup>sten</sup> November Errichtung der Stelle eines *Aumoniers*, wozu Bruder Kratzenstein erwählt wird. Es wird der Beschluß gefaßt, daß alle Beamten und Mitglieder der Loge an jedem ersten Mittwoch des Monats ohne besondere Einladung sich einfinden sollten. Br. Schröder aus Braunschweig meldet sich zur Mitgliedschaft, der Vorschlag wird aber *ad deliberandum* genommen.

«53» Den 6<sup>ten</sup> December Deliberation, ob an den gewöhnlichen Monatslogen auch Brüder fremder Logen Antheil nehmen können.

[Marginalie: 1748.]

«54» Den 7<sup>ten</sup> Februar Vortrag eingegangener Logenschreiben und Vorschlag einiger Ordens-Candidaten.

«55» Den 6<sup>ten</sup> März Ballotage über die Candidaten.

«56» Den 13<sup>ten</sup> März die *Studios*. Würfel und Kratzenstein werden als Maurer aufgenommen. Deliberation ob es nicht gut sey, statt der französischen Gesänge, deutsche zu verfertigen und in den Logen einzuführen?

«57» Den 3<sup>ten</sup> April Beförderung der Brüder Würfel und Kratzenstein in den 2<sup>ten</sup> Grad. Antrag, daß bei den Tafellogen ebenso wie in andern Logen gebetet werden solle.

«58» Den 31<sup>sten</sup> July. Wurde zur Feyer des Johannesfestes auf den 29<sup>sten</sup> August festgesetzt. Beförderung der Brüder Würfel und Kratzenstein in den 3<sup>ten</sup> Grad.

«59» Den 7<sup>ten</sup> August Aufnahme eines Leipziger Bürgers Buchholz, von dem Meister vom Stuhl der dortigen Loge empfohlen, und des Bedienten Veters, letztern als dienenden Bruder in den ersten Grad.

«60» Den 22<sup>sten</sup> August Deliberation über die Feyer des Johannesfestes.

«61» Den 28<sup>sten</sup> August Beförderung der Brüder Buchholz und Beneckenstein in den 2<sup>ten</sup> Grad. Letzterer erhält auch demselben Tag noch die Meisterwürde.

«62» Den 29<sup>sten</sup> August Feyer des Johannesfestes, Vormittags 10 Uhr. Vorher Beamten-Loge. Madai wird als Meister vom Stuhl, Nettelbladt als Dep. Meister bestätigt. Vortrag des Redners über das Verhalten eines ächten Bruders im Glück und Unglück. Nach der Tafelloge ward die Stiftungs-Urkunde verlesen und Abends wieder Tafelloge gehalten.

«63» Den 6<sup>ten</sup> November. Vorschlag einiger Candidaten und Deliberation.

«64» Den 13<sup>ten</sup> November. Austheilung von Almosenzetteln zu 1 rthl.  $\frac{1}{2}$  r. und  $\frac{1}{6}$  r. zur Distribution an die Brüder. Aufnahme des Herrn von *Herrmansfeld* und Herrn Mauersberg als Lehrlinge.

[Marginalie: 1749.]

«65» Den 5<sup>ten</sup> Februar 1749. Beförderung der Brüder v. Hammersfeld [*recte* Hermannsfeld], Mauersberg und des dienenden Bruder[s] Vetter.

[Marginalie: *Knecht, Meister vom Stuhl.*]

«66» Das Protocoll ist nicht mehr vollständig, die nachfolgenden sind alle herausgerissen und es fehlen alle Acten-Stücke und Documente, die über das Ende der Loge zu den drey Schlüsseln Auskunft geben könnten, doch nach der Menge der herausgerissenen Blätter im Protocollbuche zu urtheilen, muß sie noch ein bis zwey Jahr bestanden haben, und nach den von der Hochw. Mutterloge erhaltenen Nachrichten ist Bruder Knecht der letzte Meister vom Stuhl gewesen <sup>170</sup>.

Nach den Protocollen werden folgende Brüder als Mitglieder der Loge zu den drey goldenen Schlüsseln genannt <sup>171</sup>:

Stifter. 1.) C. S. v. Bruckendahl. Erster Meister vom Stuhl.

<sup>170</sup> Die Mitteilung ist zweifelhaft. Anlässlich der Säcularfeier (also genau ein Jahrzehnt nach Germar) wird die Sache folgendermaßen resümiert: »Bereits am 11. December 1756 wurde eine neue Loge unter dem Name Philadelphie eröffnet, welche das Sinnbild der Loge zu den drei goldnen Schlüsseln, drei Arme mit verschlungenen Händen aufnahm. Auch hier waren es wieder Studenten oder seit Kurzem promovirte Doctoren, von denen die Gründung ausging. Der Dr. Med. Matthäus Knecht aus Bern in der Schweiz übernahm den Hammer« (*Bericht über die Säcularfeier der Loge zu den drei Degen im Orient von Halle am 13. und 14. December 1843*, Altenburg 1844, S. 56).

<sup>171</sup> Die Ergänzungen und Berichtigungen von fremder Hand werden kursiv wiedergeben. Zwischen spitzigen Klammern, <...>, stehen die Notizen aus Ecksteins erster Liste (S. 26-31), die seltsamerweise von der vorliegenden abweicht (obwohl die Quelle dieselbe ist), zwischen spitzigen Doppelklammern, <<...>>, die Angaben aus der Matrikel in der Berliner Schlüsselloge, wie sie Eckstein in einer zweiten Liste wiedergibt (S. 329-338), und zwischen eckigen Klammern, [...], die weiteren Hinweise (im Falle von Brukenthal wurde selbstverständlich auf Ergänzungen verzichtet). Widersprüche zwischen den drei Quellen werden nicht aufgelöst. Ein alphabetisches Verzeichnis liegt am Ende des Dokuments vor.



- 2.) v. Cramm. Erster Deput. Meister. «Adolph Friedrich von Cramm, seit dem 15. Oct. 1742 Stud. jr., ein Mecklenburger. Erster Vorsteher.»
- 3.) d'Outrot. «d'Outrot, wahrscheinlich der erste zweite Vorsteher.» «S. [*recte* G.] A. Utterodt (sic), — von seiner Aufnahme zum Lehrling und Gesellen findet sich keine Nachricht. 1743 den 14. December erhielt er im 19. Jahre seines Alters den Meistergrad.» [Vgl. Nr. 12. »G. A. Utterode« wird am 20. Juli 1744 zum schottischen Meister in der Loge L'Union in Berlin gemacht (zusammen mit Nrn. 10 und 24).]
- 4.) v. Krosigk. «von Krosigk, erster Schatzmeister (wohl Karl Gebhard Vollrath v. Kr., Stud. jur., oder der gleichzeitig studirende Christoph Otto Ludwig v. Krosigk).» «C. v. Krosigk, wann derselbe aufgenommen und zum Gesellen befördert, davon findet sich keine Nachricht. Am 14. December 1743 erhielt er den Meistergrad im 20. Jahre seines Alters.»
- 5.) Feronce. Erster Secretair. «Jean Baptiste Feronce aus Leipzig, als Stud. jur. am 20. Nov. immatriculirt; erster Secretair.»
- 6.) Seip. «Anton Ludwig Seipp aus Pymont, seit d. 7. October 1741 Stud. jur.» «F. E. Seip, von seiner Aufnahme zum Lehrling so wenig als von seiner Beförderung zum Gesellen findet sich etwas. Am 14. December 1743 erhielt er, 25 Jahr alt, den Meistergrad.»
- 7.) Dūfour. Secretair vom 5<sup>ten</sup> Februar 1744. «Franz Dufour aus Leipzig, der hier seit 1741 studirte, recip. am 16. December als Geselle und bereits am 26. December Meister, Secretair vom 5. Februar 1744 an.» «F. du Four, wurde 21 Jahr alt, am 16. December 1743 zum Fr.-Mr.-Lehrling aufgenommen. Am nämlichen Tage erhielt er den Gesellen- und am 8. Januar 1744 den Meistergrad.» [Die Berliner Matrikel ist hier nicht zuverlässig.]

- 8.) von Behr. <Ulrich von Behr, recip. und befördert an demselben Tage mit Nr. 7.> <<U. de Behr, wurde am 16. December 1743 zum Fr.-Mr.-Lehrling und Gesellen im 21 Jahr seines Alters, am 8. Januar 1744 aber zum Meister aufgenommen.>> [Die Berliner Matrikel ist hier nicht zuverlässig. Behr kam aus Gutenberg am Petersberge.]
- [8a] [Johann, Vorname eines dienenden Bruders, Bedienter von d'Outrot, aufgenommen am 14. Dezember 1743, Geselle am 26. desselben Monats.]
- 9.) v. Maltzan. <Baron von Maltzan, affiliirt den 14. Jan. 1744, Mitglied am 29. Januar desselben Jahres.> [Vgl. 27. Laut Germar wurde Maltzahn bereits am 26. Dezember affiliert.]
- 10.) Stürtz. <Johann August Stürtz aus Darmstadt, seit 1742 Stud. jur., recip. am 14. Jan. 1744, am 22. Jan. Geselle.> <<Johann August Stürtz, wurde am 14. Januar 1744 im 21. Jahre seines Alters zum Fr.-Mr.-Lehrling, am 22. desselben Monats zum Gesellen und am 9. April des nemlichen Jahres zum Fr.-Mr.-Meister aufgenommen.>> [»J. A. Sturtz« wird am 20. Juli 1744 zum schottischen Meister in der Loge L'Union in Berlin gemacht (zusammen mit Nrn. 3 und 24).]
- 11.) Arbaletier [über das *e* ein *a*, über das zweite *a* ein *e*: Arbaletier]. *ob Herard Arbaletier, der 1733 das figuiezsche Haus in der gr. Ulrichs Str. (nr 6) f. 1200 r. kaufte* <Arbaletier, recip. und befördert mit Nr. 10; sicher Herard Arbaletier, der 1733 das Firguiezsche Haus in der gr. Ulrichs-Str. (Nr. 6) für 1200 Thlr. kaufte.> <<Herard Arbaletier, 38 Jahr alt, wurde am 14. Januar 1744 als Fr.-Mr.-Lehrling aufgenommen, den 22. desselben Monats zum Gesellen, den 9. April 1744 aber zum Fr.-Mr.-Meister befördert.>>
- 12.) v. Utterodt. <Georg Adolph oder Wilhelm Georg Freiherr Utterodt von Scharffenberg aus Gotha, Stud. Jur.> [Vgl. Nr. 3.]
- 13.) Reusch. Secret. 1744. bis 1745. <Joh. Ant. Reusch, recip. am 29. Jan 1744, Secretair 1744-1745.> <<Joh. Anton Reusch, wurde am 29. Januar 1744 im 26. Jahre zum Fr.-Mr.-Lehrling, am 13. Februar 1744 zum Fr.-Mr.-Gesellen, am 9. April desselben Jahres aber zum Fr.-Mr.-Meister auf- und angenommen.>>

- 14.) Schirmer aus Wettin. <Schirmer, Amtmann in Wettin, recip. mit Nr. 13.> <<Christian Herrmann Schirmer, wurde im 33. Jahre seines Alters, am 29. Januar 1744 zum Lehrling aufgenommen. Im nämlichen Jahr, den 13. Februar, erhielt er den Gesellen-, am 28. Julius besagten Jahres den Fr.-Mr.-Meistergrad.>>
- 15.) C. D. G. v. Medem. schrieb 1781 aus Curland. War Mitstifter der Loge zu den drey Rosen in Jena. <Christoph Dietrich Georg von Medem, ein Curländer, Stud. jur. seit dem Mai 1743, recip. den 5. Februar, Meister am 21. April 1744, Mitstifter der Loge zu den drei Rosen in Jena.> <<Christoph Dietrich George von Medem, — ist im 22. Jahre seines Alters am 5. Februar 1744 zum Lehrling aufgenommen. Am 13. desselben Monats wurde er zum Gesellen, am 21. April 1744 aber zum Fr.-Mr.-Meister befördert.>>
- 16.) v. Medem. Bruder des Vorigen. <Johann Friedrich von Medem, Bruder des Vorigen und mit ihm zugleich aufgenommen.> <<Johann Friedrich von Medem, — 21 Jahr alt, wurde den 5. Februar 1744 zum Fr.Mr.-Lehrling aufgenommen, am 13. desselben Monats zum Gesellen befördert und erhielt am 21. April den Meistergrad.>>
- 17.) Toussaint. <Toussaint, recip. am 19. Febr. 1744 und an demselben Tage in den 2. Grad befördert.> <<Ulrich Christoph Toussaint, ward am 19. Februar 1744 im 28. Jahre seines Alters zum Fr.Mr.-Lehrling, auch Gesellen aufgenommen. Am 25. März des nämlichen Jahres wurde ihm der Meistergrad zu Theil.>>
- 18.) v. Korff. <von Korff, wie Nr. 17.> <<Benjamin Christian Korff, wurde am 19. Februar 1744 im 21. Jahre zum Lehrling und Gesellen aufgenommen, den 26. desselben Monats aber zum Meister befördert.>>
- [18a] [Wilhelm, Vorname eines dienenden Bruders, Bedienter von C. D. G. von Medem, aufgenommen am 23. Februar 1744.]
- 19.) v. Kreß. <Christoph Karl Kreß von Kessenstein, aus Nürnberg, Stud. jur.> <<Christoph Carl Kreß von Kressenstein, im 21. Jahre am 25. März 1744 zum Lehrling, den 10. April 1744 zum Gesellen und am 20. desselben Monats zum Meister angenommen.>>

- 20.) v. Hagen. ‹Johann Georg Friedr. von Hagen aus Baireuth (oder Joh. Martin v. Hagen aus Meiningen), Stud. Jur.› ‹‹Johann George Friedrich von Hagen, im 21. Jahre am 25. März 1744 zum Lehrling aufgenommen, am 10. April d. J. zum Gesellen, am 28. Julius 1744 aber zum Fr.Mr.-Meister befördert.››
- 21.) Weber. ‹A. Weber; wohl Andreas Weber, geb. den 27. März 1718 zu Eisleben, seit 1742 Privatdocent, seit 1749 außerordentlicher Prof. in der philosophischen Facultät, worauf er 1750 als Ordinarius nach Göttingen und 1770 nach Kiel kam, wo er am 26. Mai 1781 starb. Vgl. Thieß' Gelehrten-geschichte von Kiel, I. S. 462-471. Pütter's Gelehrten-geschichte von Göttingen, I. S. 172. II. S. 52.› ‹‹Andreas Weber ist den 2. März 1744 im 26. Jahre zum Lehrling, den 25. desselben Monats zum Gesellen, den 1. Junius 1744 aber zum Meister angenommen.››
- 22.) Moritz. ‹Moritz, „dessen ernsthaftes Wesen und gute Wissenschaft in der Arbeit der Bruderschaft großen Nutzen versprach“, ging schon im Mai 1744 ab.› ‹‹Jean Frederic Maurice; wann er zum Lehrling und Gesellen angenommen, findet sich nicht; den 25. März 1744 aber wurde er im 26. Jahre seines Alters zum Meister befördert.››
- 23.) Buttberg. ‹Gotthard Wilhelm von Budberg, ein Liefländer, seit 1742 Stud. jur.› ‹‹Gotthard Wilhelm von Budberg, ward am 26. Februar 1744, 20 Jahr alt, zum Lehrling aufgenommen, am 2. März desselben Jahres zum Gesellen, am 25. März 1744 aber zum Meister befördert.››
- 24.) Galafrés, Französ. Prediger Dep. Meister 1744. bis 1745. ‹Jean Jacques Galafrés aus Berlin, Prediger bei der französischen Gemeinde in Halle seit dem 28. August 1740, Deput. Meister von 1744 bis 1745. Er muß, da, wie ich vermuthe, O'Bern sein Nachfolger war, bis 1762 gelebt haben.› ‹‹Jean-Jacques Galafrés, wurde am 25. Februar 1744, 29 Jahr alt, zum Lehrling aufgenommen, am 2. März l. J. zum Gesellen, und am 26. Mai 1744 zum Fr.Mr.-Meister befördert.›› [›J. J. Galafres‹ wird am 20. Juli 1744 zum schottischen Meister in der Loge L'Union in Berlin gemacht (zusammen mit Nrn. 3 und 12).]
- 25.) Levin Alex. Friedr. Magirus. Secretair vom October 1745. — ‹Levin Alex. Friedr. Magirus von Logau [Eckstein versteht

- Logau als den Nachnamen], Secretair vom October 1745.)  
 «Levin Alexander Friedrich Magirus, ward, 27 Jahr alt, den 18. März 1744 als Lehrling, den 25. dieses Monats als Gesell, den 28. Julius 1744 aber als Meister aufgenommen.»
- 26.) Thorsen. «Hans Thorsen, ein Däne, Stud. jur. seit 1742.» «Hans Thorsen, ward am 18. März 1744 im 24. Jahre zum Fr.Mr.-Lehrling aufgenommen, den 25. dieses Monats zum Gesellen und den 28. Julius 1744 zum Meister befördert.»
- 27.) Maltzahn. «Henry Guillaume Baron de Maltzahn [aus Schlesien]; von seiner Aufnahme zum Lehrling und Gesellen findet sich keine Nachricht. 1744 am 8. April wurde er im 26. Jahre seines Alters zum Meister befördert.» [Vgl. Nr. 9.]
- 28.) v. Schönfeld. «Johann Siegfried von Schönfeld, aus dem Holsteinischen, Stud. jur., recip. am 15. April 1744, am 20. April Geselle, am 21. April Meister.» «Johann Siegfried von Schönfeld, wurde am 15. April 1744 im 21. Jahre zum Lehrling aufgenommen, am 19. desselben Monats zum Gesellen und am 21. zum Meister befördert.»
- 29.) v. Haller. «Johann Jacob Haller von Hallerstein aus Nürnberg, Stud. jur., recip. und befördert mit Nr. [28].» «Johann Jacob von Haller, im 22. Jahre am 15. April 1744 zum Lehrling, am 19. desselben Monats zum Gesellen, am 21. aber zum Meister angenommen.»
- 30.) Joh. Conr. Wichelhausen. «Johann Conr. Wichelhausen (aus Bremen?).» «Johann Carl Wichelhausen, von seiner Aufnahme zum Lehrling und Gesellen findet sich keine Nachricht. 1744 am 2. Mai wurde er, 36 Jahr alt, zum Meister befördert.»
- 31.) v. Fürer. «Johann Sigismund von Fürer aus Nürnberg, Stud. jur., recip. am 2. Mai 1744, Geselle am 13. Mai.» «Johann Siegmund von Fürer, im 20. Jahre am 2. Mai 1744 zum Lehrling, am 13. desselben Monats zum Gesellen, und am 3. September d. J. zum Meister angenommen.»
- 32.) Gunnerus. «Johann Ernst Gunnerus aus Christiania, Stud. theol., recip. und befördert mit Nr. [31].» «Johann Ernst Gunerus, wurde, 26 Jahr alt, am 2. Mai 1744 zum Lehrling, am 13. desselben Monats zum Gesellen, am 3. September 1744 aber zum Fr.Mr.-Meister angenommen.»

- 33.) Neander. <Christoph Friedrich Neander, ein Curländer, rec. am 13. Mai 1744.> <<Christoph Friedrich Neander, im 21. Jahr am 13. Mai 1744 zum Lehrling und Gesellen aufgenommen, am 1. Junius d. J. aber zum Fr.Mr.-Meister angenommen.>>
- 34.) Bezel Dr. <Petzold, Dr., aus Eisleben, rec. am 13. Mai 1744.> <<Andreas Christian Betzel (sic), am 13. Mai 1744 zum Lehrling aufgenommen, am nämlichen Tage auch zum Gesellen befördert.>>
- 35.) Knigge. <Heinrich Georg Baron von Knigge, Curonus.> <<Heinrich George Christoph Baron v. Knigge, wurde, 22 Jahr alt, am 2. März 1744 zum Fr.Mr.-Lehrling, den 25. dieses Monats zum Gesellen, den 1. Junius 1744 zum Meister befördert.>>
- 36.) v. Fürst. <Ferdinand von Fürst aus Breslau, Stud. jur.> <<Ferdinand Wilhelm Maximilian von Fürst, wurde im 21. Jahre am 22. Mai 1744 zum Fr.Mr.-Lehrling, am 27. desselben Monats zum Gesellen, und am 9. September d. J. zum Meister aufgenommen.>>
- 37.) Krüger Professor. *Ob Johann Gottlob Fried, der am 4 April 1742 Dr. med. u. am 5. August 1743 außerordentl. Professor in der medicinischen facultät wurde u. am 9 April 1751 nach Helmstädt ging?* <Krüger, Professor. Sicher Johann Gottlob Krüger, geb. zu Halle am 15. Juni 1715, der am 4. April 1742 Dr. med. und am 5. August 1743 außerordentlicher Professor in der medicinischen Facultät wurde und am 9. April 1751 nach Helmstädt ging. Er starb am 6. October 1759 zu Braunschweig.> <<Johann Gottlob Krüger, 29 Jahr, am 22. Mai 1744 zum Lehrling, am 27. desselben Monats zum Gesellen, und am 9. September d. J. zum Meister angenommen.>>
- 38.) v. Manteuffel. <von Manteuffel.> <<Christoph Levin von Manteuffel genannt Szoega, im 20. Jahre am 22. Mai 1744 zum Lehrling aufgenommen, den 27. desselben Monats zum Gesellen und den 1. Junius 1744 zum Meister befördert.>> [Wahrscheinlich ein Enkel von Ernst Christoph von Manteuffel, 1676-1749, kursächs. Minister und Freund Christian Wolffs.]
- 39.) Müller. Hofmeister des Vorigen. <Müller, Hofmeister des Vorigen.> <<Johann Adolph Müller, im 32. Jahre am 22. Mai

- 1744 zum Lehrling aufgenommen, den 27. desselben Monats zum Gesellen befördert.»
- 40.) v. Knigge. ‹Philipp Karl von Knigge, aus dem Hannoverschen, Stud. jur. aufgen. am 26. Mai 1744, zum Gesellen befördert am 11. Juni, Meister am 7. Sept.› ‹‹Philipp Carl Bar. v. Knigge, im 21. Jahre am 27. Mai 1744 zum Lehrling aufgenommen, den 11. Junius d. J. zum Gesellen, am 9. September 1744 aber zum Meister befördert.››
- 41.) v. Miethofen Meister vom Stuhl 1745. ‹von Miethoff, aufgen. und befördert mit Nr. [40]. Meister vom Stuhl 1745.› ‹‹Balthasar Friedrich von Mithoffen, im 35. Jahr am 27. Mai 1744 zum Lehrling, den 11. Junius d. J. zum Gesellen, am 9. September d. J. aber zum Meister befördert.››
- 42.) v. Korff. ‹von Korff aus Jena, recip. am 23. Juni 1744.› ‹‹Johann Alexander von Korff, im 26. Jahr am 25. [sic] Junius 1744 zum Lehrling, am 28. Julius 1744 zum Gesellen und Meister angenommen.››
- 43.) Körber Mag. ‹Mag. Körber (Privatlehrer der mathematischen Wissenschaften an der hiesigen Universität), als Johannis-Candidat recip. am 23. Juni 1744.› ‹‹Christian Albertus Körber, im 45. Jahre seines Alters am 23. Junius 1744 zum Lehrling aufgenommen, am 19. August d. J. zum Gesellen, am 19. October d. J. aber zum Meister befördert.››
- 44.) Heinr. Hirschfeld. Dienender Bruder. ‹Heinr. Hirschfeld. Dienender Bruder.› [Aufgenommen am 1. (oder 11.) Juni 1744, Bedienter von Heinrich Georg (oder Philipp Karl) von Knigge.]
- 45.) Nicolai. ‹Nicolai, zweiter Johannis-Candidat, recip. am 3. August 1744. Dr. Ernst Anton Nicolai aus Sondershausen, der am 18. Mai 1748 Hofrath und außerordentlicher Professor in der medicinischen Facultät wurde und am 24. März 1758 einen Ruf nach Jena erhielt — oder Gottlob Sam. Nicolai, welcher 1743 auf die hiesige Universität kam, 1747 die Magisterwürde, 1749 eine Adjunctur, 1752 eine außerordentliche Professur in der philosophischen Facultät erlangte, 1753 nach Frankfurt, 1760 als Professor und Pastor nach Zerbst ging und daselbst am 26. März 1765 starb.› ‹‹Ernst Anton Nicolai, im 21. Jahr am 4.

- August 1744 zum Lehrling, am 2. September d. J. zum Gesellen, und am 20. December d. J. zum Meister angenommen.»
- 46.) v. Fürer. «Johann Christoph Fürer aus Nürnberg, Stud. jr.» «Johann Christoph von Fürer, im 22. Jahre am 3. August 1744 zum Lehrling aufgenommen, am 2. September d. J. zum Gesellen befördert.»
- 47.) Conradi. «Christoph Friedr. Conradi aus Duderstadt, Stud. jur.» «Andreas Conradi, im 20. Jahre am 18. August 1744 zum Lehrling, am 2. September d. J. zum Gesellen, am 20. December d. J. zum Meister angenommen.»
- 48.) Dr. Daniel Nettelblatt, geb. zu Rostock den 14 Junius 1719. aufgen. den 19<sup>ten</sup> August 1744. den 7 Mai 1746 Prof. iuris starb als Geheimder [sic] Rath seit 29 October 1765 Director der Universität u. ordinar. (seit 1776) und Ordinarius der Juristenfacultät [die ganze Stelle von der Hand Maennels ersetzt die Worte Germars: und Professor der Rechte] den 4<sup>ten</sup> September 1791. [Marginalie:] Dep. Mstr. 1745. «Dr. Daniel Nettelblatt, beg. zu Rostock den 14. Januar 1719, aufgenommen unentgeltlich den 19. August 1744, Redner am 12. Febr. 1745, Deput. Meister am 5. März 1745. Am 7. Mai 1746 wurde er Prof. jur.» «Daniel Nettelblatt, wurde den 13. August 1744 im 25. Jahr zum Lehrling aufgenommen, am 2. September d. J. zum Gesellen, und am 20. December 1744 zum Meister befördert. Jetziger Direktor der Hallischen Universität. Ist in den Listen der Schlüssel-Loge, da solche in Berlin wieder errichtet, immer als Ehrenmitglied geführt, bis am 15. Januar 1790 Br. Kleemann dem Br. Müller anzeigte, daß derselbe in den Listen der Loge zu den drei Degen in Halle als wirkliches Mitglied geführt werde.»
- 49.) Dav. Sam. v. Madai. geb. in Schemnitz 1709. 3. October 1732 Dr. medic. aufgenommen den 24<sup>sten</sup> August 1744. starb als Arzt und Fürstl: Cöthenscher Hofrath in Halle am 2<sup>ten</sup> July 1780. [Marginalie:] Mstr. v. Stuhl 1746. «Dav. Sam. Madai, geb. in Schemnitz 1709, den 3. October 1732 Dr. med., aufgenommen den 24. August 1744, Meister vom Stuhl 1746, starb als Hofrath und Fürstl. Cöthenscher Leibarzt in Halle am 2. Juli 1780. Den alten Ungarischen Adel erneuerte der deutsche Kaiser als Reichsadel.» «David Samuel Madai, im 36. Jahre am 24. August



1744 zum Lehrling aufgenommen, am 7. October d. J. zum Gesellen, und am 19. desselben Monats zum Meister befördert. Unter ihm hörte die Loge zu den drei goldenen Schlüsseln in Halle zu arbeiten auf, und er, als ihr dortiger letzter Logenmeister, übergab dem Br. Zinnendorff die Werkzeuge derselben, um sie in Berlin wieder zu erbauen.»

- 50.) v. Wallsleben. <Ulrich Ernst von Wallsleben, ein Mecklenburger, Stud. jur.> «Ulrich Ernst von Walsleben, im 20. Jahre den 2. September 1744 zum Lehrling aufgenommen, und am 12. desselben Monats zum Gesellen befördert.»
- [50a] «Rudolph Wichelhausen, im 22. Jahr am 7. September 1744 zum Lehrling, am 17. October d. J. zum Gesellen, und am 20. December d. J. zum Meister angenommen.»
- 51.) Katterbauer, Prediger ohnweit Naumburg. <Katerbau, Prediger ohnweit Naumburg (wohl in Freiburg?).> «Johann Christoph Katerbau, im 38. Jahr am 16. December 1744 zum Lehrling, den 26. Mai 1745 zum Gesellen und Meister aufgenommen.»
- 52.) v. Wurmb, *später churfürstl. sächs. Cabinetsminister, starb 1800. Vergl. Lennings Encyclop.* <Friedr. Ludw. von Wurmb, studirte seit 1741 die Rechte, später churfürstl. sächs. Cabinettsminister, gest. am 18. Januar 1800. Vergl. Lennings Encyclop. III. S. 621.> «Friedrich Ludwig von Wurmb, im 21. Jahr am 16. September 1744 zum Lehrling aufgenommen, am 7. October d. J. zum Gesellen, und am 19. desselben Monats zum Fr.Mr.-Meister befördert.»
- [52a] <Henrici, ging im Juli 1745 als Arzt nach Hamburg.> «Christian Friedrich Henrici, im 26. Jahre am 30. November 1744 zum Lehrling, am 15. Januar 1745 zum Gesellen, am 26. März 1745 zum Meister befördert.»
- [52b] «Heinrich Friedrich Eggers, im 22. Jahr am 8. Januar 1745 zum Lehrling, am 15. desselben Monats zum Gesellen, und am 19. besagten Monats zum Meister angenommen.»
- [52c] «Lorenz Johann Daniel Succow, im 22. Jahre am 8. Januar 1745 zum Lehrling aufgenommen, den 15. Januar d. J. zum Gesellen, am 19. desselben Monats aber zum Meister befördert.»
- 53.) Garrison. <Peter Gorrissen aus Sonderburg im Schleswigschen, Stud. theol.> «Peter Gorrissen, im 20. Jahre am 13. Januar 1745

- als Lehrling, am 19. Februar d. J. zum Gesellen, am 27. September gesagten Jahres aber zum Meister angenommen.»
- [53a] «Johann Ernst Pappendick, im 25. Jahr am 13. Januar 1745 zum Fr.Mr.-Lehrling aufgenommen.»
- 54.) Werdeck. «Fr. Christian von Werdeck.» «Friedrich Carl Ferdinand von Werdeck, im [sic] 19. Januar 1745 zum Lehrling aufgenommen, am 19. Febr. d. J. zum Gesellen, und am 26. März d. J. zum Fr.Mr.-Meister befördert. Hernach Landes-Direktor der Altmark und Landrath des Stendal'schen Kreises, Mitglied der Loge zur goldenen Krone in Stendal. Wohnt zu Groß-Osterholtz bei Havelberg. Starb den 26. März 1792.»
- 55.) Jac. Christ. Schirrmeister. Secretair vom 26<sup>sten</sup> May 1745. bis September 1745. «Jac. Christ. Schirrmeister. Secretair vom 26. Mai 1745, ging aber bereits im September dieses Jahres von Halle fort.» «Jacob Christian Schirrmeister, im 32. Jahr am 15. Januar 1745 zum Lehrling, den 19. Februar d. J. zum Gesellen, den 26. März aber zum Meister befördert.»
- 56.) Staffhorst. «Ernst Christian Friedrich von Staffhorst aus Celle, Stud. jur.» «Ernst Christian Friedrich von Staffhorst, im 22. Jahre am 4. Februar 1745 zum Lehrling angenommen, am 19. desselben Monats zum Gesellen befördert.»
- 57.) Blümler. «Blümler.» «Benjamin Friedrich Benedict Blümler, im 23. Jahr am 5. Februar 1745 zum Lehrling, am 19. desselben Monats zum Gesellen befördert.»
- 58.) Benezet. «Benezet.»
- 59.) Reyher. Secretair vom Januar 1746 bis Octbr. 1746. «Georg Adolf Reyher. Secretair vom Januar 1746 bis October 1746.»
- 60.) Corswenden [Corswandt]. «Christian Gustav von Corswanten aus Pommern, Stud. jur.» «Charles Gustave de Corsuanten, im 22. Jahre am 30. November 1744 zum Lehrling aufgenommen, am 15. Januar 1745 zum Gesellen, am 5. März d. J. aber zum Meister befördert.»
- 61.) Weyse. «Johann Christopher von Weyse aus Kopenhagen, Stud. jur.» «Johann Christoph Weyse, am 30. November 1744 im 21. Jahr zum Lehrling angenommen, am 15. Januar 1745 zum Gesellen, und am 5. März d. J. zum Meister befördert.»

- 62.) Wöldicke. <Aug. Herm. Woldicke aus Prenzlau, Stud. theol.>  
 <<Christoph Woldicke, im 24. Jahr am 7. October 1744 zum  
 Lehrling aufgenommen, am 17. desselben Monats zum Gesellen,  
 am 14. Januar 1745 aber zum Meister befördert.>>
- [62a] <<Friedrich Christian Sevel, im 22. Jahr am 7. Octbr. 1744 zum  
 Lehrling, am 17. desselben Monats zum Gesellen, und am 14.  
 Januar 1745 zum Meister angenommen.>>
- [62b] <<Johann Carl Wieland, im 25. Jahre am 17. October 1744 zum  
 Lehrling aufgenommen, am 20. desselben Monats zum Gesellen  
 befördert.>>
- [62c] <<George Adam Reichel, im 20. Jahre am 17. October 1744 zum  
 Lehrling aufgenommen, am 20. desselben Monats zum Gesellen,  
 den 26. März 1745 aber zum Meister befördert.>>
- 63.) Wiebener. <Wiebener.> <<Jacob Benjamin Wiebener, 20 Jahr, am  
 21. April 1745 zum Lehrling aufgenommen, zum Gesellen am  
 26. Mai d. J., zum Meister aber am 4. September 1745  
 befördert.>>
- 64.) Delius. <Ant. Heinr. Delius aus Westphalen, Stud. med.> <<Anton  
 Heinrich Delius, 21 Jahr, am 21. April 1745 zum Lehrling, den  
 26. Mai d. J. zum Gesellen, am 10. September d. J. aber zum  
 Meister angenommen.>>
- 65.) von dem Busch. <Albrecht Ludwig von dem Bussch, aus dem  
 Osnabrückischen, Stud. jur.> <<Albrecht Ludwig von dem Busch,  
 im 21. Jahre am 5. April 1745 zum Lehrling aufgenommen, den  
 26. Mai d. J. zum Gesellen befördert.>>
- 66.) v. Gemmingen. <Johann Wipprecht Freiherr von Gemmingen,  
 aus Hessen-Darmstadt, Stud. jur.> <<Johann Vipertus von  
 Gemmingen, im 22. Jahr am 5. April 1745 zum Lehrling, am 27.  
 September d. J. zum Gesellen und Meister angenommen.>>
- 67.) v. Marklovsky. <von Marklovsky.> <<Otto von Marclowski, im  
 22. Jahr am 5. April 1745 zum Lehrling aufgenommen, am 26.  
 Mai d. J. zum Gesellen befördert.>>
- 68.) Garrison. [Vgl. Nr. 53.]
- 69.) Jean Francois Laurens. Dienender Bruder. <Jean Francois  
 Laurens. Dienender Bruder.>
- 70.) Drete. <Droste aus Bremen.>

- 71.) Sacken. Studios: aus Braunschweig. ‹Sacken, Studios. aus Braunschweig.›
- 72.) Joh. Friedr. Clässen. Cand: jur: ‹Joh. Friedr. Clässen aus Frankfurt an der Oder, Cand. jur.› ‹‹Johann Friedrich Cläßen, 29 Jahr, am 17. Januar 1746 zum Lehrling, am 18. Februar d. J. zum Gesellen, und am 25. desselben Monats zum Meister aufgenommen.››
- 73.) Joh. Friedr. Stauffenbuhl. Cand: jur: Secretair vom 17<sup>ten</sup> August 1747. ‹Joh. Friedr. Stauffenbuhl aus Halle, Cand. jur. Secretair vom 17. August 1747 an.› ‹‹Johann Friedrich Stauffenbuhl, 24 Jahr, am 17. Januar 1746 zum Lehrling aufgenommen, den 9. März d. J. zum Gesellen, am 7. September 1746 zum Meister befördert.››
- [73a] ‹Kaila, am 18. Jan. 1746 Meister.› ‹‹Pierre Ern[e]st L'Hermet, Freiherr von Caila. Wann er zum Lehrling und Gesellen aufgenommen, davon findet sich keine Nachricht. 1746 den 18. Januar wurde er zum Meister befördert.››
- 74.) Kühne. Prediger in Thüringen. ‹Kühne, Prediger in Thüringen.› ‹‹Johann Christian Kühne, 28 Jahr alt, am 19. Februar 1746 zum Lehrling aufgenommen, am 23. Julius d. J. zum Gesellen und Meister befördert.››
- 75.) Joh. Christ: Stoy. Dienender Bruder. ‹Joh. Christ. Stoy. Dienender Bruder.›
- 76.) Hyronimus König, Kaufmann in Leipzig. ‹Hieronymus König, Kaufmann in Leipzig.› ‹‹Hieronymus König, 55 Jahr alt, am 15. Julius 1746 zum Lehrling aufgenommen, am 21. October aber zum Gesellen und Meister befördert.››
- 77.) Walther Beckhof aus Hamburg, jur: utr: Dr ‹Walther Beckhof aus Hamburg, der 1741 in Halle studirt hatte, Dr. jur. utr., am 15. Sept. 1746 Meister.› ‹‹Walther Beckhoff. Es findet sich keine Nachricht, wann er zum Lehrling und Gesellen angenommen wurde. 1746 am 15. September aber ist er zum Meister befördert.››
- 78.) Weber jun: ‹Weber jun. ob Christian Weber, der am 8. März 1752 außerordentlicher, am 8. März 1756 ordentlicher Professor in der philosophischen Facultät wurde und am 6. Febr. 1762 starb.?)› ‹‹Christian Weber, im 23. Jahre am 14. März 1747 zum

- Lehrling, den 17. August zum Gesellen, und am 21. August d. J. zum Meister angenommen.»
- 79.) *Christian Gottlieb Kratzenstein aus Wernigerode* Dr. Med: *am 9 Mai 1746.* «Christian Gottlieb Kratzenstein aus Wernigerode, Dr. med. am 9. März 1746.» «Christian Gottlieb Kratzenstein, im 24. Jahre den 14. März 1747 zum Lehrling, am 28. März d. J. zum Gesellen, und am 21. August 1747 zum Meister aufgenommen.»
- 80.) Seipz [*recte* Seipp]. «Friedrich Georg Philipp Seipp aus Westphalen, Stud. med.» «Friedrich George Seip, im 21. Jahre am 14. März 1747 zum Lehrling, den 28. desselben Monats als Gesell, und am 10. April d. J. als Fr.Mr.-Meister angenommen.»
- 81.) Schünemann. «Schünemann.» «Johann Leopold Amandus Schünemann, im 22. Jahre am 14. März 1747 zum Lehrling aufgenommen, am 28. desselben Monats zum Gesellen, und am 10. April d. J. zum Meister befördert. War zuletzt Mitglied der Loge zu den drei Kleeblättern in Aschersleben und starb daselbst als Stadt-Physikus.»
- 82.) Bayermann. «Bayermann. (wenn es nicht von Beurmann aus Oppin ist.)» «George Wilhelm Maximilian Beuermann, im 21. Jahre am 14. März 1747 zum Lehrling, am 28. desselben Monats zum Gesellen, und am 10. April d. J. zum Meister aufgenommen.»
- 83.) Crull. «Joh. Georg Krull aus Braunschweig, Stud. jur.» «Johann George Krull, im 23. Jahre am 14. März 1747 zum Lehrling aufgenommen, am 28. desselben Monats zum Gesellen, und am 21. August 1747 zum Meister befördert.»
- 84.) Benckenstein in Eisleben. «Benckenstein in Eisleben.» «Johann Gottfried Benckenstein, 27 Jahr, am 17. April 1747 zum Lehrling aufgenommen, am 28. August d. J. zum Gesellen und Meister befördert.»
- 85.) Beckmann jun. Dr. «[Zwei Nr.:] Gebrüder Beckmann, beide Juristen.» «Gustav Bernhard Beckmann, im 26. Jahre am 17. Mai 1747 zum Lehrling, am 17. August d. J. zum Gesellen, und am 21. desselben Monats zum Meister angenommen.»
- [85a] «Otto David Heinrich Beckmann, im 25. Jahre am 17. Mai 1747 als Lehrling aufgenommen, am 17. August d. J. zum Gesellen,

und am 21. desselben Monats zum Meister befördert.» [Jurist; vgl. Nr. 85.]

- [85b] «Gottfried Müller, im 33. Jahre am 17. Mai 1747 zum Lehrling aufgenommen.»
- 86.) v. Raven, aus dem Meklenburgischen. Es ist nicht auszumitteln, ob dies Ernst Werner, oder einer seiner beiden Brüder, die sämtlich Ober-Beamte der stricten Observanz in späteren Zeiten waren. (S. Lennings Encyclop: 3. B. Seite 201.) gemeint ist. «von Raven, aus dem Mecklenburgischen. Es ist nicht auszumitteln, ob dies Ernst Werner (später Mitglied der Loge zu den drei Sternen in Rostock), oder sein Bruder Otto Christoph ist, die beide hier in Halle die Rechte studirten und später Ober-Beamte der stricten Observanz waren. (S. Lennings Encyclop. III. S. 201.)» «Ernst Werner von Raven aus Mecklenburg, im 19. Jahre am 6. September 1747 zum Lehrling angenommen, am 5. Februar 1749 zum Gesellen, und am 16. April d. J. zum Meister befördert.»
- 87.) Würfel. Studios: «Christian Ferdinand Würfel aus Schlesien, Studios.» «Christian Ferdinand Würffel, 22 Jahr, am 10. März 1748 zum Lehrling, am 3. April d. J. zum Gesellen, und am 31. Julius 1748 zum Meister angenommen.»
- 88.) Kratzenstein jun: Studios: «Joh. Heinr. Kratzenstein jun. aus Wernigerode, Studios.» «Johann Heinrich Kratzenstein, im 22. Jahre am 13. März 1748 zum Lehrling, am 3. April 1748 zum Gesellen, und am 31. Julius d. J. zum Meister befördert.»
- 89.) Buchholz. Bürger in Leipzig. «Buchholtz, Bürger in Leipzig.» «Johann Freidrich Buchholtz, 37 Jahr alt, am 7. August 1748 zum Lehrling aufgenommen, und am 28. desselben Monats zum Gesellen befördert.»
- 90.) Vetter als dienender Bruder. «Vetter, dienender Bruder.»
- 91.) v. Herrmannsfeld. «von Herrmannsfeld, ein Verwandter des Stifters von Bruckenthal.» «Johann Andreas Fabritius zu Hermansfeld, im 23. Jahre am 13. November 1748 zum Lehrling aufgenommen, am 5. Februar 1749 zum Gesellen, und am 16. April d. J. zum Meister befördert.»
- 92.) Mauersberg. «Ernst Friedrich Gottlob Mauersberg aus Schlesien, Stud. theol.» «Ernst Friedrich Gottlob Mauersberg, im 23. Jahre

am 13. November 1748 zum Lehrling, am 5. Februar 1749 zum Gesellen, und am 16. April d. J. zum Meister angenommen.»

[92a] ‹Pauli, Dr.; offenbar Karl Friedrich Pauli, Dr. jur., welcher am 29. Juni 1751 außerordentlicher Professor in der juristischen, 1765 ordentlicher Professor in der philosophischen Facultät wurde und 1778 starb.›

93.) *Knecht*<sup>172</sup>

Die Versammlungen haben in den letzten Jahren im Hause des Bruder Arbelatier (S. Protocoll der Loge Philadelphie vom 2<sup>ten</sup> Februar 1757.) stattgefunden.

#### ALPHABETISCHES VERZEICHNIS

Dieses Register verweist auf alle Namen, die im Haupttext (nach §) wie in der Matrikel (nach Nr.) erscheinen, daher auch auf Nicht-Maurer.

Arbaletier (Arbelatier): Nr. 11, § 34, dazu Anm. 49, 57. — Bayermann (Beurmann, Beuermann): Nr. 82, § 43, 44. — Beckhof: Nr. 77, § 38. — Beckmann: Nr. 85, 85a, § 41, 46. — Behr: Nr. 8, § 2. — Benckenstein (Beneckestein, Benkenstein): Nr. 84, § 41, 45, 61. — Benezet: Nr. 58. — Betzel (Bezel, Pezel, Petzold): Nr. 34. — Beuermann (Beurmann, Bayermann): Nr. 82, § 43, 44. — Bezel (Betzel, Pezel, Petzold): Nr. 34. — Blümler: Nr. 57. — Brukenthal (Bruckenthal, Bruckendhal): Nr. 1, § 1, 7, 10. — Buchholz: Nr. 89, § 59, 61. — Budberg (Buttberg): Nr. 23, dazu Anm. 57. — Busch (Bussch): Nr. 65. — Buttberg (Budberg): Nr. 23, dazu Anm. 57. Caila (L'Hermet, Kaila): Nr. 73a. — Cläßen: Nr. 72. — Conradi: Nr. 47, dazu Anm. 71. — Corswenden (Corswanten, Corsuanten, Corswandt): Nr. 60. — Cramm: Nr. 2, § 1. — Crull (Krull): Nr. 83, § 43. — Delius: Nr. 64. — Droste (Dreste, Drost, Drosti): Nr. 70. — Dufour (Düfour): Nr. 7, § 2, 3, 5, dazu Anm. 47. — Eggers: Nr. 52b. — Feronce: Nr. 5, § 1, 3. — Fürer: Nr. 31, 46. — Fürst: Nr. 36. — Galafrés: Nr. 24, § 11, 25, 31, 32, 34, 39, 48, dazu Anm. 57. — Garrigues: § 8. — Garrison (Gorrisen): Nr. 53, 68. — Gemmingen: Nr. 66. — Germar: Titel. — Gorrisen (Garrison): Nr. 53, 68. — Gunnerus (Gannerus, Gunerus): Nr. 32. — Hagen: Nr. 20. — Haller: Nr. 29, dazu Anm. 60. — Henrici: Nr. 52a. — Hermannsfeld (Herrmansfeld, Hermansfeld, Hammersfeld): Nr. 91, § 64, 65. — Hirschfeld: Nr. 44. — Johann (Vorname eines dienenden Bruders): Nr. 8a, § 2. — Kaila (L'Hermet von Kaila): Nr. 73a. — Katterbauer (Katterbau, Katerbau): Nr. 51. — Knecht: Nr. 93, § 66. — Knigge: Nr. 35, 40, § 46, dazu Anm. 64, 75. — Korf (Korff): Nr. 18, 42, § 4, dazu Anm. 57, 65,

<sup>172</sup> Vgl. Anm. 170.

66. — König: Nr. 76, § 34, 35. — Körber: Nr. 43, § 42, dazu Anm. 66. — Kratzenstein: Nr. 79, 88, § 43, 52, 56-58. — Kreß: Nr. 19. — Krosecek: § 33. — Krosigk: Nr. 4, § 1. — Krüger: Nr. 37. — Krull (Crull): Nr. 83, § 43. — Kühne: Nr. 74. — Laurens: Nr. 69. — L'Hermet von Kaila (Caila): Nr. 73a. — Logau: Nr. 25, § 44. — Madai: Nr. 49, § 10, 25, 37, 48, 62. — Magirus: Nr. 25, § 44. — Maltzan (Malzan, Maltzahn): Nr. 9, 27, § 2. — Manteufel (Manteuffel): Nr. 38. — Marklowsky (Marclowski): Nr. 67. — Mauersberg: Nr. 92, § 64, 65. — Maurice (Moritz): Nr. 22. — Medem: Nr. 15, 16, dazu Anm. 51. — Miethofen (Miethoff, Miethhofen, Mithoffen): Nr. 41, § 11, 12, 15, 23, 25, 46. — Moritz (Maurice): Nr. 22. — Müller: Nr. 39, 85b, dazu Anm. 62. — Neander: Nr. 33. — Nettelblatt: Nr. 48, § 12, 15, 20, 23, 25, 48, 62, dazu Anm. 74. — Nicolai: Nr. 45, dazu Anm. 74. — Outrot (Utterodt, Utteroth): Nr. 3, § 1, 10. — Pappendick: Nr. 53a. — Pauli: Nr. 92a. — Petzold (Betzel, Pezel): Nr. 34. — Raven: Nr. 86, § 50. — Reck: § 33. — Reeden: § 41. — Reichel (Reichhelm): § 41, Nr. 62c. — Reusch: Nr. 13, dazu Anm. 57. — Reyher: Nr. 59, § 39. — Rosa: § 19, 20, 22, 34, dazu Anm. 164. — Sacken: Nr. 71. — Schirmeister (Schirrmeister): Nr. 55. — Schirmer: Nr. 14. — Schirrmeister (Schirmeister): Nr. 55. — Schmidt: § 28. — Schönemann (Schünemann): Nr. 81, § 43, 44. — Schönfeld: Nr. 28, dazu Anm. 60. — Schröder: § 52. — Schulz: § 36. — Schünemann (Schönemann): Nr. 81. — Seip (Seipp): Nr. 6, 80, § 1, 43, 44. — Sevel: Nr. 62a. — Staffhorst: Nr. 56. — Stauffenbuhl: Nr. 73, § 42, 48. — Stoy: Nr. 75. — Stürtz (Stürz): Nr. 10, § 10, 29, 44, dazu Anm. 49, 57. — Succow: Nr. 52c. — Thorsen: Nr. 26. — Toussaint: Nr. 17, § 4. — Utterodt (Utteroth, Outrot): Nr. 12, § 1, 10. — Vetter: Nr. 90, § 59, 65. — Wallsleben (Walsleben): Nr. 50. — Weber: Nr. 21, 78, § 8, 41, 43, 51. — Werdeck: Nr. 54. — Weyse: Nr. 61. — Wichelhausen: Nr. 30, 50a. — Wiebener: Nr. 63. — Wieland: Nr. 62b. — Wilhelm (Vorname eines dienenden Bruders): Nr. 18a, § 5. — Wöldicke (Woldicke): Nr. 62. — Würfel (Würffel): Nr. 87, § 56-58. — Wurmb: Nr. 52.



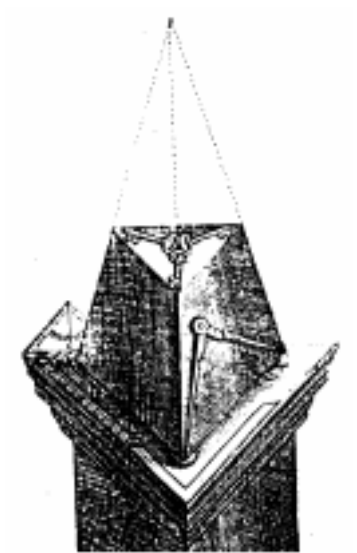


**Andreas Weber**

**Rede zum Johannisfest 1744**

Quelle: Erstdruck (vgl. Anm. 88 <sup>173</sup>)

<sup>173</sup> Ferdinand Runkel [wie Anm. 88], S. 158-166, hat bereits etwa ein Drittel des Erstdruckes »in moderner Rechtschreibung, da es ja nur auf den Inhalt der Reden und nicht auf ihre diplomatische Genauigkeit ankommt«, veröffentlicht. Er wird hier vollständig und buchstabengetreu wiedergegeben, selbst auffallende Inkonsistenzen werden nicht aufgehoben, da sie das Verständnis des Textes keinesfalls erschweren. Die Hamburger Rede, auf die sich Weber einmal bezieht, ist von Matthias Arnold Wodarch Anfang 1744 in der Loge Absalom gehalten worden (ein Exemplar des Erstdruckes liegt im Deutschen Freimaurer-Museum zu Bayreuth, Nr. 1408, vor; die Rede wurde 1744 in *Der sich selbst vertheidigende Freymäurer* [wie Anm. 17], S. 232-255, übernommen.).



Das Erhabene,  
 worzu die Freymäurerey ihre ächten Schüler führet,  
 wurde  
 in einer Rede  
 an dem Johannis-Tage 1744.  
 der gerechten und vollkommenen Versammlung  
 derer Freymäurer in Halle  
 vorgestellt  
 von dem  
 Bruder Redner.

CONSENTIVNT IN VNO.

[Stich <sup>174</sup>.]

Halle, 1744.

<sup>174</sup> Vgl. vorige Seite (Detail). Die zwei übrigen Stiche sind im Hauptteil wiedergegeben (Der flammende Stern). Alle tragen Gründlers Namen.

Dem Sehr Ehrwürdigen Großmeister und denen übrigen Verehrenswürdigen Brüdern der gerechten, vollkommenen und nach allen Regeln der augustischen Baukunst eingerichteten Gesellschaft derer Freymäurer in Halle wird diese Rede mit allen einem wahren Bruder anständigen Regungen der Liebe, der Vertraulichkeit, der Ergebenheit gewidmet von dem Bruder Redner.

*Sehr Ehrwürdiger Großmeister!  
Verehrenswürdige Brüder!*



niemand kan es mehr erlaubt seyn, die gewöhnliche Einrichtung einer Zueignungs-Schrift zu verlassen, als mir, da ich mir die Freyheit nehme, denen eine Rede zu widmen, von welchen sie hergenommen, und auf deren Antrag sie zum Drucke befördert worden ist. Ich habe weder Ursache, die ausnehmenden Eigenschaften zu rühmen, welche mich bewogen haben, *Dieselben* zu Beschützern diese Rede aufzufordern; oder mit ausgesuchten Worten einer dadurch bezeugten Frechheit eine Freystadt auszubitten; noch auch mit vielen Umschweifungen und scheichelnden Ausdrücken mich *Dero* Gewogenheit zu empfehlen. Das unauflösliche, und andern geheimnißvolle Band unserer Freundschaft entlediget mich dieser Pflichten; und unsere königliche Kunst verbiethet dergleichen Umwege, welche nur denen zu gehen erlaubt sind, die nicht einerley Verbindlichkeit, Vertraulichkeit und Kunst mit uns besitzen.

Bey *Ihnen, Verehrenswürdige Brüder!* bey *Ihnen* ist es zur Rechtfertigung meines Unternehmens genug gesagt, wenn ich *Dieselben* erinnere, daß ich sonst zu niemand besser einen Zutritt habe finden können, als eben zu *Ihnen*. Denken *Sie* selbst, bey wem sollte eine Rede Schutz und Beyfall finden können, die die Vorzüge

derienigen Gesellschaft, so weit es erlaubt ist, beschreibet, welche alle die, denen die Thüren zu unseren Versammlungen noch verschlossen sind, nicht kennen, oder daren zweifeln, oder nicht wissen wollen?

Das Bild eines Freymäurers siehet in denen Augen derer meisten, die nicht Mitglieder dieses Ehrwürdigen Ordens sind, entweder sehr lächerlich, oder sehr fürchterlich aus. Die erstern bilden sich ein, daß sich unsere Brüder nur mit grossen Kleinigkeiten beschäftigen müssten: die andern wollen uns mit Gewalt zu Feinden der Religion, zu Störern der Ruhe und des Staats, und ich weiß selbst nicht, zu was für Ungeheuern, machen. Man erwartet hier vergeblich eine Vertheidigung gegen diese Vorwürfe, als welche an einem andern Orte besser, als in einer Zueignungs-Schrift geliefert werden kan. Nur dieses will ich erinnern, daß die erstern auf ihre Unwissenheit nicht so übereilt einen Schluß setzen; die andern aber uns nicht etwas beschuldigen sollten, worzu sie nicht den geringsten Grund haben, zumahl da ein Freymäurer, als Freymäurer, in Betrachtung des Staats und der Religion nur die Verbindlichkeit hat, die allen Menschen obliegt, und sich hierinne durch nichts unterscheidet, als daß er eifriger in der Erfüllung derselben seyn muß.

Zu wem sollte ich demnach das Vertrauen haben, einer geneigten Aufnahme dieser Rede gewürdiget zu werden? sollte ich zu denen gehen, die, wenn sie einen Freymäurer sehen, die Nase rümpfen, und ein spöttisches Gesicht machen? die sich wundern, wie ein Freymäurer den andern ohne Lachen ansehen kan, und uns denen römischen Wahrsagern vergleichen? die sich einbilden, daß unsere würdige Gesellschaft unter einem blendenden Nichts grosse Geheimnisse verkaufen wollte? vergebliche Hofnung! wenn man von diesen Beyfall gewartet. Oder sollte ich mich zu ienen nahen, die bey dem Anblick eines würdigen Mäurers erzittern? die ihm kaum verstohlen einen Blick gönnen? die sich die gefährlichste Rotte, verfolgens- und vertilgenswürdiger Menschen, unter denen Freymäurer vorstellen? die uns für Schwärmer oder Freygeister, für Rebellen, für Kinder der Finsterniß und verdeckter Bosheit halten? die uns mehr fürchten, als man für der berühmtesten und gefährlichsten Mörder-Bande erschreckt und bebet? schlechter Schutz, den man von diesen hoffet!

Es ist zwar an dem, daß viele rechtschaffene, angesehene, verständige und ohne Vorurtheil urtheilende Männer, ob sie gleich nicht Mitglieder unseres Ordens sind, dennoch vortheilhafte Urtheile von demselben hegen. Wir vergnügen uns, daß man auch nur aus diesem äusern Bezeigen unserer Brüder so viel rühmliches schlüset. Wir versichern zugleich, daß wir es mit allen Regungen der Hochachtung, Ergebenheit und Aufrichtigkeit erkennen, und uns beständig dahin bestreben werden, uns der Gunst und Liebe kluger und tugendhafter Männer immer würdiger zu machen. Diese aber werden es selbst gern sehen, wenn sie ein Zeugniß der eifrigen Liebe eines Bruders gegen seine Brüder sehen. Es kan diesen die Zärtlichkeit, welche ein ächter Bruder gegen wahre Brüder heget, nicht unangenehm seyn.

Und dieses ist eben der Trieb, mit welchem ich *Ihnen, Sehr Ehrwürdiger Großmeister! Verehrenswürdige Brüder!* diese Rede zueigne. *Sie* selbst haben mir es aufgetragen, dieselbe zu verfertigen: *Sie* selbst haben mich Ihrer Aufmerksamkeit gewürdiget, da ich das Ammt eines Redners in der Gesellschaft verwaltete: *Sie* selbst haben es für gut gehalten, diese Gedanken dem Drucke zu übergeben. Ich habe gethan, was *Sie* beliebt haben. Und wie könnte ich etwas anders thun? *Sie* sehen also diese Abhandlung so, wie *Sie* dieselbige an gehörigen Orte gehört haben; und ich zweifle nicht, *Sie* werden dieselbe eben so geneigt aufnehmen, als aufmerksam *Sie* sie angehört haben. Es ist aus geprüften Ursachen geschehen, warum ich dieselbe weder erweitert noch im geringsten verändert habe, als welches sonst leicht hätte geschehen können, auser daß einige Stellen weggelassen sind: dieienigen nemlich, welche solche Sachen in sich enthielten, die zwar Brüdern, nicht aber andern zu Gemüthe geführt werden konnten. Uebrigens wünsche ich mit einer brüderlichen Innbrunst und Eifer, allen würdigen Verehrern unserer königlichen Baukunst, und besonders *Ihnen, Sehr Ehrwürdiger Großmeister, und übrige Verehrenswürdige Brüder!* dieienige Glückseeligkeit, welche denen eigen ist, die unsern Bau recht verstehen, und versichere, daß nichts mich von der Gemüths-Neigung lenken wird, mit welcher ich unter der bestimmten Zahl bin

*Sehr Ehrwürdiger Großmeister!*  
*Verehrenswürdige Brüder!*

*Deroselben* nach denen Regeln unsers Baues verbundener und verpflichteter *Bruder Redner*.

Halle, den 24 Junii, 1744.

[Stich (Johannismünze).]

*Sehr Ehrwürdiger Großmeister!*  
*Allerseits Verehrenswürdige Brüder!*



Dieses sind die Vorzüge erhabener Seelen, daß sie ihr Gemüthe niemahls zu Staub und Erde verbannen lassen, sondern ihren Geist bei jeder Gelegenheit zu ihrem Schöpfer, dem weisen Baumeister Himmels und der Erden, empor richten. Dieses ist die Art dererjenigen, welche die Niederträchtigen an irdischen Scheingütern kleben sehen, daß sie durch den Bau der Welt auf die weise Vorsicht GOTTES geführt, und nicht nur geführt, sondern auch durch die aufmerksame Betrachtung desselben innigst vergnügt werden. Diese Geister bemerken die unzähligen Wohlthaten, welche ihnen von der weisen Regierung des Höchsten zufließen. Sie verehren, sie loben, sie preisen, sie verherrlichen deswegen den Namen dessen, von welchem sie abstammen. Diese Freude, dieses wahre Vergnügen kan unmöglich in dem Herzen verborgen bleiben. Es muß sich andern offenbahren. Besonders aber an denen Tagen, welche zur Erinnerung merkwürdiger Wohlthaten bestimmt sind, als an welchen sich Andacht, Innbrust und Dank verdoppeln und dem Höchsten Lobes-Opfer zuwege bringen.

Wundern *Sie* sich nicht, *Verehrenswürdige Brüder!* wundern *Sie* sich nicht, daß ich *Sie* an diesem Tage auf diese Art anrede! Sagen *Sie* selbst, was ist heute die Absicht unserer Versammlung? warum kommen wir heute mit verdoppelten Regungen der Freude und Ehrfurcht zusammen? warum begehen wir diesen Tag so feyerlich?

und weswegen bin ich beordert worden, heute dasienige vor *Ihnen* zu sagen, welches ieder rechtschaffener Bruder mit mir denket? geschiehet es nicht deswegen, damit wir mit vereinigten Kräften unsere Gemüther desto lebhafter zu dem Schöpfer aller Dinge erheben möchten? geschiehet es nicht deswegen, um der alles wissenden Vorsicht für die ausnehmenden Wohlthaten, die *Ihnen* allen bekannt sind, Dankopfer zu bringen? verbinden uns nicht die Verordnungen unseres zu verehrenden Ordens, besonders heute unsere Gedanken über alles zu erheben, was noch nach dem Niedern der Erden, dem Sinnlichen, dem Irrdischen schmecket? Was werden wir heute anders als einen Tempel bauen, in welchem der anbetenswürdigen Vorsicht Lob- und Dankopfer angezündet werden sollen? wem wird unsere Hauptarbeit, die heute ächte Brüder zu verfertigen haben, mehr heilig seyn, als allein dem Wesen, nach welchem ieder wahrer Bruder mit Ehrfurcht und Demuth blicket, und vor welchem er in Andacht die Knie beuget? Urtheilen *Sie* also, *Ehrwürdige Brüder!* urtheilen *Sie*, konnte es anders seyn, als daß ich hierbey auf das Erhabene fiele, worzu die Freymäurerey ächte Brüder führet? Ist es möglich, so ausnehmende, so edele, so rühmenswürdige Wirkungen sich von etwas vorzustellen, ohne auf die Vorzüge dessen zu kommen, von welchem sie herrühren? Kan man nur mit eröffneten Augen einen Blick in unsere Geheimnisse thun, ohne zugleich von denen edelsten Vorzügen dererselben gerühret zu werden? *Sie* wissen, *meine Brüder*, die Stärke derer Pfeiler, die Schönheit ihrer Auszierung, die Weisheit von ihrer Einrichtung, auf welchen unser Bau gegründet ist: *sie* Wissen, wie herrlich, wie prächtig, wie maiestätisch derselbe aufgeföhret ist: *Sie* wissen, wie lange derselbe gestanden, und wie viel dem Höchsten zu Ehren in demselbigen verrichtet worden: *Sie* wissen, wie noch ietzo der Glanz einer unveralterten und erhabenen Seltenheit desselben iedem wahren Bruder in die Augen blitzet, sein Gemüthe rühret, von dem, was wahrhaftig einem edlen Geiste anständig ist, überzeuget, von der geheimsten und königlichen Wissenschaft uns gewiß macht, und zugleich den Geist zu dem führet, von welchem diese Geheimnisßvolle Kunst abstammet. *Sie* Wissen es, wie viel Einsicht, wie viel Kunst in demienigen seyn muß, der das Winkelmaß recht führen, und nach demselben den Bau des Tempels, den ieder wahrer Bruder auzurichten hat, abmessen, gründen,



errichten und auszieren will. *Sie* wissen es — doch ich enthalte mich, mehreres zu sagen, und ich enthalte mich dieses um so viel lieber, weil es allen Kennern unsrer edlen Kunst bekannt ist; denen andern aber nicht gesaget werden kan.

Es ist also unnöthig um Erlaubniß zu bitten, wenn ich heute zu *Ihnen, Ehrwürdige Brüder! von dem Erhabenen, wozu die Freymäurerey ihre Schüler führet*, reden will. Die Sache selbst, die Absicht unserer heutigen Zusammenkunft, ihre eigenen Regungen rechtfertigen mich völlig, und billigen meinen Vorsatz. Aber es würde weit nöthiger seyn, *Dieselben* um ein gütiges Urtheil meiner Bemühungen anzusprechen, wenn mir nicht die Liebe meiner *zu verehrenden, meiner liebsten, meiner vertrautesten Brüder* bekannt wäre. Ich gestehe es, ich erkenne meine Kräfte nicht für hinlänglich, dasienige so vollkommen vorzustellen, wovon ich reden will, als es ein anderer Bruder, der noch weiter in unsere Geheimnisse eingedrungen ist, ausführen würde. Es gehören die erhabensten Seelen dazu, welche das Erhabene der Freymäurerey völlig erschöpfen, und auf eine, denen Sachen gemäse Art vorstellen können. So niedrig, so unwissend bin ich nicht, daß ich nicht begreifen sollte, wie viel ich noch zu übersteigen hätte, ehe ich zu dem höchsten Gipfel unserer Kunst mich aufschwingen kan. Die Eigenliebe hat mich nie so stark verblendet, daß ich mich bereits für einen vollkommenen Meister unserer Geheimnisse gehalten hätte. Dem ohnerachtet werde ich meinen Vorsatz nicht ändern. Kan ich gleich in dieser Rede nicht in das erhabenste Behältniß unseres Tempels zu dem Puppurrothen Throne, von welchem der Glanz und Pracht dessen iedem in die Augen schiesset, wessen Vorzüge ihn in dieses Behältniß geführt haben; kan ich mich, sage ich, gleich nicht dahin wagen, sondern muß ich die Pracht desselben nur in der Ferne erblicken; so werde ich doch wenigstens die Kräfte sammeln, ia verdoppeln, welche mir den Eintritt durch die Pforten erlaubt haben, wodurch ich mich dem Erhabenen habe nähern können. Ich will mich deutlicher erklären. Erlauben es die Gesetze, Umstände und Kräfte gleich nicht, aus dem Innersten der Freymäurerey die Gründe alle herzuzehmen, und sie so lebhaft und ordentlich vorzustellen, als sie ein vollkommener Meister unserer Kunst an gehörigen Orte herleiten und vortragen würde; so werde ich doch wenigstens meine Kräfte dazu anwenden, daß ich, aus denen

Wirkungen der Freymäurerey, so viel erörtern kan, daß dieienigen, die in dem errichteten Tempel die Kunst desselben verehren, von seiner Pracht gerühret werden; die andern aber auch nur seinen äussern Glanz bewundern müssen. Ich werde mir diese Arbeit erleichtern, wenn ich mir einen ächten Bruder lebhaft vorstellen, und aus dessen Eigenschaften und Arbeit das Erhabene unserer Gesellschaft finden werde. Und ich bin gewiß, diese Bemühungen, so unvollkommen sie auch immer sind, werden *Ihnen, Verehrendswürdigen Brüder*, nicht zuwider seyn. Ich sehe es zuvor, daß *Ihre* Aufmerksamkeit und anständiges Bezeigen mir Gründe darreichen wird, worauf ich meinen Satz bauen kan.

Ein ieder unter denen Sterblichen meynet etwas erhabenes in sich zu haben. Niemand ist, der sich nicht dasienige als erhaben vorstellen sollte, an welchem er sich vegnüget, welches er verehret, wornach er rennet, das er sich als sein höchstes Gut vorstelllet. Und doch sind die Menschen in nichts mehr, als eben in dem Urtheile von dem Erhabenen unterschieden. Und was ist dieses Wunder? sollen Einfalt, Thorheit und Bosheit die Gränzen des Erhabenen bestimmen, so werden gewiß die Vorstellungen von demselben so unterschieden seyn, als unterschieden diese Menschen, von der Einfalt geblendet, von der Thorheit verführet, und von der Bosheit geplagt werden. Die Einfalt wird ihre Unwissenheit und Blödigkeit für ihr Rühmenswürdige ausgeben, weil sie ihren Geist an Erde, Staub, Asche, Wind, Schatten, Nichts, gebunden hat, und mit ihrem blöden Augen das, was über ihr ist, nicht erblicken kan. Die Thorheit wird die Sklaverey ihrer Leidenschaften, von welchen sie beherrschet, gefoltet und gepeiniget wird, als ihr Höchstes betrachten. Hier wird einer eine glänzende und geschmückte Larve oder etwas, was seiner Zunge kützelt, hoch schätzen. Dort wird ein Aufgeblasener sich Thürme in die Luft bauen, und sich alsdenn vor andern erhöht halten, wenn er dieselben zu seinen Füßen liegen siehet. Dort wird ein verzehrter Geitzhals sich deswegen andern vorziehen, wenn er andere vor sich, doch nicht vor sich, nein vor seinem Kasten sich bücken siehet, die ihn kniend zu wiederholten mahlen um einen Pfennig vergebens bitten. Dort wird ein rasender Zorniger sich über alles setzen, wenn er sich an seinem Feinde rächen, ihn drücken, verfolgen, ia wol gar tödten kan. Die Bosheit wird ihr höchstes Gut in der listigen

Unterdrückung ihrer Brüder setzen. Haß, Neid, Tücke, Feindschaft, Verfolgung, Betrug, Zerrüttung, Verleumdung, Verspottung, Herrsch-, oder daß ich recht sage, Verderbungs-Sucht, werden ihr als Sachen vorkommen, die allein einer Hochachtung würdig sind. Blindheit, Thorheit und Bosheit werden sich vereinigen und sich im Geiste, oder vielmehr in der Einbildungs-Kraft stark zu seyn dünken, wenn sie sich gegen das setzen, und mit einer höhnischen Miene verlachen können, was Weisheit, Vernunft und Tugend für erhaben ausgeben. Diese werden die Höchsten seyn, und so gar ihren Schöpfer nicht über sich erkennen wollen. Diese werden gegen das erhabenste Wesen streiten, und sich deswegen die Erhabensten zu seyn einbilden. Wie aberwitzig sind viele der Menschen in ihren Vorstellungen? Ein Freymäurer kan, und darf, und soll, und will nicht unter die Anzahl dieser Unmenschen, dieser Thoren, dieser Rasenden gerechnet werden. Nimmermehr können sich dieienigen zu wahren Freymäuern gesellen, welche noch so sehr im Niedern wühlen, und sich von dem Erhabenen wegweisen lassen. Nein! nein! zurück ihr Verblendete! zurück ihr Alberne! zurück ihr Boshafte! fliehet uns! fliehet unsere Heiligthümer! fliehet die Versammlungen derer, die weit etwas Erhabeners zum Endzwecke haben! entferneth euch von denen, welche Verstand, Weisheit, Klugheit, Tugend, Gottesfurcht voraussetzen, ehe man völlig das Erhabene, das ihrer aller Endzweck ist, erreichen kan! Was habt ihr, du Mißgeburt der Finsterniß und Blindheit, und du zügfreyer Schwarm der Thorheit, und du scheußliches Bild der Bosheit, was habt ihr bey denen zu gewarten, welche das, was ihr hoch achtet, und vor allen schätzt, verachten, verwerfen, verabscheuen, und als das Niederträchtigste ansehen?

Ein Freymäurer macht sich einen ganz andern Begriff von dem Erhabenen. Er weiß, daß die grösste Vollkommenheit eines Dinges in seiner Art das Erhabene desselben ausmache. Er weiß daher, daß schon das erhaben ist, was zu seinen Vorzügen den sichern Weg bahnet. Er erkennet daraus, daß GOTT das allererhabenste Wesen sey, welches nur gedacht werden kan. Er betrachtet die Creaturen: er siehet, daß sie an der Vollkommenheit unterschieden sind; er schliesset daher, daß eine vor der andern erhaben sei. Er ziehet hieraus eine gedoppelte Folge: Er hält es für thöricht, Geschöpfe dem Schöpfer vorzuziehen: es kömmt ihm aberwitzig vor, den Gebrauch

geringerer Geschöpfe den vollkommenern vorzusetzen. Er stellet sich hierauf die Vollkommenheiten eines Geistes, Verstand, Willen und Freyheit vor: er urtheilet hieraus, daß dieienigen Geister in ihrer Art erhaben sind, welche diese Vorzüge, soviel ihnen möglich ist, hoch treiben. Er thut einen Blick auf die Menschen; er schliesst: sie sind Geister. Er merkt, worinne das Erhabene eines Menschen bestehet: er nimmt bey einigen wahr, daß sie so wenig von denen menschlichen Vorzügen haben, daß sie auch dieselben noch nicht einmahl wissen, noch sich dieselben deutlich vorstellen können. Er hält diese deswegen für niedrige Seelen, die an dem untersten Orte ihren Platz nehmen müssen. Er siehet andere, die ihren Verstand zwar bearbeiten, aber den Willen nicht bessern wollen: er fliehet sie: er rechnet sie noch zu denen Niedrigen. Er bemerkt von andern, daß sie sich zwar mit der Tugend vermählen, aber die Erleuchtung des Verstandes verbannen wollen: auch zu diesen gesellet er sich nicht. Er kennet einige, die zwar einen ohnkräftigen Vorsatz haben, Verstand, Willen und Freyheit zu verbessern, die sich aber noch durch ihre Leidenschaften ziehen und wiegen lassen: auch diese vermeidet er. Endlich erblickt er mit Vergnügen einige, die mit der grössesten Großmut und Standhaftigkeit ihren Verstand erleuchten, ihren Willen vollkommen machen, ihre Freyheit als ihr kostbares Gut betrachten. Und diese sind es, die er sich unter denen Sterblichen als Erhabene vorstellt: diese sind es, mit welchen er sich vereiniget: diese nimmt er zu seinen liebsten und vertrautesten Brüdern an.

*Dreymahl beglückte Brüder!* sprechen *Sie* selbst, ist dieses nicht ein festes Grund-Gesetze der Freymäurerey? ist dieses nicht die Pflicht eines ieden wahren Bruders? gebiethet uns nicht die Freymäurerey beständig, dieser Verbindlichkeit Gnüge zu leisten, um dieselbe eifrig zu seyn, nach diesem Ziel zu lauffen und zu ringen? Grosse Vorzüge der Freymäurerey! Erhabene Brüder, denen diese Bemühungen eigen sind!

Wie viel sind nicht derer, die ihre Menschlichkeit vergessen, verleugnen, und die Vorzüge eines Menschen nicht kennen? wie viel sind nicht derer, die ihre Vollkommenheiten auf eine solche Weise suchen, die schon dem unvernünftigen Vieh unanständig wäre? woher so viele Blindheit im Verstande? woher so viele Thorheit und Bosheit im Willen? woher alles, was die Menschen zu Unmenschen, zu

Thoren, zu Rasenden macht? Kömmt es nicht daher, weil die Menschen die Vollkommenheiten eines Menschen nicht recht kennen? und wenn sie sie kennen, doch den Weg nicht wissen, auf welchem sie dieselbe erhalten sollen; und wenn sie ihn wissen, doch denselben nicht betreten wollen: und wenn sie ihn betreten wollen, doch nicht auf demselben bleiben können, sondern, durch ihre unbändigen Leidenschaften, sich von demselben ziehen lassen, und sich eher wieder von demselben verirren, als sie ihn recht betreten haben. Ein Freymäurer kan, und darf sich unmöglich unter die Zahl dieser Niederträchtigen zählen lassen. Ein ieder rechtschaffener Bruder weiß, daß er ein Mensch, ein Geist sey. Er verehret und verfolgt deswegen alles dasienige mit grössesten Eifer, was ihn zu denen Vorzügen desselben erheben kan.

Nichts ist erhabener, als der, der über aller Himmel Himmel erhaben ist. Das Wesen, welches durch seine Kraft Himmel und Erden erschaffen hat: das Wesen, welches alle Dinge erhält und regieret: das Wesen, welches Macht, Weisheit und Liebe wesentlich besitzt. Dieses Wesen, dieses unendliche Wesen verehret ieder wahrer Freymäurer, als den höchsten Baumeister Himmels und der Erden. Er weiß, daß dieses Wesen sein Schöpfer, sein Erhalter, sein Beschützer, sein Versorger, sein Vater sey. Er weiß, daß die edelste Baukunst, welcher er sich widmet, diesen verehrens- und anbetenswürdigen *Jehova* zum Stifter habe. Er weiß, daß alle gute und vollkommene Gaben von ihm, als dem Vater des Lichts kommen. Er weiß, daß er deswegen verbunden sey, seine Handlungen nach dem heiligsten und vollkommensten Willen GOTTES einzurichten. Er weiß, daß er mit denen lebhaftesten Regungen der Liebe, der Ehrfurcht, der Innbrust zu verehren, zu verherrlichen, zu bewundern sey: und er weiß es nicht nur; sondern er bemühet sich zugleich, diesen angenehmsten Pflichten aufs genaueste nachzukommen. Er sammlet, er verdoppelt seine Kräfte, um dem HERRN ein Herz zu bringen, das ihm angenehm ist. Aber mitten in diesen Bemühungen blickt er auf sich: er merkt den Saamen des Verderbens in sich: er sieht, daß er von Fehlern und Schwachheiten, wie alle andere Menschen, übereilet wird. Er siehet dieses. Er betrübet, er ängstiget sich. Er sucht dieses zu hindern: er sucht Mittel, die Uebel von sich zu treiben: er betrachtet, er bewundert die Geheimnisse der Natur: er sucht seinen Bau nach ihren

Grundrissen aufzuführen. Er erkennet aber, daß sie unzulänglich sey. Er merkt, daß er vergeblich bey ihr Hülfe gewarte: er eilet zu GOTT: er ergreift die Offenbarung: er verehret dieselbe, und GOTT durch sie: er trauet der Gnade, da er sich selbst nicht trauen kann. Auf diese gründet er sich: durch diese sucht er seine ewige Wohlfahrt zu bauen.

*Ehrwürdige Brüder!* sind dieses nicht die Gedanken eines jeden wahren Bruders? ist es möglich, daß ein Freymäurer, der seinen Bau recht versteht, ein Irrgeist, ein Gottesverläugner, ein Naturalist, ein Schwärmer seyn kan? ist es möglich, daß ein wahrer Bruder gegen GOTT gleichgültig, gegen die Religion kaltsinnig, in der Liebe zu GOTT frostig, in dem Vertrauen gegen denselben wankend seyn kan? Und ihr, die ihr euch kaum überwinden könnet, mit Furcht und Zittern schielend einen Freymäurer anzusehen, saget! saget! habt ihr jemahls einen ächten Bruder um die Altäre derer Götzen hinken sehen? habt ihr jemahls einen Verständigen unserer Geheimnisse wider die Religion lästern, oder nur gleichgültig von ihr sprechen hören? hat jemahls ein würdiges Mitglied unserer Gesellschaft von denen göttlich geoffenbarten Zeugnissen und Lehren kaltsinnig geurtheilet? Tretet auf! saget es uns ins Gesichte, wenn ihr uns einer so unerhörten Frechheit und Bosheit beschuldigen könnet. Wir sind gewiß, ihr werdet euch vergeblich bemühen.

Das ist freylich andem, viele, die noch zu dem rohen Haufen niederträchtiger Seelen gerechnet werden müssen, verlangen Brüder von uns zu seyn. Sie geben sich den Namen unserer Brüder, und denken alsdenn die Sache selbst zu haben, wenn sie sich verstohlner Weise des Namens bedienen, oder sich desselben theilhaftig machen können. Diese verstellten Unbilder sind es, die zuweilen bey denen einige Zweifel erregen, welchen es noch nicht gelungen hat, in unsere Geheimnisse einen Blick zu thun. Aber warum zählet man diese Unwürdigen unter die Zahl unserer Brüder, die wir selbst niemahls davor erkennen? warum rechnet man das der Freymäurerey zu, welches man nur bey denen siehet, deren Laster und Thorheiten wir auf das empfindlichste verabscheuen, und dieselben in das Entfernteste verbannen? Siehet man denn bey würdigen Brüdern diese Ausschweifungen? und soll denn die Freymäurerey einige zur Tugend und Gottesfurcht antreiben, andere zu Lästerungen gegen GOTT anspornen? schönes Urtheil! ungegründeter Zweifel!

Die Freymaurerei gebiethet also ihren Schülern, dem unendlichen Wesen einen Tempel zu bauen, in welchem man demselbigen unter billigen Regungen der Andacht, der Ehrfurcht, der Liebe, des Lobes, des Dankes, der Demuth den schuldigen Dienst leistet. Und eben deswegen befiehet sie denen ihr gewidmeten Brüdern, daß sie sich um eine gründliche Erkänntnis von GOTT und göttlichen Dingen bekümmern, als wornach dieselben ihre Handlungen einzurichten haben. Ein Dienst GOTTES, der nur in einigen kalten und blinden Seufzern oder in einigen auswendig gelerneten Formeln bestehet, ist nicht der, den ein Freymäurer für den wahren hält. Er suchet aus einer überzeugenden Einsicht von GOTT und seinen Eigenschaften seine Handlungen zu bestimmen. Daher kömmt es, daß er eine gründliche Erkänntnis der geoffenbahrten und natürlichen Wahrheiten hoch schätzt. Daher kömmt es, daß er seinen Verstand zu erleuchten und zu erweitern, den Willen aber zu heiligen suchet.

Ich würde etwas überflüßiges thun, wenn ich alle Arten derer Bemühungen, durch welche der Verstand verbessert wezrden muß, und welchen sich wahre Freymäurer unterziehen, anführen wollte. Es kostet nur eine mittelmäsige Ueberlegung, so siehet man, daß alle Wissenschaften, zu deren Erlernung sich andere Menschen verbunden erachten, auch der Gegenstand unserer Bemühungen sind. Es kan keine von diesen Wissenschaften gedacht werden, aus welcher man nicht etwas Gutes zum Ruhm der unendlichen Weisheit herleiten könnte. Geben es nicht unsere Gegner selbst zu, daß unterschiedenes rühmlisches bekannt gemacht worden sey? wartet man nicht beständig noch mit Verlangen, etwas neues aus unsern Archiven zu sehen? Und wüssten diese, wie viel von unsern Brüdern, ohne sich zu entdecken, der Welt zum Nutzen geschrieben worden; so würden sie unsere Versammlungen so hoch schätzen; so sehr sie die Arbeiten unserer Brüder, ohne sie zu kennen, bewundern. Gleichwohl wird das allerwenigste von dem, was erhabene Brüder unserer Zunft wissen, bekannt gemacht. Es ist leichte, aus denen Wissenschaften etwas der Welt zu liefern, welche wir mit andern gemein haben; aber von der Kunst und Wissenschaft, welche allen, die nicht unsere Brüder sind, geheimnißvoll ist, wird nimmermehr etwas bekannt gemacht wrden. Es wird die Kunst verborgen bleiben, welche durch das Winkelmaaß des ganzen Tempels Bau regieren lernet. Die Erkänntniß wird allein

ein Vorzug ächter Brüder seyn, durch welche sie ihren Bau aufführen, den so viele zu sehen verlangen, aber nicht erblicket haben: dessen Dauer beständig und unveränderlich, dessen Zusammenfügung wunderbar, dessen Ansehen maiestätisch, dessen bequemer Gebrauch unbeschreiblich ist: durch welchen wir das erhalten, was — Jedoch *Sie* winken mir, *Würdige Brüder!* Ich erkenne daher, daß ich hiervon schweigen soll. Ich schweige auch mit Vergnügen. Ich lobe die Vorsicht unserer Brüder, welche dasienige verdeckt halten, welches sie unmöglich jemand offenbahren können, ehe sie denselben vollkommen geprüft haben, damit die erhabenste Sache nicht von niederträchtigen Seelen verunehret, und von unreinen Händen betastet werde.

Und warum sind denn alle wahre Brüder unserer erhabenen Gesellschaft so eifrig in der Untersuchung der Wissenschaften? warum bestreben sie sich mit allen Kräften, eine genauere Erkenntniß der Beschaffenheiten der Dinge zu erhalten? soll dieselbe nur zu einer ohnkraftigen Belustigung dienen? oder wollen sie deswegen scharfsinniger werden, damit sie desto künstlicher sich in denen Lastern herum wälzen könnten? wollen sie deswegen die Kräfte ihres Verstandes erheben, damit sie durch ihre Neigungen desto tiefer gestürzt werden könnten? das sey ferne!

Es ist freilich andern, daß dieses der ordentliche Lauf derer meisten Sterblichen ist. Es ist nicht zu leugnen: je mehr die unglückseligen Nachkommen Adams an Witz und Verstande gewachsen sind, je mehr haben sie denselben zu denen niederträchtigsten Ränken, andern zu schaden, und zu verfolgen, sich selbst aber und ihren Leidenschaften mehr zu kützeln angewendet. Warum ist man so sinnreich in den Erfindungen gewesen, die Wollust erregen, den Geitz lachend machen, und die Hoffart entzücken sollen? man gebe doch Achtung auf die grössten Proben der Scharfsinnigkeit derer meisten Menschen: man sage nur, ob sie nicht tadelhafte Leidenschaften zu Müttern und Töchtern haben? Saget doch, hohe Geister! große Erfinder! saget doch, oder wollet ihr euch nicht entdecken, so prüfet euch doch selbst: was waren die Triebfedern, durch welche ihr zur Untersuchung der Wahrheiten, zur Erfindung vortreflicher Maschinen und anderer Künste getrieben worden seyd? werden nicht viele erröthen? wird die Veränderung, die sie empfinden, es nicht verrathen, daß entweder eine



Begierde, denen sinnlichen Lüsten, desto besser Gnüge leisten zu können, oder ein Bestreben, den Kasten zu füllen, oder ein Verlangen, über die Sterne gesetzt zu werden, viele angespornet, und zu diesen Arbeiten feurig gemacht hat?

Ein Freymäurer kan unmöglich ein gequälter Slave der Sinnen, der Einbildungs-Kraft, der Leidenschaften seyn. Ein wahrer Bruder kan sich unmöglich so tief erniedrigen, daß er sich unter ihr beschwerliches Joch bequemen und sich durch dieselben beherrschen lassen sollte. Nein! sein Wille schreibt diesen wütenden Feinden Gesetze vor. Er bestreitet, er besieget dieselben. Ein ehrwürdiger Bruder in Hamburg hat dieses unlängst auf eine geschickte, überzeugende und reizende Art in einer Rede ausgeführt. Ein ächter Schüler unserer Kunst suchet nur deswegen seinen Verstand hoch zu treiben, damit sein Wille gebessert werde. Der durch die Wissenschaften aufgeklärte Verstand soll Bewegungs-Gründe zur Tugend, Klugheit und Gottesfurcht darreichen. Der Wille soll sich nach denenselben bestreben, die Handlungen zur Ehre GOTTES, zur Wohlfahrth des Nächsten und seiner eigenen Ruhe und Zufriedenheit des Gemüths hervorzubringen. Die Leidenschaften, welche sich in ihm erregen, ihm Hindernisse legen, und ihn von dem rechten Wege wegreiben wollen, muß er standhaft unterdrücken. Er darf sich durch nichts, was diesen geheiligten Grundsätzen und Bewegungsgründen zuwider ist, reitzen, locken, verführen, und von dem Wege, den ieder Freymäurer zu gehen hat, abwendig machen lassen. Er hat allezeit sein Ziel vor Augen: nach demselben richtet er seine Schritte ein. Bey iedem ist er gleich sorgfältig; doch lernet er immer gewisser und hurtiger, zu seinem Endzwecke zu kommen. Er wird von seiner Wohlfahrth durch nichts, was die Ohnmächtigen zurücke hält, abgehalten. Er lässet sich durch nichts binden, wodurch dieienigen gefesselt werden, welche noch durch ihre Neigungen zu Staub und Erde verbannet sind. Eine wahre Freyheit, welche aus einem vollkommenen Willen entspringet, ist eine seiner nöthigsten Eigenschaften. Niemand kan den ersten Grund zu dem erhabenen Baue legen, den ieder wahrer Bruder aufzuführen hat, wenn er nicht durch eine vernünftige Wahl sich selbst regieret. Noch weniger kan er in dem aufgeführten Tempel, durch die königliche Kunst dasienige bewerkstelligen, was die, die draussen sind, so sehr zu wissen

verlanget, aber nie erfahren haben, und wornach noch ietzo so viele lüstern sind, denen aber die Zukunft den Vorhang nicht wegziehen wird, der sie hindert, einen Blick in dasienige Behältniß zu thun, in welchem ein ächter Bruder und erfahrener Meister unserer Geheimnisse seinem Amt Gnüge leistet.

Monarchen, Regenten, Beherrscher der Erden! die ihr über alles, was die Menschen hoch schätzen, erhaben seyd, die ihr aber noch dasienige hoch haltet, was die Sinnen blenden kan, saget! ob sich euer Geist so hoch empor schwingen kan? saget! ob euch nicht zuweilen die Last der Leidenschaften drücket? saget! ob euch nicht eine Unruhe über die andere presset? saget! ob ihr nicht öfters von allerhand Plagegeistern gefoltert und erniedriget werdet? Stellet euch im Gegentheil das Bild eines wahren Freymäurers vor; welch ein Unterschied! Nichts kan seine Ruhe des Gemüths stören: nichts kan ihm sein Vergnügen rauben: nichts kan ihn aus der Zufriedenheit setzen, in welcher er seinen Wandel zu führen und zu schliessen verlanget: nichts kan ihn von seinem Zwecke, den er beständig vor Augen hat, zurücke halten. Ein einziger Strahl, der ihm aus dem Tempel, den die Kunst derer Freymäurer errichtet hat, in die Augen schiesset, verdoppelt seine Kräfte, und hebet alle Hindernisse, die sich ihm entgensetzen wollen.

So erhaben ist die Seele eines wahren Bruders der Freymäurerey! so hoch gebietet dieser edele Orden die Seelen derer Brüder aufzuschwingen! So ausnehmend aber, so reizend, so angenehm die Vorzüge des Geistes, eines ächten Bruders sind; so besonders, so unvergleichlich sind auch die damit verbundenen Vortheile. Müste ich nicht besorgen, daß ich *Ihre* Liebe, *Ehrwürdige Brüder!* mißbrauchte; so würde ich *Dieselben* etliche Stunden von diesen Früchten, welche uns diese Vorzüge zu geniessen geben, unterhalten können. Allein, unsere übrigen Verrichtungen, und die Gewißheit, daß ieder wahrer Bruder von der Vortreflichkeit dererselben versichert seyn muß, verbieten mir dieses zu thun. Ich will nur einige berühren.

Kan mit einer so ruhigen, zufriedenen und auf alles genau merkenden Seele ein ungesunder Körper verbunden seyn? woher kömmt es, daß viele von denen Menschen von Schwachheiten, von Krankheiten überfallen und geängstiget werden? woher kömmt es, daß viele die Kräfte des Körpers verzehren, und einen abgemergelten Leib

an sich tragen? woher kömmt es, daß viele vor der Zeit den Schauplatz, den sie bewohnen, verlassen müssen? woher kömmt es, daß viele die Nägel zu ihrem eigenen Sarge schmieden, und Mörder an ihrem eigenen Leibe sind? Kömmt es nicht meistens daher, weil sie sich durch unmässige Leidenschaften beunruhigen und besiegen lassen? Kömmt es nicht daher, weil viele durch eine viehische Unmässigkeit ihren Körper schwächen und krank machen? Kömmt es nicht daher, weil viele entweder durch unordentliches und übermässiges Arbeiten, oder durch eine unerlaubte Nachlässigkeit ihren Körper entkräften oder verzärteln? Gegen alles dieses hat ein wahrer Bruder einen empfindlichen Abscheu. Er vermeidet dieses als ein tödentes Gift. Sein Bau ist überdis so beschaffen, daß er beständig den Körper stärken, und sein Kräfte weder vertrockenen noch verderben lassen kan, bis er endlich die von GOtt und der Natur ihm bestimmte Zahl seiner Jahre erreicht hat.

Die Freymäurerey machet ihre ächten Schüler auch äusserlich glücklich. Tausend, ia hundert tausend wahre Brüder sind ein Herz, und eine Seele. So viele, so wahre, so edele, so erhabene Brüder machen uns den Umgang allezeit süsse und angenehm. Keine ist ein Feind des andern: keiner verfolget den andern: keiner drücket und unterdrücket den andern: keiner ist des andern Teufel. Alle hegen die zärtlichste Liebe gegen einander: alle bestreben sich, etwas zur Wohlfahrth ihrer Brüder beyzutragen: alle suchen die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, welche sich der Ruhe des Gemüths entgegen setzen: alle helfen die Noth heben, in welche ein Bruder, ohne sein Verschulden, gesetzt wird: alle sind in allen Fällen bereit, dem Bruder helfende Hände zu bieten: alle helfen an der wahren Verbesserung der Seele arbeiten: allen kan ein Bruder seine wichtigsten Angelegenheiten entdecken, und seine Fehler und Schwachheiten offenbahren. Er weiß, daß sie nicht nur mit einer ewigen Verschwiegenheit bedecktet, sondern auch durch die Hülfe eines ieden wahren Bruders erleichtert, verbessert und gehoben werden.

Jedoch, was ist es nöthig, daß ich viel von der zärtlichen Liebe rede, welche in denen Seelen der Brüder gegen ihre Brüder brennet, und welche der meiste Theil der Menschen gar nicht kennet? Ist davon nicht die ganze Welt versichert? bewundern nicht unsere

Gegner selbst die Treue, die Aufrichtigkeit, das zärtliche Bezeugen, welches sie bey denen Brüdern erblicken? und *Ihr* eigen Herz, *Ehrwürdige Brüder!* *Ihr* eigen Herz wird der beste Redner von dieser Sache seyn. Wallet *Ihnen* nicht das Geblüte für freudigen Bewegungen, wenn *Sie* mich von der Liebe zu ächten Brüdern sprechen hören? regen sich nicht die zärtlichsten Empfindungen in *Ihrer* Seele, wenn *Sie* einen würdigen Bruder erblicken? würden *Sie* nicht so gar bereit seyn, etwas von *Ihrem* Blute spritzen zu lassen, wenn *Sie* durch dasselbige einen Bruder aus einer Noth erretten könnten? bringen *Sie* nicht iederzeit in unsern Tempel der zärtlichen Freundschaft heilige Opfer? bewundern, erheben, loben und preisen *Sie* nicht die erhabene Baukunst, welche die Freymäurerey zu diesem Tempel anwenden lernet?

Ja, was noch mehr! Ein Freymäurer liebet nicht nur seine Brüder: nein! er versaget niemanden den Grad der Freundschaft und Liebe, dessen er fähig ist. Er merket zwar, daß die Freundschaft derer Menschen oftmahls nur auf der Zunge sitzt, aber das Herz nicht kennet. Er erfähret, daß unter denen glattesten und freundlichsten Worten oftmahls die gefährlichsten und feindseeligsten Rathschläge verborgen liegen. Er siehet, daß die Menschen oftmahls uns nur deswegen lächelnd begegnen, damit sie uns freundlich Fallstricke legen, und ins Garn ziehen können. Dem ohnerachtet, will er wenigstens seiner Pflicht ein Genüge leisten und nicht Böses mit Bösem vergelten. Er ist niemahls kalt und unempfindlich, wenn er einen Unschuldigen verachtet, verfolgt, gedrücket siehet. Er ist vielmehr bemühet, die Elenden zu trösten, denen Nothleidenden zu helfen, die andern aber aus ihrem Verderben zu erretten, wenn es möglich ist.

Und eben dadurch erhält der Staat ausnehmende Vortheile. Vernünftige und tugendhafte Bürger sind allezeit feste Säulen, worauf das Wohl der Republic sicher gegründet werden kan. Empörungen, Schand- und Laster-Thaten haben allezeit Einfalt und Bosheit zum Grunde. Wie kan man aber diese scheußlichen Bilder bey einem Freymäurer suchen, der sich von allen diesen weit entfernt, und ihnen in keinem Theile gleicht? wie kan man Unruhe und Bosheit bey denen finden, bey welchen Zufriedenheit, Witz und Tugend zu einem wichtigen Zwecke ihrer Bemühungen feste gesetzt sind?

Die Freymäurerey erhebet nicht nur ihre Kenner und Verehrer über dasjenige, was die Menschen in ihrem Leben erniedrigen kan: die Furcht des Todes wird so gar durch dieselbe kräftig besieget. Ein Freymäurer zittert nicht, wenn er den Schritt thun soll, der ihn aus der Zeit in die Ewigkeit führet. Er gehet demselben weit munterer entgegen, als er zu den Ergötzlichkeiten eilet. Bey jedem Schritte, den er noch bey denen Lustbarkeiten der Welt thut, gehet er etwas stille, damit nicht ein übereilter und unordentlicher Gebrauch Verdruß und Uebel gebähre. Aber die Stunde, in welcher er aus der Zeit in die Ewigkeit, aus dem Vergänglichem in das Unvergängliche, aus dem Unvollkommenen zu dem Vollkommenen wandern soll, kommt ohne Anstand: der Augenblick, in welchem nach dem Werth der Handlungen entweder ein ewiges Wohl oder ein ewiges Wehe erfolget, eilet herbey, ohne daß er zurück gehalten werden kan; und ein Freimaurer ziehet seinen Fuß nicht aus Furcht der Todes zurück. Und was ist dieses Wunder? hat doch ein ieder wahrer Bruder das Mittel, welches viele Weltweisen vergeblich gesucht haben: das Mittel, seinem Tode mit freudigem Gemüthe entgegen zu sehen. Wie ist es möglich, daß ein ächter Bruder den Tod, als ein Bild des Schreckens, fürchten kan? GOTT, den er über alles in seiner Seele gefürchtet und geliebet hat, kan er nicht als einen gestrengen und grausamen Richter, sondern als einen liebeichen Vater, als einen Lehrer der königlichen Baukunst ansehen. Sein Gewissen beisset ihn nicht seines ganzen Lebens halber. Die äusserlichen Umstände können ihn nicht zurücke halten. Ueber das, was denen Sinnen nur angenehm fällt, hat er längst gesieget. Er weiß, daß wir bey diesem keine bleibende Stätte haben können, sondern daß wir die zukünftige suchen müssen. Hinterlasset er Betrübte, Nothleidende, Verfolgte: tausend Brüder werden Vater-Treue an ihnen beweisen. Verlanget ein sterbender Bruder anderer Hülfe: tausend Brüder werden darzu bereit seyn. Wie kan sich also ein ächter Bruder vor dem Tode fürchten, da er doch weiß, daß er durch ihn nichts verlihet, wohl aber vieles gewinnet? was ist so mächtig, daß es ein würdiges Mitglied unserer Gesellschaft am Ende seiner Wanderschaft besiegen und aus seiner Zufriedenheit setzen sollte? Nichts! nichts kan dieses thun! Sammlet alle Kräfte, Verehrer, Bewunderer, Anbeter dieser Erden! versucht alles! reizet, locket, wie ihr wollet! bringet alle eure Schätze, eure

Ehren, eure Wollüste zusammen! haltet sie einem sterbenden Bruder vor! erhebet ihre Vorzüge! zeigt die Annehmlichkeiten derselbigen! rühmet das Vergnügen, das sie euch geben! thut was ihr wollet! was werdet ihr damit ausrichten? werdet ihr ietzo das Herz dessen durch Sachen gewinnen, die er nie hoch geschätzt hat? Vergebliche Bemühungen! er wird bey allen diesen unveränderlich bleiben. Er wird mit Vergnügen den Augenblick erwarten, in welchem er aus einer unendlichen Reihe niedriger Sachen zu dem erhabensten Wesen, seinem großen Baumeister, erhöht werden soll. Er wird mit Freuden zu denen erhabenen vollendeten Geistern eilen, die er hier als seine Brüder geliebet hat. Grosse Vorzüge! erhabene Eigenschaften rechter Brüder!

*Edele, erhabene, weise, kluge, tugendhafte Brüder!* was kan sich dem Bilde eines wahren Freymäurers entgegen stellen, ohne zugleich beschämet zu werden? wer ist im Stande, sich so weit über alles zu schwingen, als ein edeler Meister unserer königlichen Kunst? Wohlan denn, *meine Brüder!* die Welt, der rohe Haufen derer Menschen, mag immerhin ihres Schöpfers spotten: sie mag immerhin in der Finsterniß tappen: sie mag immerhin sich zu Slaven niederträchtiger Sinnen machen: sie mag immerhin in Lastern wühlen: sie mag immerhin ihren Körper, in welchem der Geist wohnt, vor der Zeit tödten: sie mag immerhin ihren Nebenmenschen verachten, verfolgen und unterdrücken wollen: sie mag immerhin Zerrüttungen und Empörungen anfangen: sie mag immerhin den Tod als das Schrecklichste unter allen Schrecklichen betrachten. Aechte Brüder, wahre Kenner unserer Kunst werden sich beständig über dieses alles erheben: ächte Brüder werden ihr erhabenes Ziel allezeit glücklich erreichen: ächte Brüder werden allezeit über das siegen, von welchem niedrige Seelen unterdrückt werden: ächte Brüder werden allezeit ihren erhabenen Bau aufführen, und wenn er aufgeföhret ist, in demselben die edelsten Verrichtungen vornehmen. Und eben hiedurch werden sie der ganzen Welt zeigen, *wie erhaben dasienige sey, worzu die Freymäurerey ächte Brüder führet.*

[Stich (Logenbijou).]